

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

20.5.1939 (No. 117)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962832](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962832)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Kuria, Verlagsort: Emden, Blumenbüschelstr. Fernruf 2081 und 2082. — Postkontos Hannover 500 40. — Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Kuria, Kreispostamt Kuria, Bremer Landesbank, Zweigstellenabteilung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Kuria, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Ercheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Besehlgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Besehlgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einfl. 83,90 Pf. Postgebühren zuzüglich 36 Pf. Besehlgeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens auszugeben.

Folge 117

Sonnabend/Sonntag, 20./21. Mai

Jahrgang 1939

Siegesmarsch vor Franco Spanien umjubelt die deutschen und die italienischen Freiwilligen

Madrid, 20. Mai.

Die Hauptstadt Spaniens feierte Freitag ihren größten Tag, und mit ihr feierte das ganze Land des Siegesmarsches vor dem Befreier, Generalissimo Franco. Die ganze Stadt prangte im Schmud unzähliger Fahnen und der Siegeszeichen des neuen Spaniens.

Kurz vor 9 Uhr trifft der Generalissimo nach einer wahren Triumpfsahrt durch die Stadt vor der Ehrentribüne auf der Feststraße ein, eskortiert von seiner marokkanischen Leibgarde zu Pferde. Während die Nationalhymne ertönt, schwirren tanelnde von Brieftauben empor, um die Kunde vom Beginn des größten Festtages der spanischen Nation in alle Provinzen zu tragen. Der Caudillo begrüßt zunächst den Großwesir von Spanisch-Marokko, die Mitglieder des Kabinetts, die Generale und Admirale sowie die Diplomaten.

Der stellvertretende Ministerpräsident General Jordana richtete eine kurze Ansprache an den Caudillo, um die Verleihung des Lorbeerkränzes von San Fernando an General Franco zu begründen. Ein wahrer Jubelsturm bricht los, als General Varela den Caudillo das Lorbeerkränzchen an die Brust heftet.

Gleich darauf beginnt die Siegesparade. Den Auftakt bildet, stürmisch begrüßt, die Fahne Spaniens. Ihr folgt der Oberbefehlshaber der Zentralarmee, General Saliquet mit seinem Stab. Nun rücken die Kraftfahrer und Meldegänger heran. Es folgt das italienische Freiwilligenkorps, geführt von General Cambara zu Pferde. Bataillon auf Bataillon ziehen die Italiener, von der Menge jubelnd begrüßt, in tadellosem Gleichschritt unter dem Ruf „Arriba Espana“ am Caudillo vorbei. Der Division Vittorio folgte eine gemischte Formation aus den Divisionen „Grüne Pfeile“, „Schwarze Pfeile“ und „Blaue Pfeile“, jeweils mit vollständigem Material, wobei besonders die völlig motorisierte Artillerie und Panzerabwehr starke Beachtung fanden.

Während die Truppen vor dem Caudillo vorbeimarschieren, braust in den Lüften Staffeln auf Staffeln von Flugzeugen aller Klassen vor.

bei. Der gleichmäßige Rhythmus der in Ahtzehnerreihen herankommenden endlosen Kolonnen vermittelt ein eindrucksvolles Bild von der Stärke der heutigen spanischen Armee.

Nach dem Armeekorps Maestago folgt das I. Armeekorps unter General Espinosa de los Monteros, das Madrid befreite. Sodann reihten sich die Armeekorps an, die während des ganzen Krieges die Front nördlich von Madrid hielten.

Nun folgen als besondere Abteilung die deutschen Freiwilligen, an ihrer Spitze ihr Befehlshaber Generalmajor Freiherr von Richtigshofen, der sodann an der Seite des Generalissimo Franco die Parade mit abnimmt. Von den deutschen Freiwilligen nahmen die motorisierten Formationen an dem Vorbeimarsch teil, wobei der

größte Anteil die Flaks verschiedenen Kalibers und alle motorisiert bildeten. Deutschlands Freiwillige grüßen den Generalissimo mit dem Ruf „Viva Espana“. Es folgen die deutschen Luftnachrichtentruppen, deren modernes Material und deren vorbildliche Haltung ständig neuen Beifall hervorruft. Der Caudillo grüßt die Deutschen mit erhobenem Arm. In wenigen Tagen werden sie die Rückfahrt in die Heimat antreten.

Zum ersten Male sieht die Bevölkerung Madrids und Spaniens in einheitlicher Zusammenfassung den Beitrag Deutschlands an Spaniens Befreiungskampf. Gleichzeitig werden Hunderte von Auslandsjournalisten in alle Welt die Anwesenheit der Deutschen, die mit Spanien im Kampf gegen den Bolschewismus verbündet waren, melden. Den Abschluß bilden das Bodenpersonal der Fliegerabteilungen mit Kraftwagen und Kraftträdern, der Sanitätspart und schließlich die Panzerwagen sowie eine Abordnung Marine.

Von Kehl bis zur Schweizer Grenze Der Führer vom Geist der Grenzsoldaten und Westwallarbeiter tief beeindruckt

Efringen (Baden), 20. Mai.

Am späten Nachmittag des Freitag endete in Efringen (Baden) die sechstägige Inspektionsreise des Führers durch das Gebiet des deutschen Westwalls.

Auf dem Bahnhof in Efringen meldeten sich der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, General der Infanterie von Willeben, der kommandierende General der Grenztruppen, General der Infanterie Waeger und der Inspekteur der Festungen, Generalleutnant Jacob, beim Führer ab.

Der Führer sprach dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2 sowie Generalinspekteur

Dr. Todt nochmals in herzlichen Worten persönlich seinen Dank und seine besondere Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Der Führer bekannte hierbei selbst, daß er von der vorbildlichen Haltung und dem Geist jedes Soldaten der Grenztruppe und jedes Westwallarbeiters aufs tiefste beeindruckt sei, und daß er für seine schon immer vorhandene Ueberzeugung von der Ueberwindlichkeit des deutschen Westwalls in diesen Tagen aufs neue eine hundertprozentige Bestätigung gefunden habe.

Der letzte Tag des Besuchs des Führers galt dem südlichen Teil des deutschen Westwalls, von Kehl bis zur Schweizer Grenze.

Adolf Hitlers Dank

Efringen, 20. Mai.

Der Führer hat nach Abschluß seiner sechstägigen Inspektionsreise durch das Gebiet des deutschen Westwalls folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Soldaten und Arbeiter der Westfront! Die Befestigung des Westwalls hat mich von seiner Unbezwingbarkeit überzeugt. Mit mir dankt das deutsche Volk allen, die durch bedingungslosen Einsatz in kürzester Zeit die Grundlage für Deutschlands Sicherheit in Beton und Stahl geschaffen haben. Mein Dank geht außer den Soldaten, Westwallarbeitern und Arbeitsdienstmännern der Grenzbevölkerung, die durch ihre Opfernüchtheit vorbildlichen nationalsozialistischen Gemeinschaftsinn bewiesen hat.“

Der Führer hat diesen Tagesbefehl dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe, General der Infanterie von Willeben, dem Befehlshaber der Luftverteidigungszone West, Generalleutnant Rikinger, dem Generalinspekteur Hauptdienstleiter Dr. Todt und dem Reichsarbeitsführer Hierl übermittelt.

Mussolinis Grenzbesichtigung beendet

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 20. Mai.

Der Duce beendet heute seine Besichtigungsfahrt, die ihn acht Tage durch die Nordwestprovinz Italiens bis wenige Kilometer vor die französische Grenze führte. Am Freitag wurde die nordwestliche Gemeinde Italiens, die 10 Kilometer vor der französischen Staatsgrenze liegt, besucht, der französisch klingende Name dieser Gemeinde „La Taule“ wurde kürzlich in „Porta Vittoria“ umgewandelt. Zweck des Besuchs war die Inspektion des Verteidigungssystems im Ostal, durch das die Pässe im Gebiet des Montblanc, des Großen St. Bernhard und des Rutor beherrscht werden. Die Verteidigungsanlagen liegen zum Teil zweitausend Meter hoch. Mussolini besichtigte eine Gefechtsübung der Alpenstruppen. Anschließend besuchte er die Bergwerksdörfer in der Nähe von Porta Vittoria, die im Rahmen des italienischen Kampfes die Selbstversorgung wegen der dort vorkommenden Erze und Kohlen Bedeutung errungen haben.

Feierliche Unterzeichnung am Montag Die Folge der Veranstaltungen aus Anlaß des Staatsbesuchs Graf Cianos

Berlin, 20. Mai.

Der italienische Außenminister Graf Ciano trifft, wie wir bereits meldeten, am morgigen Sonntagvormittag um elf Uhr mit den Herren seiner Begleitung zu seinem zehntägigen Staatsbesuch in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof ein, wo er von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßt wird.

Zum Besuch sind ferner der italienische Botschafter in Berlin Attolico, Reichsminister, Reichsleiter, weitere führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht sowie der deutsche Botschafter in Rom von Madensen anwesend. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal, die um 11.45 Uhr stattfindet, stattet Graf Ciano Reichsaussenminister von Ribbentrop im Auswärtigen Amt einen Besuch ab, den der Reichsaussenminister um 13.30 Uhr im Hotel „Adlon“ erwidert. Um 14 Uhr gibt der Reichsaussenminister zu Ehren des italienischen Außenministers und der Herren seiner Begleitung ein Frühstück im Hotel „Kaiserhof“. Um 20.30 Uhr findet eine Abendtafel beim Führer in der alten Reichstanzlei statt.

Für Montag vormittag zehn Uhr ist eine Fahrt nach dem Berliner Rathaus vorgesehen, wo sich Graf Ciano in das Goldene Buch der Stadt Berlin einträgt.

Um elf Uhr findet dann der feierliche Unterzeichnungsaft des deutsch-italienischen Bündnisvertrages durch Reichsaussenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano in der neuen Reichstanzlei statt. Im Anschluß daran verkünden Reichsaussenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano den feierlichen Abschluß des deutsch-italienischen Bündnisvertrages über alle deutschen und italienischen Sender. Gegen 11.30 Uhr empfängt der Führer den italienischen Außenminister und den italienischen Botschafter in Berlin in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen in seinem Arbeitszimmer.

Um 13 Uhr empfangen die beiden Außenminister im Bundesratsaal des Auswärtigen Amtes die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse. Mittags geben der italienische



Graf Ciano (Rechtsbild)

Botschafter und Frau Attolico in der italienischen Botschaft ein Frühstück. Nachdem um 17 Uhr der italienische Gast Generalstabschef Goring in seiner Wohnung am Leipziger Platz einen Besuch abgestattet hat, werden die Besprechungen im Auswärtigen Amt fortgesetzt. Um 20.30 Uhr geben Reichsaussenminister und Frau von Ribbentrop in ihrem Haus in Dahlem, Lenke-Allee, ein Abendessen.

Graf Ciano wird am Dienstagvormittag vom Anhalter Bahnhof aus Berlin im Sonderzug wieder verlassen.

Muttertag - und Du



Das Ehrenkreuz als höchste Auszeichnung

In Ostfriesland, am 20. Mai 1939.

Der Muttertag erhält in diesem Jahre dadurch besondere Bedeutung, daß die ersten Ehrenkreuze verliehen werden. Ueberall im Reiche werden die Ältesten der Glücklichen ausgezeichnet, die durch vorbildlichen Kindererzucht dem deutschen Volke die Zukunft gesichert haben. Die Bewegung Adolf Hitlers bereitet den tapferen Müttern jene Huldigung, die sie ob ihres Einflusses verdienen. Die Zeit, da man geglaubt hat, auf die gefunden Familien, insbesondere auf die Eltern einer großen Kinderschar, verächtlich herabzublicken zu können, ist endgültig vorbei. Es ist die entscheidendste Niederlage, die wir Alljuda dadurch bereiten, daß die rassistische Verantwortung in den Herzen aller Volksgenossen, auf die es ankommt, wachgerufen und gefestigt wird. Und dazu bietet der Muttertag ein passender Anlaß.

Die Frauen, denen wir unsere Ehrung bezeugen, haben hehneren Anspruch auf unsere Achtung, weil sie in einer Zeit schönder Ischucht eine idealistische Haltung bezeugt haben. Weber in der Zeit vor dem Weltkrieg noch in den Tagen des Systems von Weimar kannte man eine Besorgung der Kinderreichen. Tatsächlich lief die Behandlung allgemein auf die Zurücksetzung derer hinaus, die nicht von dem Ungeist des Liberalismus und des Marxismus befallen waren. Die sogenannten Witblätter wählten die Familie als Zielscheibe des Spottes, und Wellen übelsten Unflates überschütteten deutsche Mutterehre. Der Junggeselle, der sich zu drücken verstand um seine erste Pflicht gegenüber der Gemeinschaft, wurde als „helle“ gefeiert. In der Tat: Wasover konnte zufrieden mit solcher Entwicklung sein, deren Ende der graufige Volkstod sein würde.

Wenn wir nun die kinderreichen Mütter der Nation ehren, so ist diese Handlung keine Zurücksetzung jener Frauen von anständiger Gesinnung, denen ihr tiefstes Lebensglück verjagt geblieben ist. Wir beten auch keineswegs die nackte Zahl als großes Wunder an, zumal wir stets bedenken müssen, daß der Wert alles bedeutet und unser Ziel nicht eine Masse von Menschen ist, sondern die Gemeinschaft der aus gefunden Familien emporblühenden, im Volke geeinten kraftvollen Sippen. So wollen wir bewußt unterdrücken das Minderwertige, das ohnehin viel zu üppig wuchert und nur die Allgemeinheit ohne Hemmung belästet. Aber auch den Mittelmäßigen gilt nicht die angebrachte Förderung, sondern vielmehr den Wertvollen in allen Ständen! Wir gebrauchen tüchtige Bauern und Arbeiter, begabtes Führertum auf allen Lebensgebieten. Dieser Nachwuchs aber

Kommt nicht von der Straße, sondern aus Familien, die verankert sind in Zucht und Sittlichkeit.

Und so bekennen wir uns auch zu der Notwendigkeit, die frühzeitige Eheabschließung zu ermöglichen, die heute noch vielfach tüchtigen Volksgenossen erschwert ist. Je mehr hier die Voraussetzungen erfüllt sind, desto eher sind auch die Ausreden zu zerstreuen, die manchmal lediglich fache Entschuldigung für unverzeihliche Verantwortungslosigkeit sind.

Der Muttertag weist auf diese Verantwortung hin, ist sie doch bekundet worden - bewußt oder unbewußt - von den Frauen, denen der Führer das Ehrenkreuz als höchste Auszeichnung verliehen hat. Ihre vorbildliche nationalsozialistische Haltung - unsere Mütter haben sich im Weltkrieg, als unsere Väter an den Fronten standen, ebenso tapfer bewährt wie in den Kämpfen um das neue Reich, das ihre Söhne erbauen halfen - ihre Haltung verpflichtet jeden, der dem Ehrenkreuz zugeschworen. Und wir alle, die wir bereits diesen Ruf gehört und befolgt haben, können ihnen Dank sprechen im Namen des jüngsten Geschlechts, dessen glückliche Eltern wir sind.

Beginn einer neuen Rechtsgeschichte

Dr. Frank eröffnet die große Leipziger Tagung

Leipzig, 20. Mai. Vor 20 000 in der größten Leipziger Meißnerhalle versammelten Rechtswahrern aus allen Reichsgauen und Vertretern von 21 fremden Staaten eröffnete Reichsleiter Dr. Frank in einer feierlichen Kundgebung am Freitag den ersten großdeutschen „Tag des deutschen Rechts“.

Den Gruß des faschistischen Regimes und des italienischen Justizministers Solmi überbrachte Seine Excellenz Messina, Rom, während Professor Casso aus Sevilla sich zum Dolmetsch der Gefühle des spanischen Volkes für das neue Deutschland machte. Unmittelbar vor der Eröffnungskundgebung hatte Reichsminister Frank im Leipziger Grasse-Museum die Ausstellung „Volk und Recht“ ihrer Bestimmung übergeben. Diese Schau ist ganz bewußt keine Juristenausstellung, sondern in ihrem Vordergrund steht das von jedermann verstandene völkische Recht.

Als erster Redner gab der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, einen Abriss der Geschichte des deutschen Volkes seit der Beendigung des dreißigjährigen Krieges und dem Beginn der deutschen Ohnmacht bis in

Für den, der richtig zu rauchen versteht, ist die bessere Cigarette der beste Freund

ATIKAH 54

unsere Tage, in denen der Führer die Schande von Versailles wettgemacht hat. Reichsjustizminister Dr. Gürtner unterstrich in seiner Ansprache die ihm besonders erfreuende Tatsache, daß sich alle Vorträge dieses Rechtswahrtages mit den Fragen des werdenden Rechtes beschäftigten. Die Fundamente des kommenden Rechtes seien gerichtet.

Den Führer als den größten Gesetzgeber der deutschen Geschichte feierte Reichsleiter Dr. Frank in seiner die Eröffnungsfelder abschließenden Rede. Der Kampf, den Adolf Hitler als Oberster Rechtswahrer seines Volkes angeht, der ganzen Welt gegen die Verteilung in Versailles geführt und durch

Deutschland kennt kein Gefühl der Angst

Dr. Goebbels auf einer Meßkundgebung in den Kölner Ausstellungshallen

Köln, 20. Mai.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach Freitagabend in einer gewaltigen Meßkundgebung in den Kölner Ausstellungshallen. In zweistündiger padender Rede gab der Minister einen umfassenden Überblick über die politische Lage.

Dr. Goebbels entwarf den Teilnehmern dieser gewaltigen Meßkundgebung ein plastisches Bild von der stolzen Größe und Wehrhaftigkeit des neuerstandenen Reiches. Der Führer habe die Richtigkeit des Treitschkeschen Wortes bewiesen, daß Männer die Geschichte machen. Freilich sei dabei unerlässliche Voraussetzung gewesen, daß sich das Volk hinter ihn gestellt habe, denn Ideen allein reichten nicht aus. Sie müßten sich stets mit der Macht verbinden, wenn sie zur Realität werden sollten. Das aber sei im nationalsozialistischen Deutschland geschehen.

Mit stolzer Befriedigung, so stellte Dr. Goebbels unter brauenden Beifallskundgebungen fest, können wir das stärkste Meer, die imponierendste Luftwaffe unserer eigen nennen. Und auch unsere Kriegsmarine steht im Begriff, wieder in die Reihe der bedeutendsten Seemächte der Welt einzuweisen.

Man rede immer von „Verhandeln“, aber wo werde denn z. B. über die so brennende Frage der Rückgabe der uns geraubten Kolonien die Möglichkeit zum Verhandeln geboten? Die Welt würde besser beraten sein, wenn sie diesen Problemen mutig und einsichtsvoll ins Auge schaue. „Denn“, so erklärte Dr. Goebbels unter endlosen Zustimmungskundgebungen der Massen, zu glauben, daß sich 80 Millionen Deutsche im Herzen Europas für die nächsten Jahrhunderte ohne den Besitz von Kolonien zufriedengeben könnten, ist geradezu kindisch. Wir müssen die Forderung auf Kolonien um unseres Lebens willen erheben, und es ist völlig unmöglich, ihre Erfüllung etwa auf die nächsten 20 oder 30 Jahre zu vertieren.

Chamberlain begründet Sowjet-Politik

Erneutes Bekenntnis zur Einkreisung - Bedauern über Potomkins Abjage

(Von unserem Londoner Vertreter)

London, 20. Mai.

Das englische Unterhaus erlebte gestern die von der Opposition geforderte Aussprache über die britische Außenpolitik. Chamberlain bemühte sich, den bisherigen Fehlschlag der Verhandlungen mit Moskau, die nach zweimonatiger Dauer genau so weit sind wie am Anfang, zu verschleiern, indem er von „Mißverständnissen bzw. der unsichtbaren Mauer sprach, die die beiden Staaten noch immer trenne.“

Chamberlain versicherte, daß er großen Wert auf eine Mitarbeit der Sowjetunion innerhalb der „Friedensfront“ lege und sich keineswegs an der „Staatsform“ der Sowjetunion stoße. Chamberlain wies die Behauptung Lloyd Georges, die Konservativen genierten sich mit Moskau zusammenzuarbeiten, als unrichtig zurück. Mit Worten des Bedauerns schilderte er, daß ein Zusammentreffen zwischen Halifax und Potemkin infolge der Weigerung Moskaus unmöglich sei. Er erwähnte sich als sehr schwierig, die „Art von Mauer“ zwischen den Regierungen zu durchbrechen, denn bei einem persönlichen Zusammentreffen habe man die Hände über dem Abgrund schüttele können.

Chamberlain sah sich dann veranlaßt, die britischen Vorschläge als „fair“ zu verteidigen. Die Sowjetregierung habe ganz falsch verstanden, wenn sie aus den britischen Vorschlägen heraus gelesen habe, daß England von ihr etwas verlange, was es selbst nicht bereit sei zu geben. Lloyd Georges und Sinclair bebrängten in Anfragen und Zwischenrufen Chamberlain, mitzuteilen, was die britische Regierung abhalte, die sowjetrussischen Vorschläge anzunehmen.

Chamberlain sagte, er müsse seine Worte sehr abwägen, wenn er nicht die ganze gegenwärtige englische Außenpolitik gefährden wolle. England habe nicht nur Moskau, sondern auch andere Länder zu berücksichtigen. Chamberlain versicherte, daß die englische Politik nicht die Aufstellung gegnerischer Mächteblöcke wünsche, die als sehr gefährlich erweise. Die Sowjetunion habe den Vorschlag Englands, sich an den Garantien zu beteiligen, abgelehnt. Trotzdem sei die britische Regierung bemüht, ein Abkommen herzustellen. Die Schwierigkeit beruhe darin, daß England nicht eine Allianz zwischen sich und anderen Mächten schaffen wolle, sondern eine „Friedensfront gegen die Angriffe“. Ideologische Schwierigkeiten spielten hierbei keine Rolle. Chamberlain sprach die Hoffnung aus, daß es doch noch gelingen möge, mit Moskau zu einer Übereinstimmung zu gelangen.

Wir wollen unser Eigentum zurückerhalten, auf das wir niemals verzichten können und auch niemals verzichten werden.“

Auf die deutsche Innenpolitik und die kümmerlichen Argumente kleinlicher und unfähiger Nörgler eingehend, beschäftigte sich der Minister voll beißenden Spotts mit den zwar ungefährlichen, immerhin aber doch anspruchsvoll auftretenden Moderatoren vom Schlage der Halbgebildeten, jeder charakterlichen Haltung entbehrenden Intellektuellen. „Der Intellektuelle“, so erklärte er unter kühnlicher Zustimmung, „ist jener geistig arbeitende Mensch, bei dem der Verstand den Charakter überwiegt hat. Er weiß soviel, daß er für seinen Mangel an Charakter immer wieder Ausreden findet; aber er weiß nicht soviel, daß er aus seinem Wissen heraus auch wieder charaktervoll ist. Dieser Typ von Menschen, die es hinterher „ich immer gewußt haben“, hat immer etwas auszuleihen, und selbst in einer Epoche des heillossten Aufstieges klammert er sich, ewig alles besser wissend, an kleine und kleinste Nebensächlichkeiten. Er ist von jener falschen Klugheit, die sich der Gefahr entzieht, er arbeitet zwar nicht daran mit, daß ein Erfolg erzielt wird; ist aber der Erfolg da, so vertitt er mit dem Brüllen der Ueberzeugung die Meinung, daß er an dem Zustandekommen eines solchen Erfolges niemals auch nur den geringsten Zweifel gehabt hätte.“

Unbekümmert um diese kleine Claque der Nörgler habe es die große Masse des gläubigen deutschen Volkes für richtig gehalten, einmal hier und da auf etwas Butter und Schweinefleisch zu verzichten und dafür dem Führer die Möglichkeit zu geben, daß er die Grenzen des Reiches fester und eine unüberwindliche Wehrmacht schaffe.

„Dank dieser Einsicht“, so betonte der Minister unter kühnlichem Beifall, „hat Deutschland an seiner Westgrenze eine Mauer von Zement und Stahl erhalten, die für alle Zu-

kunft „einen Spaziergang nach Berlin“ ins Reich der Phantasie verweise.“

In diesem Zusammenhang legte der Minister auseinander, daß die deutsche Wiederauf- erhebung, so mächtig sie auch sei, keineswegs einen Zustand fester Beunruhigung der europäischen Lage heraufbeschwören müsse, wie von gegnerischer Seite behauptet werde. „Sie könnte im Gegenteil ein Grund zur Festigung Europas werden. Ein wehrloses Volk inmitten dieses Erdteiles reizt ja förmlich zu Angriffen und Ueberfällen, während eine starke Nation zur Aufrechterhaltung des Friedens sehr wohl beiträgt. Praktisch gesehen sind wir die Pioniere eines besseren Friedens geworden.“

Zur Frage Danzigs und des Korridor stellte Dr. Goebbels mit Nachdruck fest, es sei gar nicht zu bezweifeln, daß Danzig eine deutsche Stadt sei. Das habe im übrigen ja der polnische Außenminister selbst in seiner Sejm- Rede offen zum Ausdruck gebracht. Ebe- sowenig sei zu bezweifeln, daß diese Stadt zu uns gehöre und zu uns wolle. Eine sonderbare Logik sei es, wenn die Polen sagten, sie hätten auf Danzig deshalb Anspruch, weil die Weichsel ein polnischer Fluß sei und Danzig die Weichsel- mündung beherrsche. Wir kämen ja auch nicht auf den Gedanken, mit einer analogen Begründung etwa Rotterdam zu verlangen, weil es die Rheinmündung beherrsche. Ebenjowenig sei die Rede davon gewesen, daß wir Polen von der Dnjepr abdrängen wollten. Endlich könne wohl auch nicht ernstlich bezweifelt werden, daß eine Großmacht wie das deutsche Reich mit seiner Diplo- matic verbunden sein müsse. Diese Forderung sei wahrhaft maßvoll und billig.

Scharf wandte sich Dr. Goebbels gegen Ver- suche der polnischen Presse, die an sich sehr klare Situation nun ihrerseits durch überspannte und hysterische Forderungen zu komplizieren oder zu verdrehen. „Zur Debatte“, so rief er unter kühnlichem Beifall der Tausende, „steht Danzig und der Korridor!“

„Die deutsche Nation will keinen Krieg. Sie steht Gesehrt bei Fuß“, so schloß der Minister, „aber das deutsche Volk ist entschlossen, seine Lebensrechte zu wahren und zu verteidigen. Das deutsche Volk weiß, daß es bei der Verteilung der Welt zu kurz gekommen ist, und die Welt muß einsehen, daß das auf die Dauer nicht so bleiben kann. Das deutsche Volk steht in blindem Vertrauen hinter seinem Führer und wartet der Dinge, die da kommen werden; das Gefühl der Angst ist ihm gänzlich fremd. Ueberall dort, wo wir nicht mehr sind, das deutsche Volk schläft sojagun mit dem Tor- nister unter dem Kopf. Es weiß, warum es geht, und es wäre entschlossen, sein Leben und seine Freiheit bis zum letzten zu verteidigen, wenn es notwendig sein sollte.“

Aber noch geben wir nicht die Hoffnung auf, daß die Vernunft zu den Wölfen zurückkehren und daß es nicht notwendig sein werde, Europa in das tiefste Anarchie hineinzuführen. Lediglich weil die deutsche Nation in bescheidenem Umfang an den Reichthümern der Welt mitbetei- ligt werden wolle. „Das soll“, so rief Dr. Goebbels, „die Welt zur Kenntnis nehmen, danach soll sie handeln. Es ist das nicht nur ein Appell an das deutsche Volk, sondern ein Appell an die Welt.“

Wir sind bewaffnet bis an die Zähne und vertrauen blind auf den Mann, der Deutsch- land aus seinem tiefsten Fall von 1919 zu der Höhe von 1939 emporführte.

In diesem Sinne sind wir auch religiös, in dem Sinne glauben wir an das Walfen eines höheren Schicksals, das am Ende doch immer Mut und Kraft belohnen wird, und das uns dann auch einen Weg zeigt, um zu unserer Freiheit zu kommen. In diesem Sinne haben wir den Mut und die Berechnung, vor diese höhere, über uns waltende Macht zu treten und zu sagen: „Wir haben uns selbst geholfen, nun, Gott, mußt du uns auch helfen!“

Kürzungsmaßnahmen

In St. Blasien starb Freitag General der Infanterie Friedrich Graf von der Schulenburg. Der Verstorbenen gehörte seit 1930 der NSDAP an und stand im Range eines H-Übergruppen- führers.

Staatsminister Adolf Wagner und Ober- bürgermeister Fischer wurden Freitag in Begleitung des deutschen Gesandten von Erd- mannsdorf vom Reichsverweiser von Horthy in Budapest empfangen.

Reichspresseschef Dr. Dietrich empfing Frei- tag nachmittag im Hotel „Kaiserhof“ eine große Anzahl führender Persönlichkeiten von Staat und Partei sowie die Berliner Vertreter der Welt- presse.

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankprä- sident Walter Funk wird Sonntag vormittag elf Uhr auf der Großkundgebung vom Tage des Deutschen Handwerks in der Festhalle in Frank- furt am Main sprechen. Die Rede wird durch den Kundstuhl übertragen.

Die Verbundenheit zwischen der Wehrmacht und der Jugend kam Freitag durch den Besuch des Oberbefehlshabers der deutschen Kriegs- marine, des Großadmirals Dr. h. c. Raeder, im Reichsführerlager der Hitler-Jugend besonders klar zum Ausdruck. Am Nachmittag war zunächst Reichsportführer von Tschammer und Osten er- schienen.

Geschäftliches (Ohne Verantwortung der Schriftleitung)

Mehr als ein Schönheitsmittel, ein Pflege- mittel für Schuhe ist Erbal. Erbal gibt den Schuhen nämlich nicht nur rasch Hochglanz, es pflegt auch das Leder, schützt es vor dem Hart- und Brüchigwerden. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

Neue Note Moskaus

(Von unserem Londoner Vertreter)

London, 20. Mai.

Der Botschafter der Sowjetunion in London Maiski überreichte im englischen Außenministerium eine neue Note seiner Regierung, in der diese mitteilt, daß sie auf den Abschluß eines Dreimächtepaktes mit Frankreich und England beharrt. Damit dürften die französischen Kompromissversuche endgültig erledigt sein. Die Sowjet- regierung hat durch diese neue Note darauf hin- gewiesen, daß sie nur auf dem Grundlag der völligen Gegenseitigkeit mit England einen Vertrag abschließen will. Der tote Punkt der Verhandlung zwischen London und Moskau ist damit erneut bestärkt worden.

Urbins kommt nach Berlin

Berlin, 19. Mai.

Im Verlaufe einer Freitag angetretenen Urlaubsreise folgt der litauische Außenminister Urbins einer Einladung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin. Der Reichs- minister des Auswärtigen und der litauische Außenminister werden während dieses Besuches den Wirtschaftsvertrag zwischen Deutschland und Litauen unterzeichnen.

Quer durch In- und Ausland

Deutsch-holländische Grenzvereinbarung

(Eigener Bericht)

Amsterdam, 19. Mai.
Die niederländische Regierung hat einen Ausschuss ernannt, dessen Mitglieder gemeinsam mit deutschen Sachbeauftragten Fragen der niederländisch-deutschen Grenzvereinbarung prüfen und regeln sollen. Den Vorsitz des Ausschusses führt der Kommissar der Provinz Drenthe, Baron de Vos van Steenwijk.

H. muß zum Wehrwillen erziehen

(Eigener Bericht)

Braunschweig, 18. Mai.
Die im Braunschweiger Reichsführer-Lager zusammengeführten Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend Großdeutschlands beschäftigten sich Donnerstagabend mit dem Verhältnis Wehrmacht und H. J. Generalmajor Reinecke vom Oberkommando der Wehrmacht unterstrich das ausgezeichnete Verhältnis zwischen der Hitler-Jugend und der Wehrmacht und ging auf die Gemeinsamkeit der Erziehungsaufgabe ein. Bereits in der Hitler-Jugend müsse die Erziehung zum Wehrwillen und zur Wehrfähigkeit gelehrt werden, wenn die Wehrmacht aus dem Volksgenossen das machen wolle, was der Soldat sein müsse. Auch von Seiten der Wehrmacht, so erklärte Generalmajor Reinecke, werde der Hitler-Jugend die Pflicht zur Gesundheit auferlegt.

Die Forderung der Gefunderhaltung der Jugend hatte bereits in einem vorhergehenden Vortrag des Chef des Gesundheitsamtes der Reichsjugendführung, Hauptbanführer Dr. Södermann, begründet.

Schwere Anwitter im Egerlande

Reichenberg, 20. Mai.

Wie aus Karlsbad gemeldet wird, wird das Egerland seit zwei Tagen von schweren Anwittern heimgesucht. Ueber Karlsbad selbst ging Freitag mittag ein Hagelwetter nieder, das mit einem schweren Gewitter verbunden war; taubeneiergroße Schlossen bedeckten den Boden. Später folgte ein wolkenbruchartiger Regen. Auch das Gebiet von Reichenberg wurde vom Hagelwetter betroffen. Am schwersten mitgenommen wurden die Gemeinden Breitenstein und Reichenberg. Im Böhmerwald hat besonders der Ort Pfraumburg stark gelitten. Im ganzen Gebiet waren die Telefonverbindungen unterbrochen.

Schwedischer Dreanflieger verschollen

(Eigener Bericht)

Stockholm, 20. Mai.
Der schwedische Flieger Kalle Bäckman wird vermisst. Er hat sich in einem Einsitzer von nur 40 PS. von NeuFundland zu einem Flug nach Schweden auf dem Atlantik hinausgewagt. Sein Benzinvorrat betrug nur 640 Kilogramm, und die Flugzeit war auf 27 Stunden berechnet worden. Er sollte Mittwoch mittag auf dem Stockholmer Flugplatz Bromma eintreffen; bisher aber fehlt jede Nachricht von ihm. Die Lage ist um so bedenklicher, als Bäckman alle irgendwie entbehrlichen Zubehörteile aus seiner Maschine entfernt und nicht einmal eine Radioanlage an Bord gehabt hat. Die letzte Hoffnung besteht darin, daß er irgendwo in Irland oder England niedergegangen ist.

Taxifahrer lernen fliegen

(Eigener Bericht)

Stockholm, 20. Mai.
Die Taxifahrer in Stockholm haben sich zu einem Fliegerverein „Taxi-Flugklub“ zusammengeschlossen. Der Zutritt der Taxifahrer zu diesem Verein ist sehr stark und beweist das fliegerische Interesse der Kraftfahrerschlachten. Der neugegründete Verein beabsichtigt die Anschaffung eines Schulflugzeuges, um mit der fliegerischen Ausbildung seiner Mitglieder beginnen zu können. Die Schulung erfolgt in Anlehnung an den reichsschwedischen Verofklub. Der „Taxi-Flugklub“ ist der dritte schwedische Fliegerverein, dessen Mitglieder ausschließlich Motorfahrzeuge sind. Bisher besteht in Stockholm eine Flugabteilung der Omnibus- und Straßenbahnwagen-Gesellschaft und des technologischen Clubs.

Stockholms Frauen im Luftschutz

(Eigener Bericht)

Stockholm, 20. Mai.
Im Laufe dieses Monats soll in Stockholm eine Erziehung aller Einwohnerinnen durchgeführt werden, um die Frauen für den Luftschutz zu erziehen. Man ist der Meinung, daß sich alle Frauen im Alter von siebzehn bis sechzig Jahren in den Dienst des Luftschutzes stellen sollen. Auch in den übrigen Städten Schwedens sollen die Frauen durch derartige Erfassungen dem Luftschutz zugeführt werden.

Südfrankreich ohne Telefon

Paris, 20. Mai.

Freitagabend stieß in der Nähe von Nyon ein Lastkraftwagen, der zwanzig Tonnen Benzin beförderte, auf einer Rhonebrücke gegen einen Pfeiler und stürzte um. Der Wagen ging sofort in Flammen auf, auch die Brücke sowie eine daneben liegende Eisenbahnbrücke gingen Feuer. Der gesamte Eisenbahnverkehr mußte umgeleitet werden. Sämtliche Telefonverbindungen in einem Teil Südfrankreichs sind unterbrochen, da auch die Leitungen beschädigt wurden.

Eine Insel versinkt

Manila, 20. Mai.

Eine 160 Kilometer südlich von Manila gelegene Insel wurde von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Die Insel droht zu versinken. Ihre 4000 Einwohner flüchten in die Boote, um das etwa 15 Quadratkilometer große Land zu verlassen. Einzelheiten fehlen noch.

Zerstörte Hütten und Dörfer gesichtet

Der deutsche Sportflieger Aufermann über den Schicksal Palästinas

Berlin, 20. Mai.

Der deutsche Sportflieger Aufermann, der am 1. April in Berlin mit einem einmotorigen Leichtflugzeug „Erla 5 D“ zu einem Drei-Erdeite-Flug rund um das Mittelmeer gestartet war, trat gestern nachmittags auf dem Zentralflughafen Berlin-Tempelhof ein und beendete damit einen schwierigen Streckenflug, der ihn über rund 20.000 Kilometer durch Europa, Afrika und Vorderasien führte. Aufermann, ein Spezialist für Leichtflugzeuge hat auf seinem Flug in hervorragender Weise die Leistungsfähigkeit auch der kleinsten deutschen Motorflugzeuge unter Beweis stellen können. Die Ueberquerung der Alpen und des Mittelmeeres sowie der Flug über das hohe Dalahogebirge stellten an die mit einem nur 40 PS starken Motor ausgerüstete kleine Maschine die allergrößten Anforderungen.

Von Deutschland führte der Flugweg, den Aufermann nach seiner Landung in Tempelhof noch einmal kurz schilderte, nach Rom und über das Mittelmeer nach Tripolis. Von dort weiter an der afrikanischen Küste entlang nach Kairo, wo der Flieger völlig grundlos von den dortigen Behörden verhaftet und 28 Stunden festgehalten wurde. Auf dem Weiterflug über Palästina hinweg hatte Aufermann hinreichend Gelegenheit, aus der Luft die Spuren des Freiheitskampfes der Araber einerseits,

und der zweifelhafte Maßnahmen und Abwehr der Juden und der britischen Verwaltung andererseits festzustellen. Zerstörte Hütten und Dörfer der Araber konnten dem Flieger aus der Vogelschau nicht verborgen bleiben.

Den 1. Mai feierte Aufermann im Kreise der deutschen Kolonie in Jerusalem. Weiter über Bagdad, Iran, Mossul, Ankara, Istanbul und Sofia führte der Flugweg des jungen Deutschen wieder zur Heimat zurück, die er in Wien erreichte, von wo aus er über Regensburg trotz schlechten Wetters nach Berlin weiterflog.

Als die kleine, elfenbeinfarbige Maschine in Tempelhof zwischen den riesigen Metallmaschinen des Luftverkehrs niederging, sah man ihr den weiten Weg von 20.000 Flugkilometer kaum an, und auch Aufermann selbst war frisch und munter, als je er eben vor einem Spaziergang und nicht von einem Transkontinentalflug zurückgekommen. Trotz klimatischer, geographischer und leider auch bürokratischer Schwierigkeiten hat die kleine „Erla 5 D“ diese Leistungsprobe glänzend bestanden. Sie hat gezeigt, was man von einem kleinen deutschen Flugzeug, das mit nur 7 Liter Brennstoff in der Stunde eine Geschwindigkeit von 150 Kilometer erreicht, alles anfangen kann. Es ging bei diesem Flug nicht um eine Rekordfrage, sondern lediglich um den Beweis der Leistungsfähigkeit.

Die Geschichte mit der Hundebeke

Schwindelstelen um eine harmlose nachbarliche Angelegenheit

(Eigener Bericht)

Berlin, 20. Mai.

In Wirklichkeit handelte es sich um die harmloseste Geschichte der Welt. Ein Hund war einem Mann angehängen, hatte ihm die Hose zerrissen und eine kleine Schramme am Bein beigebracht. Der Hund gehörte dem Angeklagten, der jetzt im Moabit vor dem Richter stand. Der Angezeigte war der Mann, dem der Hund ein Loch in die Hose gerissen hatte. Beide hatten sich bis zu dem Vorfall gut verstanden. Als kurz danach in einer geschäftlichen Angelegenheit zwischen den Beiden ein Konkurrenzstreit entstand, erschien der Angeklagte im Büro seines Bekannten, wo es nach kurzem Wortwechsel zu einer lebhaften Prügelei kam.

Auch dieser Streit hätte niemanden interessiert, wäre nicht der Bekannte hingegangen und hätte Strafanzeige erstattet. Aus der Mißtaue wurde ein Elefant gemacht. Die harmlose Hundebeke wurde zu einer haarsträubenden „blutenden Verletzung“, und die Prügelei schließlich sogar ein „gemeinschaftlicher Ueberfall“. Maßlos wurde alles aufgebauscht.

Der Grund dazu war, wie jetzt in der Verhandlung eindeutig festgestellt werden konnte, rein geschäftlicher Natur. Der Angezeigte wollte seinen Konkurrenten durch einen Strafprozeß geschäftlich schädigen. Die Zeugen des Angezeigten, die offensichtlich beeinflusst waren, konnten sich plötzlich vor dem Richter an nichts mehr erinnern. Der „Ueberfallene“ selbst erklärte, daß er jetzt an der Verfolgung kein Interesse mehr habe und gab im übrigen zu, daß er aus Verärgerung alles das aufgetragen habe.

Der Staatsanwalt wies den Angezeigten darauf hin, daß er auf Grund seiner Uebertreibungen, die sich im übrigen auch als einen Mißbrauch der Justiz darstellen, eine Anklage wegen willkürlich falscher Anschuldigung zu erwarten habe. Der Angeklagte wurde zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt.

Auswärtige Autos ausgeplündert

(Eigener Bericht)

Berlin, 20. Mai.

Ein durchtriebener Automarder hatte sich wegen Rückfalldiebstahls vor dem Richter zu verantworten. Neben ihm auf der Anklagebank saß seine Ehefrau, die sich der Hehleri schuldig gemacht hatte.

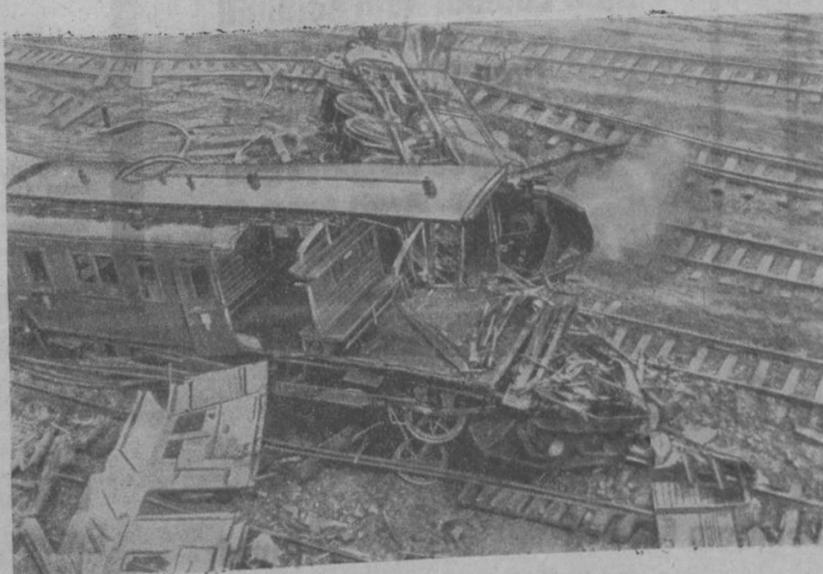
Der Angeklagte hatte sich auf von auswärts nach Berlin kommende Kraftwagen „spezialisiert“. In vier Fällen konnte ihm nachgewiesen werden, daß er Autos erbrochen und geraubt hatte. In einem Fall hatte er am Reichstagsufer in Berlin einen aus Wien kommenden Wagen mit einem Nachschlüssel geöffnet und daraus einen Koffer mit Klebungsstücken entwendet. Dieser enthielt einen besonders wertvollen Kerpel, der der Gattin des Wagenbesitzers gehörte. Durch diesen Kerpel oder besser noch durch die Fußspur der Ehefrau des Autodiebs sollten die Autodiebstähle bald aufgefährt werden. Die Frau des Automarders hatte nämlich nichts Besseres zu tun, als den gestohlenen Kerpel sofort anzuziehen und damit spazierenzugehen. Hierbei wurde der Mantel von der Polizei erkannt und die Frau samt ihrem Ehemann festgenommen. Das Gericht verurteilte den Automarder zu zwei Jahren Gefängnis. Seine Ehefrau erhielt wegen Hehleri einen Monat Gefängnis.

2000 Reichsmark verjubelt

(Eigener Bericht)

Berlin, 20. Mai.

Durch die Berliner Kriminalpolizei konnte ein Betrüger überraschend festgenommen werden, der als Abteilungsleiter einer größeren Firma 2000 RM. unterschlagen und in leichtsinniger Weise durchgebracht hat. Der Festgenommene hat es durch geschickte Buchfälschungen verstanden, die Beträge, die er nach und nach der Kasse entnahm, zu verschleiern. Als der Verdacht aufstach, daß an der Kassenführung etwas nicht stimme, entwendete der Festgenommene nochmals 700 RM. und verschwand damit.



Auf dem Gelände des Danziger Hauptbahnhofes entgleiste — wie wir berichteten — der D-Zug Warschau—Gdingen. Unser Bild zeigt die Unglücksstätte. (Associated Press)

Frankreichs Staatsschulden in Holland

(Eigener Bericht)

Amsterdam, 20. Mai.

Die niederländische Presse beschäftigt sich in kritischen Ausführungen mit der bevorstehenden Kreditation der französischen Regierung, die sich wiederum an eine Gruppe internationaler Bankiers um Finanzhilfe gewandt hat. Bei den zur Zeit geführten Besprechungen zwischen der französischen Regierung und dem Internationalen Bankensyndikat handelt es sich um die Verlängerung des weitaus größten Teils der im Jahre 1938 von den französischen Eisenbahngesellschaften und dem französischen Staat im Ausland aufgenommenen Kredite, von denen ein sehr großer Teil durch Vermittlung eines niederländischen Konsortiums unter Führung der Niederländische Handels Mij. und von Mendelssohn und Co., Amsterdam, untergebracht worden war.

Insgesamt wurde ein Betrag von 220 Mill. Gulden von der französischen Regierung aufgenommen, von denen inzwischen nur 15 Mill. Gulden abgelöst worden sind. Im Herbst d. J. sind verschiedene Raten dieser kurzfristigen Anleihen fällig. Die französische Regierung bemüht sich zur Zeit, die Ablösung der fällig werdenden Beträge zu verbürgen und versucht daher schon jetzt, neue Auslandskredite in Anspruch zu nehmen. „Utrechtisch Dagblad“ bemerkt, daß mit Rücksicht auf die unsichere internationale Lage die Frage aufgeworfen werden müsse, ob die Gewährung des von der französischen Regierung gewünschten Wechselkredits mit einer Höchstlaufzeit von nicht weniger als sechs Jahren verantwortet werden könne. Im übrigen sei es sehr unwahrscheinlich, daß die Niederländische Bank ihre Zustimmung zu diesen neuen Krediten geben werde.

Im günstigsten Falle werde die Niederländische Bank vielleicht nur eine kleine Rate distanzieren. Auch bei den früheren Guldenkrediten der französischen Regierung habe die Niederländische Bank nur einen geringen Betrag, und zwar etwa 35 Mill. Gulden, dieser Wechsel distanzierbar erklärt. Für die Gesamtbeurteilung der französischen Gesamtlage sei bemerkenswert, daß, wenn es auch der Regierung Dabadi gelungen sein möge, zur Wiederherstellung des Staatskredits beizutragen, sie vorläufig kaum ohne Auslandskredite auskommen kann.



Röschlicher Zwischenfall im Unterhaus

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 19. Mai.

Ein röschlicher Zwischenfall ereignete sich im englischen Parlament. An der Sitzung eines Parlamentsausschusses nahm ein völlig fremder Mann teil, der dazu noch das Hauptwort in der anschließenden Debatte führte. Erst als die Sitzung beendet war, kam es durch einen Zufall heraus, daß der betreffende Unbekannte kein Mitglied des englischen Unterhauses war. Der Unbekannte war einfach ins Parlamentsgebäude gegangen und hatte sogar seinen Namen auf die Anwesenheitsliste gesetzt. Auf der Sitzung wurden die Unterstützungen für Kriegsschadigte beraten, für die sich der Fremde, ein ehemaliger Offizier, in längerer Rede einsetzte. Der außerordentliche Eifer, den der Mann dabei an den Tag legte, wurde ihm schließlich zum Verhängnis, da eine solche ungewohnte Stellungnahme im englischen Abgeordnetenhaus auffallen mußte.

Der „arme“ Zogu

Istanbul, 20. Mai.

Erlkönig Zogu hat das Bargeld, das er aus Albanien mitgebracht hat, und das sich nach hierigen Presseberichten auf 50 Millionen Mark beläuft, an türkische Banken überwiesen. Zogu beabsichtigt, das am Bosporus gelegene Palais des ägyptischen Prinzen Abbas Hilai zu übernehmen.

Deut. und Berlag. R.S.-Gauverlag Weiser-Ems, GmbH, Zweigniederlassung Emden Verlagsleiter Hans Böck. Emden	
Hauptredaktion: Hans Böckler, Stellvertreter: Dr. Emil Reihler (zur Zeit in Urlaub); Schriftleiter: vom Dienst: Friedrich Gahn	
Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Kultur und Wirtschaft: Friedrich Gahn, für Norden, Zurich und Harlingerland: Gau und Brodus, sowie Sport: Friedrich Keller, für Emden: Helmut Knuth, alle in Emden. Außerdem Schriftleiter: in West: Heinrich Beckmann und Erik Brodus, in Nord: Heinrich Berthelot; in Norden: Hermann Kania. Berliner Schriftleitung: Graf Reichard.	
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwa, Emden. D. M. April 1939: Gesamtanfrage 28 647	
davon Bezirksausgaben	
Emden-Nord-Harlingerland	18 478
Leer-Rederland	10 169
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgaben Emden-Nord-Harlingerland und die Bezirksausgaben Leer-Rederland B für die Gesamtausgabe.	
Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig	
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Nord-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig	
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Rederland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.	
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig	
Im R.S.-Gauverlag Weiser-Ems GmbH erscheinen insgesamt:	
Örtliche Tageszeitung	28 647
Bremer Zeitung	57 841
Odenburgische Staatszeitung	39 200
Wilhelmschener Kurier	16 937
Gesamtanfrage	122 635

Pfingsten nach NORDERNEY

Strandbadeanstalt und Seewasser-Wellenschwimmbad geöffnet. — Militärkonzerte im Konzertgarten oder Kurhaus-Saal. — Tanz im Kurhaus und anderen Gaststätten.

Dampfer ab Norddeich: 7.45, 10.10, 14.30, 18.00 Uhr. letzter Dampfer ab Norderney: 20.20 Uhr.

Siechen-Bier-Stube, Nordseebad Norderney Kaiserstraße
Original bayrisch weltberühmtes Siechen-Bier, hell und dunkel 4/20 Liter 25 Pf.
8/20 Liter 50 Pf. / Rostbratwürste, Bierrettich und diverse Speisen
... und abends Kaiserhof-Kasino-Bar



Spielerooog
die grüne Nordseeinsel
das gepflegte ruhige Nordseebad.
WERBESCHRIFTEN durch die Kurverwaltung.

Hotel zur Linde, Spielerooog

Inh. Johannes Sanders
mit Haus Linde
Beide Häuser in günstiger Lage zum Strand mit fließendem Wasser
Für Ausflügler besonders die Strandhalle :: Prospekte auf Anfrage

Pfingsten auf Spielerooog

Bedeutend verbilligte Dampferfahrten an den
Feiertagen von Sonnabend, d. 27. Mai, bis
einschließlich Dienstag, dem 30. Mai 1939.
Hin- und Rückfahrt einschließlich Inselbahn
2.50 RM. pro Person

Fahrtzeiten ab Neuharlingerfeld
Nach Spielerooog:
Pfingst-Sonnabend, 27. Mai 17.00 Uhr,
" Sonntag, 28. Mai 18.30 "
" Montag, 29. Mai . . . 8.10 oder 18.30 "

Von Spielerooog-Bahnhof:
Pfingst-Sonntag, 28. Mai 15.00 "
" Montag, 29. Mai . . . 5.30 oder 16.00 "
" Dienstag, 30. Mai 6.00 "

Autobus-Verbindung ab Ems Bahnh. 1/2 Stunde
vor Abgang des Dampfers.

Fahrtzeiten ab Bahnhof Carolinenfeld
(Kleinbahn nach Harle).
Nach Spielerooog:
Pfingst-Sonnabend, 27. Mai 18.00 Uhr,
" Sonntag, 28. Mai 19.10 "
" Montag, 29. Mai . . . 8.17 oder 19.10 "

Von Spielerooog-Bahnhof:
Pfingst-Montag, 29. Mai . . . 5.30 oder 17.00 "
" Dienstag, 30. Mai 8.00 "
Karten sind auf den Schiffen zu lösen. Wind und
Wetter vorbehalten.

Kur- und Badeverwaltung Spielerooog.



Nordseebad
Wangerooog
Preiswerter Pauschal-Aufenthalt
in Vor- und Nachsaison.
Ankunft: Reisebüro
und Badeverwaltung
Meerwasser-
Trinkkuren



Bühende Gesundheit
im Staatl. **BAD
MEINBERG**
Teutoburger Wald
RHEUMA-FRAUEN-HERZ-NERVEN
Prospekt 1939 durch die staatliche Badeverwaltung

Verlobungsarten
liert schnell und preiswert die
DZB-Druckerei

Bei Geschwüren

Eiterungen u. Ekzemen
hat MOLKUR schon
vielfach geholt!
MOLKUR fördert die
Ausscheidung der Stoff-
wechsel-Schlacken u. d.
Zuführung v. frischem,
sauerstoffreichem Blut
und reiner Lymphe und
ermöglicht so eine
schnellere Heilung!
Ab 1.25 im Reformhaus

**Sehr
gut!**



Lebewohl
gegen Hühneraugen

Lebewohl gegen Hühneraugen u.
Hornhaut Blechdose (8 Pflaster)
65 Pfg. in Emden in allen
Apotheken u. Drogerien. In Leer:
Kreuz-Drog. F. Aits, Adolph-Hitler-
straße 20, Drog. Herm. Drost,
Rathaus-Drog. J. Halner, Brunnen-
str. 2, Germania-Drog. J. Lorenzen



Möbeltransporte
im Inlande und nach dem Auslande
Möbellagerung
Güterfernverkehr
Lademöglichkeit bis 18 Tonnen.

Johann Weelborg
Leer, Ostfriesland, Fernruf 2711.

Auto-Lackier-Werkstätten

Straße der SA **Seer** Fernruf 2169
Paul Doorwold
Neu- und Reparatur-Lackierungen



Theringsehn
NSG. Kraft durch Freude
Am Sonnabend, dem 20. Mai, 20 Uhr, be-
z. Sanften
Tonfilm **Großalarm**
Anschließend Tanz.

Günsels Hotel
Spielerooog
- Seit 1872 -
Fernruf 32
preiswert und gemächlich

Kurhotel Bracksiek
Luftkurort Schleddehausen
b. Osnabrück biet. liebes, ruhiges, u. wirtsch.
Erhol. i. Wiehengeb. i. Höhenluft u. weidbe.
Umgeb. Freibad, Dir. a. Walde. D. Haus
d. wiederh. G. Fremden, mit Zentralh.
u. k. u. warm. Wass. Eig. Landwirtsch. u. Bäck-
keret. Elektr. reichl. Berpfl. #355. Hannover.

Größtmengen
neu u. gebr., günst. Zahlungsbedgn.
Heinr. Brennecke Nachf., Wäschereim-
aschinenfabrik, Hannover

Wagensegel
rein Leinen
Ihrhove B. Popkes

Beliebte Eenteheffer
sind die in der Landwirtschaft
durch ihre vorbildliche Ar-
beitsweise bekannte n

FAHR
Grasmäher, Heuwender, Heu-
rechen, Getreidemäher, Binde-
mäher, Zapfwellenbinder
aus Deutschlands größter
Spezial-
Erntemaschinenfabrik
Zu beziehen durch:
Melnh. Nanninga,
Landmaschinen
Holtland i. Ostfriesland

Ärzte-Tafel

Zurück
Dr. Hüppe, Hautarzt
Emden.



TEE EFF
Der Tee
Des Ostfriesen
Thiele & Freee Emden / gegr. 1873

Umzüge
von und nach
auswärts.
Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
Alter Markt 5 Fernsprecher 2020 und 2200

Familiennachrichten

Statt des Anjagens!
Durch die Geburt einer **gesunden Tochter** wurden hocherfreut
W. J. Habben und Frau Frieda, geb. Bruns
Drennhuilen / Wirdum, den 18. Mai 1939.

Die Verlobung ihrer
Tochter
Ena Henriette
mit dem Landwirt
herrn
Georg Reinhard Weissen
zu Bunderhammrich
beehren sich hierdurch
anzuzeigen
Peter Krull u. Frau
Frieda, geb. Goudschaal
Soltborg
Meine Verlobung mit
Fräulein
Henriette Krull
zu Soltborg
gebe ich hiermit be-
kannt
Georg Reinhard Weissen
Bunderhammrich
Mai 1939.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Anni Wlmgne
Linnif Lwinn
Neus-Tirrel
z. Zt. Hatzhausen
Hatzhausen
z. Zt. Emden, Geibelstr. 86
20. Mai 1939.

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Foelke Freesemann
Boyung Kampen
Marienhofe, z. Zt. Lopperjum
17. Mai 1939
Olberjum

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
lich des Heimanges unseres lieben Entschlafenen
wir auf diesem Wege allen unseren
aufrichtigen Dank.
Familie Wagener.
Hinte, 20. Mai 1939.

Danksagung.
Für die unzähligen Beweise der Teilnahme, die uns
beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen zuge-
gangen sind, sprechen wir hierdurch unseren von Herzen
kommenden Dank aus.
Oldersum. **Frau Johanna Boomgarden**
Kinder und Angehörige.

Oldenburgische Landesbank A.G.
1869 - 1939
70 Jahre Dienst am Kunden
Regionalbank für Oldenburg und Ostfriesland
Bank für jedermann Ausgabe von Sparbüchern
Zweigniederlassungen in Ostfriesland
Emden
Emder Bank
Elens
Norden
Aurich
Leer
Weener

Zum Ehrentag der deutschen Mutter

So jung war deine Mutter nie,
Als in dem Lenz, da sie dich trug,
Da noch dein Herz in ihrem schlug —
So jung war deine Mutter nie.

Auch nicht als Kind war sie so jung,
Dem Frühling so vertraut wie da,
Der Erde so verwandt und nah —
Auch nicht als Kind war sie so jung...
Ina Seidel
(Gesammelte Gedichte, S. 103)

Sollte es zufällig sein, daß von den
großen Dichterinnen unserer Tage die dach-
tende Mutter tiefer, weiser zu uns spricht

Wende durch die nationalsozialistische Wie-
dergeburt Deutschlands gab es einige dumpf-
ahnende Menschen, die einen Tag der
Ehrung für die Mütter forderten, und
dieser Gedanke wurde von liberalen Köpfen
„weitschauender“ Geschäftstüchtigkeit aufge-
griffen. Hier gab es, selbst in einer Zeit
des allgemeinen Niederganges, eine Gele-
genheit, in bestimmten Berufen noch einmal
dem Umjaz zu erhöhen...

Das war der Muttertag. Das war vor-
dem aus einer sicherlich guten Idee umge-



Bildnis aus der Biedermeierzeit

als in Zeiten vergangener Jahre? Es gibt
im Bewußtsein unseres Volkes den kümmer-
lichen Blaustrumpf nicht mehr. Der Genius
des Mütterlichen gewann die Seele unseres
Volkes. Und so stehen wir voll Verehrung
vor den Frauen aus dem ewigen Gleich-
strom unseres Blutes, die in gleicher Hin-
gabe den schönsten Sinn ihres Daseins im
ewigen Volk erfüllten: daß sie Kindern das
Leben schenken und daß sie aus dem tief-
geheimen Wissen ihres Blutes in mütter-
licher Geduld — den hohen Sinn des
Lebens nutzten.

Das gab uns nicht der Zufall. Gewiß,
in der Zeit allgemeiner Verirrung, vor der

staltet worden. Es zeigte sich jedoch über-
raschend, daß in der Folgezeit trotz der unan-
genehmen, ja überwuchernden Nebenbedeu-
tung dieses Tages das deutsche Volk in der
ihm verbliebenen Gesundheit seiner Seele,
in seiner Gemütsstärke, die ihm jüdischer Zer-
setzungsgeist, trotz Lawinen von Schmutz
und Schimpf, nicht hatte nehmen können,
die Gelegenheit ergriff, um die Mutter
denkbar als Mittelpunkt der Familie zu
feiern.

Den wahren Inhalt aber erhielt der
Ehrentag der deutschen Mutter erst im
Dritten Reich. Nie zuvor war die völk-
ische Bedeutung der Mutter so empfunden



Ditfriessche Kriegermutter

Diese 84jährige kinderreiche Mutter gab sechs Söhnen und einer Tochter das Leben. Drei
Söhne fielen auf dem Felde der Ehre; ein vierter Sohn starb infolge eines Unglücksfalles. Die
aufrechte Altmutter ist trotz allen Leides gegenüber dem Leben und dem neuen Deutschland
herzlich und gütig aufgeschlossen.

und ausgesprochen worden, als durch den
Nationalsozialismus. Die Mutter steht
seit her unter dem Ehrenschild des
neuen Staates. Das ganze Volk weiß sich
eins in der Verehrung der Gütigen, die dem
Volk unter Einsatz ihres Lebens Söhne
und Töchter gebär, damit das Leben des
Volkes seinen ewigen Sinn behalte und
die Rasse der hochgeborenen deutschen Men-
schen nicht aussterbe.

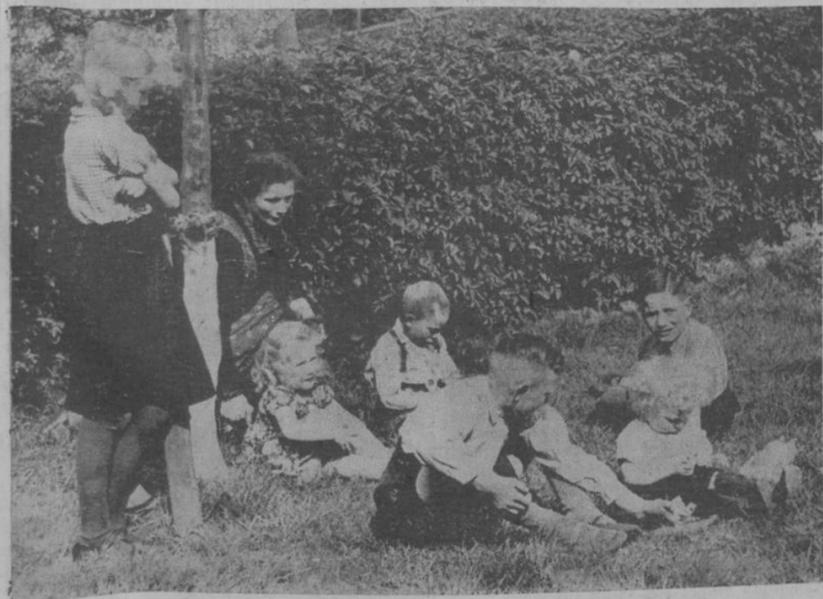
In diesem heiligen Dienst am Volk steht
die schlichte Mutter mit gleichem Recht und
Ehranspruch neben den größten Schaffenden,
den Künstlern und Denkern. Der
Genius Mutter hat auch sie unter Schmer-
zen ins Leben hineingeboren, hat um sie
gejagt, gebangt, hat sie geliebt und um sie
geküßt, hat die höchste Seligkeit erfahren
im ersten Kindeslächeln und das tiefste
Leid im Schauen des Todes. Der Weg der
Mutter ist Glanz und Golgatha zugleich
und wird nie anders sein. Sie trägt als
Ueberwinderin im grauen Haar den Hei-
ligenschein des Lebens, und kein Lächeln
und Verstehen kann feherischer sein als
jenes, das die Sorgenrunen ihres Antlitzes
milde wie Abendsonne umspielt, wenn
eine neue schlafköpfige Schar von Sohnes-
oder Tochterkindern zu ihren Füßen sich
tummelt.

Den tiefen Sinn des Mutterehrentages
im neuen Reich erleben wir besonders in
der Verleihung des Ehren-
kreuzes an die kinderreiche Mutter. An

diesem Tage werden im ganzen Reich zwar
erst die ältesten Anwärterinnen ausgezeich-
net werden können, doch werden nach diesem
symbolhaften Vorgang die übrigen Mütter
gleichen völkischen Verdienstes folgen. Die
Auszeichnung ist der sichtbarliche Dank des
ganzen Volkes. Eine höhere und würdigere
Auszeichnung für die deutsche Frau gibt es
nicht.

Wir gedenken morgen, wenn die dank-
baren Kinder und Enkel mit freundlichen
Gaben und Zeichen der Dankbarkeit vor
ihre Mütter und Altmütter hintreten, be-
sonders derer, die des Lebens Schmerz mehr
als andere erfuhren, nämlich der Kriegerm-
ütter, die ihre Söhne auf dem Felde der
Ehre hingeben mußten, gesunde starke
Männer, die das Vaterland zur Verteidig-
ung seiner Grenzen brauchte. Ohne ihr
Opfer und ohne das unendliche Leid der
Kriegermütter und jener Mütter, die ihre
Söhne im Kampfe der Bewegung um
Deutschlands Neuerung opfern mußten,
wäre heute Deutschland nicht so groß, so
herrlich und stark. An den jungen Müttern
und an den Mädchen, die nach dem Gesetz
des heiligen Lebens Mütter werden müssen,
liegt es nun, ob der weite Raum Groß-
deutschland einem ewigen Volk gehört oder
einem sterbenden. Wenn alle jungen Frauen
das Opfer- und Liebeserbe der besten deut-
schen Mütter antreten, dann wird Deutsch-
land ewig sein!

Dr. Emil Kritzler.



Im kinderreichsten Dorf

Früchtige, an Leib und Seele gesunde Kinder um eine fröhliche Mutter. Greetfel ist das
kinderreichste Dorf Ditfriesslands.



Eine schlafköpfige Familie

(Aufnahmen, 3 Willmann, 1 Ditfriessches Landesmuseum, D.F.R.)

Sportdienst der WIZ.

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“

Am Sonntag fallen die Würfel

Wichtige Entscheidungen in den Fußballgruppenpielen

Tag der Entscheidungen könnte man den 21. Mai getrost nennen. Mit ihm haben die Vorrundenkämpfe ihr Ende gefunden. In dem kräfte- und nervenraubenden Jagen nach Toren und Punkten von achtzehn Gaumeistern werden sich am Sonntag die vier Mannschaften behauptet haben, die am 4. Juni zur Vorrundrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft antreten. Gleichzeitig aber nähert sich die an Großereignissen so reiche Spielzeit ihrem Ende — und eigentlichen Höhepunkt, dem Endkampf um die stolze „Victoria“, die zurzeit noch im Besitz des Vorrundenmeisters Hannover 96 ist.

Sechs Gruppenspiele stehen auf dem Programm. Es sind die letzten der Vorrunde, gleichzeitig aber auch die ausschlaggebenden. Mit Ausnahme der Gruppe I, die mit dem Hamburger Sportverein bereits ihren Meister und Vorrundrundenteilnehmer melden konnte, und deren Spiele deshalb praktisch ohne Bedeutung sind, steht die Entscheidung überall noch aus. Zwar sind der Dresdner Sport-Club, Schalke 04 und die Stuttgarter Kickers klare Meisterschaftsanwärter in ihren Gruppen, „drin“ ist aber bei ihnen noch alles.

Fortuna mühte 4:0 gewinnen,

wenn sie noch unter die letzten Vier kommen wollte. Eine theoretisch mögliche, praktisch aber äußerst unwahrscheinliche Aufgabe, wenn man bedenkt, daß der Dresdner Sport-Club die Rheinländer vor acht Tagen 4:1 überfahren konnte und auch im Düsseldorf-Rheinstadion mit so hervorragenden Spielern wie Schön, Krell, Krellsch und einem Angriff Kugler-Schäffer-König-Hoffmann-Kapitän ein gleichwertiger Gegner sein wird. Eben weil der Niederheimkehrer ein Torverhältnis von 1:4 gegen sich hat, kann man die Dresdner getrost als Vorrundrundenteilnehmer ansprechen.

Nicht leicht für die Conen-Elf

Die Stuttgarter Kickers bilden die Ueberzahl der Gruppe 3. Nach ihren Siegen über VfR. Mannheim und Admira-Wien benötigen die Schwaben aus ihrem letzten Gruppenspiel gegen SV. 05 Dessau, das am Sonntag in der Sport-Wesell-Kampfbahn in Halle stattfindet, noch einen Punkt, um als Gruppemeister in die Vorrundrunde einzuziehen. Ist Conen richtig in Fahrt, kann er allein den Ausgang des Kampfes bestimmen.

Zuversicht der Schalke

Durch die unerwartete Schalter-Niederlage gegen Borussia-Worms ist Borussia-Rasen-Sport-Gleiwitz mit den Knappen auf ein gleiches Punkteverhältnis gekommen. Zwischen beiden Gaumeistern fällt nun am Sonntag die Entscheidung, wer die Gruppe IV in der Vorrundrunde vertritt. Die Westfalen haben allerlei Vorteile. Sie spielen in Gelsenkirchen auf eigenem Platz, sind technisch klar überlegen und verfügen über so anerkannte Spielerpersönlichkeiten wie Szepan, Kuzorra, Gelleich, Urban, Tschulski und Klobd. Die Gleiwitzer aber sind härter, einwärtsfreundiger und unverbrauchter.

Reißt der HSV. ungeschlagen?

Praktisch ohne Bedeutung sind die beiden Spiele der Gruppe 1. In Dsnabrück trifft der VfL auf den Hamburger SV., der bereits einer der Vorrundrundenteilnehmer ist, aber den Ehrgeiz hat, unbezogen zu bleiben. Das zweite Treffen führt Blau-Weiß-Berlin und Hindenburg-Allenstein zusammen. Die technisch sehr guten Reichshauptstädter werden sich sicherlich erst nach hartem Kampf gegen die kräftvolle, energiegeliche Art der Soldatenelf durchsetzen. Die Begegnung zwischen Kassel 03 und Borussia-Worms hat ebenfalls mit dem Meisterschaftsausgang der Gruppe IV nichts mehr zu tun. Die Wormser sind klarer Favorit.

3. Hauptrunde im Schammer-Pokal

Innere noch im Wettbewerb stehenden niederfriesischen Mannschaften stehen am Sonntag vor recht schweren Aufgaben. Göttingen spielt auf eigenem Platz gegen Holstein Kiel, ASV. Blumenthal muß die Reise nach Altona machen und gegen den Sieger aus dem Spiel Eisenbahn Altona gegen Altona 93 antreten. Eintracht Braunschweig muß sich in Hamburg der dortigen Viktoria stellen. Die schwerste Aufgabe hat natürlich Göttingen zu lösen. Hannover 96 schied am Himmelstags durch eine 1:3-Niederlage gegen VfL. Halle bereits aus dem Wettbewerb.

Deutsche Handballmeisterschaft

Leipzig, Minden und Vintfort Gruppensieger Die bisherigen Gruppenspiele zur Deutschen Handballmeisterschaft haben bereits drei Gruppensieger ergeben, nur in Gruppe IV steht der Sieger noch aus, und nach Wertpunkten liegen in dieser Gruppe gegenwärtig drei Mannschaften gleichauf, so daß die Entscheidung vielleicht erst in einem besonderen Entscheidungsspiel fallen wird. Der Westen kann mit seinen drei Meistern diesmal zufrieden sein. Hindenburg-Minden hinter Vintforter SV. wurden Gruppensieger, und der VfB. Wachen sicherte sich hinter Vintfort einen ehrenvollen zweiten Platz, wobei er auch nur gegen die Vintforter unterlag. Der Kreis der Meisterschaftsanwärter ist so ziemlich der gleiche geblieben wie man erwartet hatte. Lediglich MSV. Wehenfels ist ausgeschieden, weil die Mannschaft unter

Verletzungen und selbstverschuldeten Spielerstörungen zu leiden hatte.

Das Programm sieht folgende Spiele vor: Stettiner Polizei — MSV. Leipzig Oberalfter Hamburg — MSV. Lüneburg VfB. Wachen — Vintforter Sportverein H. Wrosen — TSG. 61 Ludwigshafen Post Münden — Altenstadt SV. Waldhof — Wiener AC.

Die Vorrunde der Frauen

Nachdem in den 17 Gauen die Frauen-Handballmeisterschaft feststeht, konnte die Vorrunde zur deutschen Meisterschaft festgelegt werden. Breslau: TSV. Schlesien Breslau — Post Wien Magdeburg: Frauen SC Magdeburg — Fortuna Leipzig Münster: Münster 08 — Eimsbütteler TB. Kassel: Hessen Breußen Kassel — Martin Brinmann Bremen Köln: KSG. Köln — Stahlunion Düsseldorf Frankfurt: Eintracht Frankfurt — VfR. Mannheim Fürth: 1890 Fürth — TB. Cannstadt.

Deutsche Hochschulmeisterschaften
Die Endspielgegner im Handball und Fußball Die Vorentscheidung zu den Hochschulmeisterschaften im Fußball und Handball wurden am Donnerstag in Heidelberg zu Ende geführt. Danach werden am 28. Mai in Würzburg die Universitäten Bonn und Breslau das Fußball-Endspiel bestreiten, während die

VfB. Stern — Spiel und Sport

Wochenend-Abendspiel auf dem SV. Sportplatz in Emden

Diese beiden alten Ortsrivalen treffen sich heute abend um 7 Uhr auf dem SV. Platz zu einem Freundschaftsspiel, der seine Anziehungskraft auch diesmal nicht verfehlen wird. Beide Mannschaften erbrachten uns schon oft den Beweis, daß sie sich gerade in den Treffen gegeneinander heisse Kämpfe liefern, die oft erst mit dem Schlußpfiff entschieden wurden. Dem geforderteren Spiel der Sterne lehten die Gelb-schwarzen eisernen Kampfesitzer und besseres Stehvermögen entgegen, so daß es zu spannenden Auseinandersetzungen kam, die die Zuschauer bei guter Stimmung hielten. Auch diesmal werden beide Partner alles aufbieten, um gut abzuschneiden. Wenn es sich auch um einen Ortsrivalenkampf handelt, erwarten wir doch ein ritterlich ausgetragenem Freundschaftsspiel, dessen Leitung bei Pehle (ETB.) liegt.

Weitere Gesellschaftsspiele

In den unteren Kreisklassen kam es frühmorgens zu mehreren Freundschaftsspielschlüssen, die interessanten Sport versprechen.

Frissa-Emden — Frissa-Voga

Der Meister der Südstaffel, Frissa-Voga, weißt bei seinem Namensvetter auf „Transpaal“, um mit diesem die Kräfte zu messen. Die Hiesigen werden sich gegen den Meister strecken müssen, wenn sie erfolgreich bestehen wollen.

Blauweiß-Borsum — Grünweiß-Barrelt

Diese beiden Klassenkameraden treffen sich in Borsum im Freundschaftsspiel. Die Gäste aus Barrelt verfügen über eine kampfstärkere Mannschaft, die sich trotz des fremden Platzes schwer schlagen läßt. Vor dem messen die zweiten Mannschaften die Kräfte.

SV. Standort Norden — Marine-SV. Norden

Am Sonntag wird es in Norden ein schönes Jugendspiel geben. Die Auswahl des Standorts Norden wird gegen die Marine-

Universitäten Berlin und Wien sich in der Schlußrunde zur Handballmeisterschaft treffen. Die süddeutschen Bereiche ermittelten ihren Endrundenteilnehmer in Heidelberg. Dabei kam es im Fußball zu der Vorrundrunde-Begegnung zwischen der Hochschule für Lehrerbildung München-Basing und der Universität Bonn, die sich erst vormittags zum Wiederholungsspiel über die Wiener Studenten hinwegsetzten hatten. Die Rheinländer legten auch hier durch das ideenreichere, technisch feilere Spiel mit 2:0 (1:0). — Im Handball-Endspiel des süddeutschen Bereiches lieferten sich die Universitäten Wien und Köln einen harten Kampf, den die Dtmärker jederzeit sicher mit 10:6 (7:3) Toren für sich entschieden.

Fußball-Nachlese

Länderspiel Jugoslawien — England 2:1
Länderspiel Ungarn — Irland 2:2
Rapid Wien — Bahn Augsburg 4:2
Gaulamp Bayern — Ostpreußen 0:0
Werder Bremen — Nordb. Flond 10:2
Sparta Bremerhaven — Komet 3:1

Um den Davispokal

Deutsche Mannschaft wie gegen die Schweiz

Die deutsche Davispokalmannschaft, die Montag abend Berlin verließ und am Wochenende gegen Polen anzutreten hat, wird in Warschau in der gleichen Aufstellung antreten wie kürzlich in Wien gegen die Schweiz. D. h. also, daß Heinrich Henkel und Roderich Menzel die Einzel, Henkel-von Metzka das Doppel bestreiten. Nichtspielender Mannschaftskampf ist Dr. Behrens.

gefolgschaft Norden antreten, die man ruhig als beste Gefolgschaftsmannschaft der Rorder Hitler-Jugend ansprechen kann. Anstoß 15 Uhr.

Südstaffel-Pokal

Um den Vereinen Gelegenheit zur Durchführung bereits abgeschlossener Freundschaftsspiele zu geben, hat der Vertreterführer für den 21. Mai nur ein Pokalspiel angelegt.

VfR. Heiselbe — Sports. Brinkum

Der jüngste Verein im Untertreis, Leer, Sportverein Brinkum, hat sich bis zur Zwischenrunde durchkämpfen können. Für den morgigen Sonntag steht Brinkum jedoch die bislang schwerste Aufgabe bevor. Hat die Elf sich doch in Heiselbe den dortigen Rasensportlern zu stellen. Heiselbe gibt zwar einige Stammspieler für die SV.-Kämpfe in Delmenhorst ab, hat aber immerhin noch eine Mannschaft zur Verfügung, die als spielstark zu bezeichnen ist. Spielbeginn 3.30 Uhr.

Von den in der Südstaffel stattfindenden Freundschaftsspielen sind uns zwei Spielabschlüsse bekannt. Unser Staffelmehrer Voga fährt nach Emden, um gegen die dortige Frissa ein Spiel auszutragen. Im andern Spiel heißt die Paarung:

Viktoria-Flachsmeer — Sportgem. Papenburg

Sportgemeinschaft Papenburg ist die Mannschaft von Untenende, die früher unter dem Vereinsnamen „Amisa“ ihre Fußballspiele austrug. Im großen und ganzen sind sich die beiden Papenburger Vereine gleichwertig. Beginn: 3.30 Uhr.

In Leer finden wegen der Einführung der Sommerpause keine Fußballkämpfe des VfL Germania statt. Lediglich in den SV.-Spielen gibt es zwischen den beiden Gruppemeistern Mo. 3/381 (Remels) und 11/381 (Weener) das Vorrundenspiel um die Bannmeisterschaft. Das Spiel wird um 2 Uhr auf dem Germania-Sportplatz ausgetragen. Der Sieger spielt gegen die Gefolgschaft 1/381 (Germania).

bissen um den Sieg kämpfen wird. Spielbeginn: 2.30 Uhr. Schiedsrichter: Wegand-Emden.

Die Rorderneer treten in folgender Aufstellung an:

Trapp
Schoolmann 2 Raß
Gerdes Niehaus Schoolmann 1
Carls Meier Schneider Giesecke Heyen

Nur zwei Pflichtspiele in der Bezirksklasse

In der Bezirksklasse finden am Sonntag zwei Spiele statt, die beide in Bremen ausgetragen werden. ND. Bremen tritt gegen Sparta Bremerhaven an, und die Bremer Sportfreunde spielen gegen Tura Gröppelungen.

Um die Osnabrücker Bezirksklasse

Eintracht Börger — VfL. Nordhorn

Nach dem guten Abschneiden gegen Hellern, wo leicht beide Punkte hätten gewonnen werden können, ist die anfangs nicht rosig aussehende Lage wieder erheblich besser geworden. Wir sehen Eintracht als knappen Sieger, weil die kampfstärkeren Hümmlinger ihr Selbstvertrauen wiedergewonnen haben werden und daheim im Vorteil sind.

Luftwaffen SV. Quakenbrück — SV. Hellern

Der Tabelle nach müßten die Flieger zu Hause zum Siege kommen, denn den Leuten aus Hellern stand bisher das Glück zur Seite.

Staffel Ahsendorf-Hümmling

Da die Pflichtspiele in dieser Staffel beendet sind, benutzen die Vereine die Gelegenheit

Handballmeisterschaft der SV.

Standarte Leer spielt gegen Bremen

Die Spiele um die Handballmeisterschaft der SV.-Gruppe Nordsee werden am Sonntag mit der Zwischenrunde fortgesetzt. Hier werden die siegreichen Mannschaften der Vorrunde zu zeigen haben, was sie können. Zwei Spiele werden im Stadion Delmenhorst ausgetragen. Um 10 Uhr spielen hier die Standarten 15 (Sylt) und 91 (Oldenburg). Um 11.15 Uhr trifft die Standarte 75 (Bremen) auf die Standarte 3 (Leer). Die Bremer werden sich gegen die Standarte Leer sehr ranhalten müssen, um diesen Kampf zu gewinnen, um so mehr, als diese schon zwei Vorkämpfe überraschend für sich entschieden konnten.

Länder-Fußball für Bremen

Nach dem Stuttgarter Übungsspiel wurde die Mannschaft aufgestellt, die am kommenden Dienstag im Bremer Weiserstadion den Fußball-Länderspiel gegen die Auswahl des freistaates Irland beitreten. Die deutsche Elf sieht sich wie folgt zusammen: Jacob (Sahn-Regensburg); Janes (Fortuna-Düsseldorf); Streitke (Bayern-München); Kupfer (Schweinfurt 05); Rohde (Eimsbüttel); Klinger (Schweinfurt 05); Lehner (Schwaben-Augsburg); Hahnemann (Admira-Wien); Gausel (TuS. Neuenhof); Schön (Dresdner SC.); Art (Rieser SV.). Ersatzspieler sind: Klotho (VfL Osnabrück) im Tor; Wüsch (Troisdorf 03) als Verteidiger; Jacobs (Hannover 96) als Läufer; Hänel (SC. Harttha) im Sturm.

Die Mannschaft fügt sich im allgemeinen mehr auf exprobie Köhner. Ausnahmen sind die Nachwuchsspieler Rohde und Art. Der Bayern-Verteidiger konnte in den beiden Lehrspielen gegen Böhmen/Mähren nicht so gut gefallen wie Wüsch, hat aber den Vorteil, mit Janes eingepreist zu sein. Der Hanseat Rohde als Mittelläufer ist ein Experiment. Auf der Suche nach einem jungen Mittelläufer, da uns die Irländer aus Dublin als überaus hart und schnell bekannt sind, wird der blonde Eimsbüttler schon richtig sein, denn Härte und Ausdauer sind Rohdes Stärke. Der junge Rieser Linksaußen Art hat in Stuttgart wieder gezeigt, daß er ein großes Talent ist, und neben Schön wird er sicherlich auf ins Spiel kommen. Alles in allem eine Mannschaft, die auf das irische Talent zugeschnitten, wenn auch nicht die stärkste deutsche Elf ist.

Diesmal in Wien

Gaufwart Hauptmann Janisch hat bei der Aufstellung der Ostmärkmannschaft für das am 21. Mai im Wiener Stadion stattfindende Spiel gegen die Elf des Protektorats Böhmen/Mähren der letzten glänzenden Erfolge der Rapid-Mannschaft Rechnung getragen und sechs Rapid-Spieler in die ostmärkische Elf berufen, die folgendes Aussehen hat: Pflager (Admira); Seita (Austria), Schmaus (Wienna); Wagner, Hoffstetter, Stoumal (alle drei Rapid); Hanreiter (Admira), Schors (Rapid), Binder (Rapid), Scharif (Austria), Besser (Rapid). Austauschspieler sind Rafil (Rapid), Schall (Admira), Petarek und Reitermeyer (beide Bader). Hahnemann konnte nicht berücksichtigt werden, da er am 18. Mai in Stuttgart und am 23. Mai in Bremen gegen Irland spielt.

Reichsauswahl für Dortmund

Das letzte Lehrspiel zwischen der Auswahl des Protektorats Böhmen/Mähren und deutschen Nachwuchsspielern findet am 24. Mai im Stadion „Rote Erde“ in Dortmund statt. Den Pragern wird in diesem Spiel folgende Elf entgegengestellt:

Klodt (Schalke 04); Wüsch (Troisdorf 03), Immig (Karlsruher SV.); Wollenskiäger (Luftwaffe SV. Nidhshofen); Gera, Klossel (Gleiwitz), Schädel (Ulm 94); Engelhardt (Gertha BSC.), Gelleich (Schalke 04), Penz (Dortmund), Schalek (Gleiwitz), Urban (Schalke 04). Ersatzspieler sind: Jürissen (Rot-Weiß-Oberhausen) im Tor; Kröger (Westfal-Herne) als Verteidiger; Tschulski (Schalke 04) als Mittelläufer und Günther (Rot-Weiß-Oberhausen) als Stürmer.

zur Austragung von Freundschaftsspielen, wobei besonders die Papenburger Mannschaften rege tätig sind.

TuS. Papenburg fährt nach Flachsmeer

Man darf gespannt sein, wie TuS. auf dem gefährlichen Platz der Viktorianer fertig werden wird.

Sportfreunde Papenburg — Union Weener

Die Rothosen erlebigen in Weener das rührende Rückspiel. Gleichzeitig sollen dabei neue Kräfte erprobt werden, um für das Pfingst-Pokal-Turnier in Papenburg gerüstet zu sein. Sportfreunde Jugend — Germania Leer Jugend Nach längerer Zeit treffen obige Jugendmannschaften wieder aufeinander.

Staffel Emsland

Letztes Punktspiel entscheidet über den Aufstieg:

Neuenhaus — Hafelünne

Zu Hause ist den Grassportern schon ein Sieg zuzutrauen, und das würde den Klassenverbleib bedeuten, während Gildehaus dann absteigen müßte.

Handball der SV. in Wittmund

Am Sonntagvormittag werden die erste und zweite Mannschaft der Wittmunder Hitler-Jugend gegen die gleichen Mannschaften von Dever zwei Handballspiele austragen.

KLÖCKNER-HUMBOLDT-DEUTZ
motorisiert die Welt
 Gesamtlieferung: über 1/2 Million Deutz-Motoren

Mehr als 200 000 Motoren allein der Bauart MAMMUT in 5000 Stück von 4-16 PS sind heute als unabhängige u. sichere Kraftquelle in Betrieb. Nicht bringe Überzeugender das grosse Vertrauen zum DEUTZ-MOTOR zum Ausdruck als die steigende Erzeugung dieser einen Bauart in den Jahren:

bis 1935	100 000
bis 1937	150 000
bis 1939 (Jan.)	200 000

KLÖCKNER-HUMBOLDT-DEUTZ AG
 Ingenieur-Büro BREMEN
 Schumannstrasse 8 · Ruf: 45 345

Pachtungen

Besonderer Umstände halber im Kreise Leer ein **gutgehendes Gemischtwarengeschäft** unter sehr günstigen Bedingungen per sofort oder später zu verpachten. Einem Anfänger sind hier die besten Möglichkeiten für eine gute Existenz gegeben.
 Schriftliche Angebote unter E 1779 an die DTZ., Emden.

Gemischtwarengeschäft

Ein flottes (Kolonial-, Manufaktur-, Porzellan- und Eisenwaren, Drogen), auf dem Ammerlande zum Herbst zu verpachten. Für die Übernahme des Geschäfts sind etwa 20 000 RM. erforderlich. Der übrige Teil kann gegen Sicherheit gestundet werden. Schriftliche Angebote unter E 1774 an die DTZ., Emden.

Stellen-Angebote

Suchende zum 1. Juni tüchtig.
Hausmädchen sowie **Stütze** mit Kochkenntnis, bei gutem Lohn, guter Verpflegung und Familienanschluss in Dauerstellung.
 Schriftliche Angebote unter E 1772 an die DTZ., Emden.

Mädchen für Geschäftshaushalt.
 U. Scheepker, Tischlerw., Fernruf Bunde 135.

Zum 15. Juni
1. Helferin mit Kochkenntnissen gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüche an Jugendherberge Bad Zwischenahn.

Zum 1. Juni oder später gebildete, zuverlässige, kinderliebende
Hausstochter mögl. mit etwas Koch- und Nähtkenntn. in kinderreichem Arztshaushalt gesucht. Angeb. mit Lichtbild und Gehaltsforderungen an Dr. med. Thyssen, Bremen, Lüthowerstraße 74.

Zimmermädchen nicht unter 20 Jahren. Ang. mit Bild an Hotel Ihen, Nordseebad Zuisst.

Für Geschäftshaush. tüchtiges **junges Mädchen** bei gutem Lohn gesucht.
 Hermann Wolff, Bremen, Osterholzer Heerstraße 85.

Zuverlässiger Buchhalter zum baldmöglichsten Antritt gesucht.
Egbert Wiltz, Leer Lad- und Farbenfabrik.

Bäckergesellen bei gutem Lohn. Kost und Logis im Hause.
 Bäckerei Dreiner, Inh.: Adolf Gerdes, Norden, Fernruf 2324.

Samburger Farbenfabrik sucht für ihre Qualitätserzeugnisse eingeführte, tüchtige **Vertreter** zur Bearbeitung der Maler-, Händler-, Gärtner- und Industrielandschaft. Angebote mit Ref. u. S. 11 687 an Ala, Hamburg 1.

Gesucht werden zum 15. Juni oder 1. Juli für die Saison nach Zuisst gegen guten Lohn:
 Servierfräulein, Haus- und Zimmermädchen, Küchenmädchen und Hausburche.
 Borzustellen oder schriftliche Meld. an Frau G. Ranninga, Norden, Martenshof 2.

Gesucht zum 15. Juni evtl. 1. Juli eine **Hausgehilfin** nicht unter 18 Jahren.
 Pension „Haus Deepen“, Nordseebad Spielerog.

Hausstochter zur Erlernung des Haushalts gef., mögl. z. 1. 6. (für Privathaus, 4 Pers., Ditr.), in Oldenburg, gutes Taschengeld, Familienanschl. (kein Pflichtjahrmädel). Ang. unter S. 6284 an Böttmers A.-G., Oldenburg i. D.

Vertreter bei Schuhmachern, Leder-, Schuh- und Gemischtwarenhandlungen sowie Drogerien bestens eingeführt, gegen Wochenvergütung und Provision gesucht.
 Fa. Hilmar Hesse, Fabrik chem. Produkte, Leipzig 3.

Jüngerer Reisender

von Süßwarengroßhandlung, Oldenburg, für sofort oder 1. Juli 1939 gesucht.
 Angebote unter R 876 an: Böttmers Annoncen-Exp., Oldenburg i. D.

China-Bohnen, Nordseebad Zuisst, sucht für sein Saisongeschäft einen **ig. soliden Mann** Alter 17-35 J., für Lager, Packraum u. Laden. Wochenlohn nach Uebereinkunft.
 Schriftliche Angebote an Niffel, Berlin-Mariendorf, Alttilastraße 60.

3 Bäckergejellen bei gutem Lohn stellt sofort ein
 Georg Fr. A. Bohemann, Brotfabrik, Wilhelmshaven, Zedeliusstr. 5, Ede Müllerstr.

Wegen Einberufung baldmöglichst junger **Bäckergehilfe** gesucht.
 Aug. Schröder, Oldenburg, Tannenstraße 31.

Suche einen tüchtigen **Bäcker oder Konditorgehilfen** bei gutem Lohn; ferner wird ein jüngerer **Bäckergejelle** eingestellt. — Eintritt nach Uebereinkunft.
 Hermann Günther, Bäckermstr., Leer, Hindenburgstraße 63, Fernruf 2630.

Lagerist und Expedient von Lebensmittel-Großhandlung, Oldenburg, für sofort oder 1. Juli 1939 gesucht.
 Angebote unter L 875 an: Böttmers Annoncen-Exp., Oldenburg i. D.

Stellen-Gesuche
 Suche Stellung als **Büfettfräulein od. Stütze** Therese Cramer, z. Zt. Pielerwarden über Nordenham

Zu verkaufen
 Habe einen fast neuen **Parkwagen** billig zu verkaufen.
 Wils. Dülges, Westraudersehn, Antennende.

Jhr Tee
Effka
 Zum Feste etwas **Besonderes!**
„Effka“ die ostfriesische Spezialität.
 Effka, Hamburg

Sauerland
 Das südwestfälische Bergland, 400-840 m Höhe
 Das neue beliebte Ferienziel

Attendorn und seine berühmte Attahöhle	Kreis Olpe Berge und Täler, Wälder und Seen, herrliches Land
Bilstein an der „Hohen Bracht“ die Quelle aller Ferienfreuden — Erholung	Plettenberg im Lennetal, Wälder, Wasser, Freibad
Kreis Brilon im Hochsauerland, Berge, Wälder, Diemelsee	Soest die Stadt des deutschen Mittelalters
Ebbegebirge und Volmetal, Auskunft V.A. Lüdenscheid	Usseln Hohes Rothaar, Luftkurort und Winter-sportplatz. Moderne Hotels
Fredeburg Luftkurort im Hochsauerland. 540 bis 818 m	Willingen Hohes Rothaar, mit dem 838 m Eitelsberg. Moderne Hotels
Freienohl Luftkurort, das Idyll inmitten waldricher Berge	Winterberg Luftkurort, 700-842 m, am Kahlen Asten, Mod. Freibad
Hagen das Eingangstor zum Sauerland zwischen Bergen und Seen	Witten die schön gelegene Stadt im mittleren Ruhrtal
SIEGERLAND WITTGENSTEIN	
Hilchenbach der herrliche Luftkurort des Siegerlandes	Laasphe Stadt und Land, Luftkurort und Sommerfrischen im oberen Lahntal
Kreis Siegen Täler, Wälder und Höhen, Freibäder, preiswerte Gaststätten Auskunft und Werbeschriften durch alle Reisebüros, die örtlichen Verkehrsämter und den Landesferienverkehrsverband Westfalen, Dortmund	

Städte am Wege ins schöne Sauerland
 die sehenswerte Industrie- und Theaterstadt / Führende Schauspielbühne / Bergbaumuseum / Monumentales Rathaus / Stadtpark
Bochum Herrliches Ruhrtal mit den Burgen Blankenstein und Kemnade

Westfalens größte Stadt / Bemerkenswerte historische und moderne Bauten / Bekannt durch die Westfalenhalle und sein hervorragendes Bier
Dortmund

Im Auftrage suche ich ein **Einsamilienhaus** mit etwas Gartenland in der Umgebung von Leer oder Aurich gegen Barzahlung zu kaufen.
L. Wintelbach, Grundstücksmaier.
 Leer, Fernsprecher 2062.

Im Auftrage habe ich 1. ein **Wohnhaus** im westlichen Stadtteil, 2. ein **Privathaus** mit Hintergebäude an verkehrsreicher Lage in hiesiger Stadt, sowie ein **Dreifamilienhaus** über der Bahn; 3. mehrere **Baupläze** in Leer u. Heisfelde belegen, zum Antritt nach Uebereinkunft zu verkaufen.
 Leer.
 Bernhard Buttjer, Preussischer Auktionator.

Der Zugführer Herm. Dirls in Nordenham beauftragte mich mit dem Verkauf seines in Nordenham an der Straße belegenen **Hauses** mit großem Garten, das von Herrn E. Eilers und Herrn B. Noormann bewohnt wird.
 Ich bitte um Angebote, die ich bis zum 26. d. M. entgegennehme.
 Norden, den 19. Mai 1939.
B. Schoolmann, Auktionator.

Unter meiner Nachweisung steht ein gutgehendes, in Stadtmitte belegenes **Kolonialwaren-geschäft** zum Verkauf.
 Norden, den 17. Mai 1939
B. Schoolmann, Auktionator.

Fahrzeugmarkt

Motorrad
 500 ccm, in bester Verfassung, weg. Anschaffung eines Autos billig abzugeben.
 Leer, Kampstraße 14.

Klein-Auto
 DAW-Motor, 2/2-Sitzer, fahrbereit, steuerfrei, zu verk. Wenninga, Norden, Markt 26.

Zu kaufen gesucht gegen Kasse ein gut erhaltenes **Auto**
 DAW, bevorzugt, bis 23 PS, mit Kilometerstand und Baujahrsangabe.
 Schriftliche Angebote unter E 1785 an die DTZ., Emden.

Kleinanzeigen gehören in die DTZ.

London zwischen zwei Mühlen

Wie wird sich England aus den Palästina-Schwierigkeiten winden?

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 20. Mai.
Es ist kein Zweifel, daß die britische Regierung mit ihrem Weißbuch über Palästina ein salomonisches Urteil gefällt zu haben glaubte. Nach dem Motto „Lieber einen mageren Bergleisch als einen fetten Banterott“ glaubte man, diesen ewigen Unruheherd Palästina ein für allemal aus der Welt zu schaffen. Die Araber hatten sich ohne Zweifel als die unruhigsten und hartnäckigsten Vertreter der beiden streitenden Parteien erwiesen, also ließ man ihnen den Löwenanteil zukommen. Die Juden — nun, diese konnte man in ihren Forderungen schon eher bescheiden, denn diese Klasse hatte sich als weniger kämpferisch erwiesen. Wenigstens also einen Partner im großen und ganzen zufriedenerstellenden als beide zu verknüpfen. Das waren grob gesagt die Gesichtspunkte, die Downingstreet beim Abfassen des salomonischen Urteils leiteten.

Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß die Voraussetzungen falsch waren. Weder Juden noch Araber zeigten sich auch nur im entferntesten geneigt, den echt englischen Kompromiß anzunehmen.

Daran ändert auch nichts die einstimmige Betonung der Londoner Presse, daß die Regierung mit ihrem sogenannten letzten Lösungsplan das einzig Richtige und Gerechte getan hat. Die Juden sind besonders böse, daß der britische Plan sie zu einer ewigen Minderheit stempelt. Mit der beschnittenen Einwanderung und der Festlegung der jüdischen Bevölkerung zur arabischen im Verhältnis 1:3 sehen sie ihr Nationalheim an den geheiligten Stätten ein für allemal schwinden. Die Araber hingegen verlangen alles oder nichts.

England bekommt heute die Quittung für seine doppelzüngige Politik in Palästina in einer Form präsentiert, um die es kein Land der Erde beneiden wird. Bekanntlich haben die englischen Kriegspolitiker das „Milch- und

Honigland“ während des Balfour-Erklärungs von 1917 und an die Araber durch die Mac Mahon-Briefe 1916/17. Der jüngste Dreh der englischen Presse ist nun diese beiden Dokumente anzuzweifeln.

Wie Downingstreet sich nun aus der Affäre ziehen wird, ob es den sogenannten endgültigen Plan mit Gewalt durchzuführen oder sich noch einmal aufs Verhandeln legen wird, läßt sich nicht übersehen. Es fehlt nicht an Stimmen, die vorschlagen, das unglückliche Mandat schwimmen und die Araber und Juden sich untereinander die Köpfe einschlagen zu lassen. Diese Kreise übersehen aber, daß für John Bull nicht nur das Ansehen, sondern auch das Del auf dem Spiele steht. Denn von der arabischen Delegation, die in Haifa mündet, wird nicht nur die britische Mittelmeerflotte gespeist, sondern darüber hinaus auch große Teile des Empire.

Mit Sicherheit läßt sich heute schon eines sagen: Der Unruheherd im Nahen Osten ist nicht beseitigt. Da die Juden ebenfalls äußerst aktiv geworden sind, scheint sich die Spannung sogar zu verschärfen. Die Antwort auf die Frage, ob das „salomonische Urteil“ nicht erheblich einem totenborenen Rinde ähnelt, wird von einseitigen politischen Kreisen in London kaum bestritten.

Der Mussi lehnt britischen Plan ab

(Von unserem Londoner Vertreter)

London, 20. Mai.
Der in Beirut unter dem geflüchteten Mussi von Jerusalem tagende arabische Nationalausschuß hat die Vorschläge des britischen Weißbuches zur Lösung der Palästinafrage abgelehnt, da die Araber der Ansicht sind, daß dieser „neue“ Plan sich kaum von dem Plan unterscheidet, der bereits in London von der arabischen Delegation abgelehnt worden ist.

Wirtschaftliche Pläne Polens

Der Besitzstand an der Ostsee soll weiter ausgebaut werden

(Drahtbericht unseres Vertreters in Warschau)

Warschau, 21. Mai.

Auf der Generalversammlung des polnischen Presseverbandes in Gdingen wurde eine Entschließung gefaßt, in der es heißt, daß Polen seinen Besitzstand an der Ostsee festigen und weiter ausbauen (!) werde.

Wie wir in diesem Zusammenhang erfahren, plant die polnische Kolonial- und Meeresliga, in Gdingen ein Tropeninstitut (!) zu errichten, in dem Sanitätspersonal für die Kolonien geschult werden soll. Anscheinend glaubt Polen mit diesen weitreichenden Plänen dem Hamburger Tropen-Institut Konkurrenz machen zu können.

Im Sinne der polnischen Ausbildungsbestrebungen liegt der weitere Ausbau des Baltischen Instituts in Gdingen, eine Organisation, die unter wissenschaftlicher Leitung dem polnischen Uebernationalismus dient. Mit amtlicher Unterstützung wird dem Institut eine baltisch-standinawische und eine angelsächsische Abteilung angegliedert.

Hollands Wirtschaftsnot gemildert

Amsterdam, 20. Mai

In seiner Antwort an den Präsidenten der Vereinigten Staaten hat der Führer u. a. auch auf die Tatsache hingewiesen, daß für ihn die Lösung des Arbeitslosenproblems als Kernstück der zu einer endgültigen Lösung drängenden politischen, sozialen und wirtschaftlichen innerdeutschen Fragen die vordringlichste Aufgabe gewesen ist. Die Erinnerung an diesen Teil der Führerrede bietet eine bezeichnende Illustration zu der Tatsache, daß in Deutschland nicht nur keine Arbeitslosen mehr vorhanden sind, sondern bereits in erheblichem Umfang ausländische Wanderarbeiter aus einer Reihe Nachbarstaaten beschäftigt werden müssen. In diesem Zusammenhang interessiert die neueste Mitteilung des holländischen Sozialministers an die holländischen Gemeindevorstellungen, daß zur Zeit in Deutschland wieder in erhöhtem Umfang Arbeitsgelegenheit für niederländische Arbeitskräfte besteht. Die niederländischen Gemeinden werden dementsprechend aufgefordert, von den in Deutschland gegebenen Arbeitsmöglichkeiten weitestgehend Gebrauch zu machen. Gleichzeitig ordnet der Sozialminister der Niederlande an, daß diejenigen Arbeiter, die die Annahme von Arbeit in Deutschland ablehnen, von der Arbeitslosenunterstützung und von der Zuweisung von Arbeit in Holland auszuschließen sind.

Gegenüber den böswilligen Behauptungen von dem angeblich schädigenden Einfluß der deutschen Wirtschaftspolitik auf die Wirtschaft anderer Länder beweist diese deutsche Mitwirkung an der Überwindung der Arbeitslosigkeit außerhalb Deutschlands das Gegenteil.

Nichtangriffspakt begrüßenswert

(Eigener Bericht)

Kopenhagen, 20. Mai.

Die Kopenhagener „Politiken“, das Blatt des dänischen Außenministers, schreibt zu den Verhandlungen mit Berlin: „1926 wurde zwischen Dänemark und Deutschland ein Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen. Er ging indessen

nicht so weit, wie Dänemark es gewünscht hatte. Der Abschluß eines etwaigen Nichtangriffspaktes wird daher eine erstrebenswerte Ergänzung zum Schiedsgerichtsvertrag bedeuten, die man mit Zufriedenheit begrüßen wird.“

Es wird hinzugefügt, daß Dänemarks Stellung Deutschland gegenüber zukünftig derjenigen anderen Ländern gegenüber entsprechen würde, die ebenfalls Schiedsgerichtsverträge mit Dänemark hätten. Selbst das Blatt „Sozialdemokraten“ billigt die Verhandlungen mit der Reichsregierung. Wenn Dänemark Verhandlungen mit Deutschland eingehe, so sei dies der beste Beweis für seinen Neutralitätswillen. „Unsere Stellung Deutschland gegenüber“, so schreibt das Blatt, „entspricht ziemlich genau derjenigen Finnlands Sowjetrußland gegenüber. Diese beiden Länder haben eine gemeinsame Grenze. Finnland hat einen Nichtangriffspakt mit Sowjetrußland abgeschlossen, es aber nicht für notwendig angesehen, das gleiche mit Deutschland zu tun. Wenn Dänemark jetzt zu Verhandlungen mit Deutschland geht, so ist es daselbe was Finnland getan hat. Das kleine Land schließt einen Sicherheitsvertrag mit dem großen Nachbarn“. Zu den Antworten Schwedens und Norwegens wird allgemein darauf hingewiesen, daß diese Länder nicht unmittelbare Nachbarn Deutschlands seien.

Luke in Suhl

(Eigener Bericht)

Hildburghausen, 20. Mai.

Der Stabschef der SA, Viktor Luke, feierte Freitag seine Inspektionsreise durch Thüringen fort. Zunächst besuchte er Hildburghausen, wo er vom Kreisleiter begrüßt wurde und sich als erster in das neue Goldene Buch der Stadt eintrug. Durch jubelnde Menschenpalastreihen führte der Weg dann über die Höhen des Thüringer Waldes nach der Waffenstadt Suhl, wo Gauleiter Reichstatthalter Sander den hohen Gast begrüßte und ihn in seiner Eigenschaft als Stiftungsführer der Wilhelm-Gustloff-Werte durch die ausgedehnten Werksanlagen führte. Ein Festempfang im Rathaus leitete über zum großen Führerpavillon der SA-Gruppe Thüringen, bei dem der Stabschef eine längere Ansprache hielt. Er setzte dann seine Fahrt fort zur Burg der Alten Garde des Gau Thüringen auf dem Ragenstein in der Rhön.

Reichshandwerkertag eröffnet

(Eigener Bericht)

Frankfurt a. M., 20. Mai.

Der erste Großdeutsche Handwerkertag in Frankfurt am Main wurde Freitag mit der Eröffnung der Reichsausstellung Handwerker-Wettkampf und der Siegerehrung durch Dr. Ley eingeleitet.

An dem diesjährigen Handwerkerwettkampf beteiligten sich nahezu hunderttausend Meister, Gesellen und Lehrlinge, von denen sechstausend zur Reichsentscheidung gelangten. Davon wurden 122 Reichssieger ermittelt. 1289 erhielten Plaketten für hervorragende Arbeiten. Unter den letzteren befindet sich auch die 81 Jahre alte Gabriele Ritschel aus Linz, die im Wettkampf eine Handtasche fertigte, deren Schmuck aus 72 000 Glasperlen besteht. Der jüngste Reichssieger ist achtzehn Jahre, der älteste 68 Jahre alt. Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beglückwünschte jeden der 122 Reichssieger durch Handschlag.



Adolf Hitler im Kreise der Reichsleiter und Gauleiter
Links Reichsführer SS Himmler, in der Mitte Reichsminister Dr. Frick, und rechts Generaloberst von Brauchitsch. (Presse-Hoffmann)



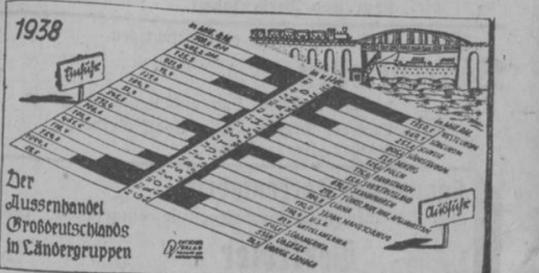
Der Führer beobachtet eine Gefechtsübung während seiner Besichtigungsreise im Gebiet des Westwalls (Weltbild)



Zum deutsch-italienischen Bündnispaar (Kartendienst Zander)

Die Richtung des deutschen Außenhandels.

Die besten deutschen Kunden waren im Jahre 1938 für den deutschen Außenhandel in Europa, während zu den wichtigsten Lieferanten außer den europäischen Staaten auch Südamerika hinzukommt. Der Einfuhrüberschuß im Verkehr mit den Überseestaaten im Jahre 1938 ist gegenüber dem Vorjahre angefallen, während der Ausfuhrüberschuß im Warenverkehr mit Europa zurückging. Besonders erfreulich ist die Steigerung des deutschen Außenhandels mit den südosteuropäischen Staaten, weil die deutsche Volkswirtschaft die landwirtschaftlichen Produkte der südosteuropäischen Staaten ebenso gut gebrauchen kann, wie diese die deutschen Industrieerzeugnisse. Im Warenverkehr mit den süd-



amerikanischen Staaten tut eine Behebung des Ausfuhr deutscher Industriewaren nach Amerika not, um das hohe Passivsaldo auszugleichen.

Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 20. Mai 1939

Mutter Kathrin / Erzählung von Franz Schaub

Mutter Kathrin! Wenn ich an dich denke, dann verflücht die Tage und vor mir steht wieder die Zeit, in der du zu meinem Kinderland gehörtest. Dann möchte ich wieder der sein, der ich einst war, der Junge, der mit kurzen Höschen und einem Schulsack auf dem Rücken zu dir in dein Dachkammerchen kam, er sah so heimisch fühlte in der alten Stube, in der bauchige Möbel standen, in der deine Spitzenvorhänge an den Fenstern waren, und in der alles so seltsam süß duftete.

Mutter Kathrin! Einmal noch deine Spieluhr hören dürfen, einmal noch deine Stimme vernahmen können, einmal noch fühlen, daß du ein so gültiges Menschenkind warst mit einem so verstehenden Herzen, — doch du bist ja längst nicht mehr, und auch die Zeit kommt niemals wieder.

Droben in einem kleinen Dörfchen des Rhöngebietes liegt auf einem Dorffriedhof in einer Ecke ein kleines Grab. Vielleicht blühen jetzt Sommer für Sommer Blumen auf der dunklen Erde, unter der die Mutter Kathrin ruht, — vielleicht ist auch das Grab vergessen und verfallen.

Ein Holzkreuz trug den Namen Katharina Wendler.

Und dieser Name stand auch auf dem Türschild ihrer Wohnung, die in einer alten Gasse des Städtchens lag.

Als ich das erste Mal vor der Türe und vor diesem Schild stand, traute ich mich nicht zu klingeln.

Ich war ja ein Eindringling, einer, der nur kam, um auch einmal die „Mutter Kathrin“ kennen zu lernen, von der so viele erzählten, von ihr, von ihren Ragen und ihrem so lederen Gebiß.

Ich kannte zwar schon das alte Frauchen, das an jedem Markttag an der Markthalle stand und Blumen verkaufte, aber gesprochen hatte ich mit ihr noch nicht, — hab' sie nur immer angesehen, denn sie hatte ein so gutmütiges, kugelrundes Gesichtchen. — Doch plötzlich sah ich Mut und drückte auf die Klingel. Und dann kam die Mutter Kathrin, hörte sich erst gar nicht meine flatternde Entschuldigungsrede an, sondern führte mich mit einem verstehenden Lächeln in ihre niedrige Stube.

Ich habe das erste Mal, als ich die Mutter Kathrin besuchte, nicht viel gesprochen und gefragt, denn es gab so viel zu sehen. Ich bestaunte ihre schweren Möbel, ihre Lampen und Teppiche, ihr Zimmgeschir und ihre bemalten Tontöpfe, bestaunte mit auch ganz genau das alte Frauchen selber, das immer einen blendend weißen Spitzenkragen um die Schultern trug und immer mit einer farbig gestreiften Schürze angetan war.

Doch bald kam ich wieder, kam oft an Tagen, in denen die Sonne in ihr Stübchen schien und alles noch schöner machte, — und dann ließ ich mir oft etwas erzählen.

Die Mutter Kathrin war eigentlich immer recht lustig und froher Laune, nur einmal war sie traurig und weinte fast, in jener Stunde, in der ich sie einmal fragte, warum man sie denn „Mutter Kathrin“ nenne.

„Mutter Kathrin, wo ist eigentlich Euer Kind?“

Die alte Frau sah langsam auf und erschraf: „Warum denn, — warum fragst du denn?“

„Man nennt Euch doch — Mutter!“

Die Mutter Kathrin gab mir lange keine Antwort. Sie stand langsam auf und ging zum Fenster.

Ich sah verstört auf, war mir meiner Frage kaum bewußt, nur ahnte ich, daß ich an das Heiligste gerührt hatte, das diese Frau so scheu vor jedem verkarg.

Drüben in der nahen Stiftskirche schlug es acht dumpfe Schläge. Schon wurde es dunkel draußen in der Stadt, der Mond stieg mählich am Horizont auf und ließ die scharfen Umrisse der Kirche groß und schlank am Himmel erstehen. Und als es schon ganz dunkel war, da sah ich immer noch und hörte auf die Worte der alten Frau, die seltsam leise in die Stille sprach:

„Mein Junge, — mein blonder Junge! — Er war zu kümmerlich für das Leben, er beachtete nicht den Rat seiner Mutter! Zoq schon mit jungen Jahren übers Meer nach Amerika. — Lange sandte ich ihm seine letzten eriparten Groschen, — manchmal schrieb er auch, — eine Karte, einen Brief. — Wenn er von Glück geschrieben, habe ich gelacht und gebetet, es möge ihm immer scheinen, — wenn er von Not berichtet hat, habe ich lange nicht schlafen können bei Nacht und hab' mich um ihn geforgt. Dann kam kein Brief mehr, kein Zeichen mehr von ihm, — er hatte draußen in der großen Welt seine Mutter ganz vergessen. — Mein Sohn!“

„Ich hab' ihn heiß gebeten heim zu kommen, ich wollte für ihn sorgen und ihn wieder an mein Herz drücken und ihm sagen, daß ich ihn ja noch so sehr liebe, — doch er blieb ver-

schollen, kein Brief, keine Karte hat ihn je mehr erreicht. — Ich weiß nicht, wo er ist, mein Junge. —“

Ich verstand mit einem Male den ganzen Schmerz der alten Frau, verstand ihre Mutterseele und ihr Leid. —

Die Mutter Kathrin war nicht mehr schön, ihre Haare waren grau und ihre Gesichtszüge eingefallen und faltentrich ihre Hände, doch in dieser Stunde dünkte sie mir schöner als je

Doch die alte Frau hörte nicht auf mich, sie lief hinunter zur Nachbarin und sagte, daß ihr Sohn geschrieben habe, — rief es laut in die alte Gasse, daß ihr Kind noch leben würde, kam wieder herauf und lachte, lachte ihr glücklichstes Lachen. —

Zitternd brach sie dann den Brief auf, — las schnell die Ueberschrift — und dann — dann brach sie still zusammen.

„Mutter Kathrin!“

Ich nahm den Brief und las eilhaft dessen Inhalt und konnte es kaum fassen: „Wir machen Ihnen die politische Mitteilung, daß Ihr Sohn in einem Armenasyl vor-



(Zander-R.)

Großmutter, Mutter und Kind

zu vor, denn in dieser Stunde war sie ganz Mutter.

Ich sah sie nach diesem Bekenntnis ihres Leids lange nicht mehr lachen, die alte Frau. Nur einmal lachte sie noch vielleicht ihr glücklichstes Lachen, einmal noch bebte ihr Herz kurze Minuten in glücklichster Freude, — einmal noch leuchteten ihre Augen, so wie sie vielleicht einst geleuchtet haben mochten, als sie ihrem ersten Jungen ein Wiegenlied sang.

An einem warmen Tage im Herbst brachte ein Postbote einen Brief für die Katharina Wendler. Die Kathrin wollte es nicht glauben, als ihr der Postbote von unten zurief, daß ein Schreiben für sie gekommen sei. — Sie hatte ja täglich den Boten heimlich erwartet, doch nie war ihre Hoffnung in Erfüllung gegangen. Ich war damals gerade bei Mutter Kathrin und lief dem Postboten entgegen, um den Brief in Empfang zu nehmen. Und dann las ich die Aufschrift, sah nur, daß er von Amerika kam, und ich rief überlaut der Kathrin die frohe Botschaft zu:

„Mutter Kathrin! Ein Brief von drüben, ein Brief aus Amerika!“

Die Kathrin kam mir auf der Treppe entgegen. Sie zitterte, und unter Tränen lachte sie. „Ja, aus Amerika, — aus Amerika! — Mein Kind hat mich nicht vergessen. — mein Sohn!“

Sie prekte den Brief wie ein Heiligtum an ihr Herz. „So brach ihn doch auf, Mutter Kathrin! Leß doch!“

einigen Tagen gestorben ist. Er wurde nach Armenrecht im Staatsgebiet Baltimore be- graben.“

Tränen kamen mir in die Augen; ich konnte mich nicht mehr halten, ich mußte weinen.

„Mutter Kathrin! Güttige, liebe Mutter Kathrin!“

Ich konnte die Frau nicht mehr zum Sprechen bringen, sie lag wie tot auf dem Boden. Ich lief eilhaft hinunter und rief Leute herbei und lief dann zu einem Arzt. Und als dieser kam, stellte er einen Schlaganfall fest. Die Mutter Kathrin wurde mit einem Auto in das Kran-

Die Ehrenwache / Von Erna Klostermann

Nun war die letzte Zeit vor dem Muttertag gekommen. Man hockte zusammen, tuschelte leise, wenn Mutter nicht da war, und fuhr geheimnisvoll lächelnd auseinander, wenn sie wieder ins Zimmer kam. Mutter merkte nichts, und das war gut. Sie überfah das Zetteltchen mit dem rührend-kleinen Gedichtchen in der Hand von Karlheinz. Und wenn sie es gesehen hätte, was sollte sie schon groß dabei denken! Ein vierzehnjähriger Junge kümmert sich doch nicht mehr um so harmlose Verse. Der kimpert schon wichtig-tuend mit dem ersten kleinen Taschengeld. Aber mit Zweitrophengedichten, mit so wirklich naiven Kinderangelegenheiten befaßte sich ein

Mütter

Wenn wir von unserer Heimat sprechen, von jenem Land auf Gottes Erde, das uns zum Raum unseres Lebens bestimmt ward, dann sprechen wir vom Lande unserer Väter oder von unserem Vaterland. Das ist ein schönes Wort, uns allen so heilig, daß wir bereit sind, es mit unserm Blut gegen alle Feinde zu verteidigen. Aber ist es nicht auch unendlich schön, wenn wir die Sprache, die uns eigen ist, wenn wir die Sprache, die in unserem Vaterlande gesprochen wird, nicht unsere Vater-sprache, sondern unsere Muttersprache nennen? Vaterland und Muttersprache!

Inniger kann man diese uns zu allernächst am Herzen liegenden Begriffe wohl nicht bezeichnen. Denken wir darüber einmal nach, und lesen wir Schillers Lied von der Glocke einmal mit anderen Augen und anderen Sinnen, als wir es in der Schule gelesen haben und danach nur selten oder nie wieder, dann ahnen wir mit ehrfürchtigem Staunen, was uns das Wort Mutter besagen will! Es ist so unendlich viel und liegt so tief im Gemüt und im Seelischen, daß es sich gar nicht bis zum Letzten ausschöpfen läßt.

Mit heißem Dank und auch mit reumütigem Schuldbewußtsein beugen wir uns zu den Händen, die unseren Lebensweg vom ersten Augenblick an voller Liebe und Sorge begleitet und geleitet haben; beugen wir uns zu dem Herzen, das nur für uns schlug, und küssen wir den Mund, der uns sprechen lehrte.

Wenn unser Leben reich ist an Freude und Glück, dann nur, weil die Mutter uns von dem Ueberflus ihres Herzens gab. Und wenn unser Leben arm ist anummer und Ent-täu-schungen, auch dann wieder nur, weil die Mutter es von uns nahm und Schweres trug, damit wir lachen und jubeln konnten.

Denn dies nur kennt eine Mutter, so lange sie bei uns weilt: Schenten und Opfer! Und sie macht nicht viel Welens davon. Was sie tut, das fließt so still aus der Tiefe ihrer Seele wie das klare Wasser aus dem Bergquell. Sie weiß mehr bei dem Göttlichen, sie schaut tiefer in die Urgründe des Seins als alle anderen Menschen. Sie leitet den lebendigen Blutstrom der Geschlechter vom Ahn zum Enkel, sie ist die Mittlerin zwischen dem Schicksal und uns — sie ist mehr als wir selbst, Sinnbild der Unendlichkeit.

Wie die Mutter, so ist nicht nur das Kind; wie die Mutter, so ist das Volk. Und die Stellung zur Mutter ist bezeichnend für die Kultur und das Gemüt des Volkes.

Nur an einem Tag im Jahr gedenken wir in allgemeiner Feier der Mutter. Aber dieser eine Tag bleibt nur eine leere Form, wenn nicht für jedes Kind, ob groß ob klein, jeder einzelne Tag ein Muttertag ist!

lenhaus gebracht. Sie verließ ihre Wohnuna, um sie nie mehr zu betreten. —

Nach mehreren Tagen kam ein weitläufiger Verwandter der Mutter Kathrin aus der Rhön und nahm nach zwei Tagen die trankte Frau mit in sein Heimatdorf, denn die Pflege in der Stadt war zu kostspielig. Noch nie hatte das alte Mütterchen ihre Heimatstadt verlassen, jeden Tag sah sie die Stiftskirche, hörte den vertrauten Klang der Glocken und kannte alle Leute. Nun, da sie fort mußte, blieb ihr nichts als die Erinnerung. An dem Jua hielt ich lange ihre kleine, weisse Hand. Ich spürte den Schlaq ihres Herzens, das so heiß ein Leben lang für ihren Sohn geschlagen. Sie sagte kein Wort mehr, die Mutter Kathrin, die soviel älter geworden war in den wenigen Tagen.

Dann fuhr der Jua in den Abend. — Ein letzter Ruf, — ein letztes Wort des Abschieds und dann sah ich die Mutter Kathrin niemals wieder.

Denn bald danach bekam auch sie ein kleines Grab gekauft, in einem kleinen Friedhof, droben in der kalten Rhön.

angehender junger Mann nicht. Abgesehen davon, daß man der siebenjährigen Gertrud beim Einstudieren half, ihr die richtige Betonung und ein paar kindliche Gesen beibrachte. Und Gertrud lernte eifrig. Sie trug das Zetteltchen in der Schürzentasche und schaute hin und wieder auf die steilen Sütterlinbuchstaben, die sich zu Worten in kuriosem Deutsch zusammen-lekten. Zwei Tage vor dem Fest lagen die acht Zeilen fest im kleinen Gehirn. Mutter hüpfen die Worte von den Lippen. Karlheinz hatte nichts mehr zu forriqieren, und Gertrud freute sich an dem Wert so sehr, daß sie einen Tag vor dem Muttertag nicht mehr

Du trägst die unsichtbare Krone

Mutter, dein Haar ist weiß geworden —
Aber dein Herz blieb lenzhaft und licht,
Trägst du auch aller Schmerzen Orden,
Beugten sie doch zur Erde dich nicht.

Denn die Freude an allem Schönen
Hielt dich jung noch im tiefsten Leid;
Bob einen Schimmer von mildem Ver-
jöhnen

Um deiner Sorgen grauestes Kleid.

Vächeln der Reife, dir ward es zum Bohne,
Goldene Frucht aus verlittemem Weh —
Wahlschiff, du trägst die unsichtbare Krone:
Mutter, dein Herz blüht wie Frühling
im Schnee!

Heinrich Anacker.

mit dem Bruder allein darüber sprechen konnte.
Sie suchte noch einen Mitwisser und wer war
da geeigneter als eben — Mutti.

„Ich darf es dir ja eigentlich noch nicht
sagen“, plapperte der Wildfang und rieb den
Kopf mit den zwei kleinen Köpfen an Mutters
Schürze, so daß das Bändchen mit den Woll-
blumen darauf verrutschte, aber du kannst es ja
ganz schnell wieder vergessen, paß mal auf!“

Und dann flossen die zwei Strophen un-
befangen dahin und trafen mitten in Muttis
aufgeschlossenes Herz. Mutti versprach, das
liebe Gedächtnis sofort zu vergessen. Gertrud
hatte nun eine Vertraute mehr. Karlheinz
brauchte es ja nicht zu wissen und der kleine
Klaus ebenfalls nicht, daß sie jetzt schon
Aber auf Mutti konnte man sich verlassen, sie
verriet nichts.

„Was lauft man für achzig Pfennige?“
grübelte nun Karlheinz. Zu einem Sommer-
kleid reichte es natürlich nicht, und einen Hut
oder Schuhe bekam man ebenfalls nicht. Aber
Taschentücher, schöne weiße Tücher mit aus-
gezeichnetem Rand, die konnte man nehmen. Also
wanderten die achzig Pfennige, der Lohn für
kleine Handreichungen, in eine Ledertasche, und
Karlheinz trug das Geld fort und heftete es
zwischen Bücher zwischen denen Mutter es be-
stimmt nicht fand.

Alles dies sah Klaus. Es fiel ihm zunächst
nicht einmal auf, daß er an den Vorbereitungen
so unbeteiligt war. Er hatte beim Einkau-
fieren des Gedächtnis nicht, aber jetzt kam
die feinen Taschentücher gelehen, er hatte
es ihm doch in den Sinn, daß er Mutti eigen-
lich gar keine Freude machen konnte. Er
kramte zwischen den Spielsachen. Es war auch
rein nichts darunter, worüber Muttis sich
freuen.

Da gina ihm ein Licht auf. Ganz leise
kladerte es zuerst und leuchtete dann aus zwei
hellen Augen. Er laute seinen Plan dem
großen Bruder, und der fand ihn gut und
herrlich.

Dann war über Nacht der Muttertag ge-
kommen. Der Blumenstrauß stand auf dem
Tisch. Mutter durfte zuerst eintreten, dann
kam Vater, Karlheinz führte an der Hand
Gertrud heran und schloß die Türe. Da Son-
ntag war, klangten die Gloden so feierlich. Alles
war in feierlicher Stimmung. Aber da fehlte
ja noch Klaus, fand Mutti. Jetzt hörte man
das Trippeln von zwei Füßen, die auf die
Wohnzimmertür zukamen und dann hielten.

„Warum kommt Klaus denn nicht herein?“
fragte Mutter. Sie öffnete die Türe. Da stand
er, der Knirps, auf dem Kopf den Pappstuh-
helm. Links das Gewehr geschultert, rechts die
Hand an der Hosentasche, die seine in Spreiz-
stellung, genau so, wie Vater es vormachte, als
er von der ewigen Wache zu München erzählte.
Ähnlich so, wie Klaus den Posten vor dem Ar-
beitsdienstaube hatte stehen sehen.

„Ich stehe hier Ehrenwache!“ laute er.
Feierliche Stille war dann. Nur von draußen
drang helles Gelächte herein.

Das ist ja zum Weichwerden!

Unbekannte Anekdoten um den „Ollen Shadow“ Zum 175. Geburtstag des Bildhauers am 20. Mai
Von Günter Hoffmann-Steglich

Johann Gottfried Shadow und seine Qua-
driga auf dem Brandenburger Tor in Berlin
— wer kennt diese Weiden nicht? Dieser be-
rühmte Bildhauer, der am 20. Mai 1764
in Berlin geboren wurde, ist durch seine Werke
wie durch seine oft schmerzigen Aussprüche
bekannt. Einige letztere, zum Teil sogar
unbekannte Anekdoten sollen den Meister zeu-
gen, wie er war: als Berliner Original, als
den berühmten Ollen Shadow.

Der Anfang

Im „Ollen Shadow“ pulste auch einmal
junges Blut, und noch dazu sehr feurig. Als
Gehilfe des im Geiste Houdons arbeitenden
Taschaert, bei dem er auch gelernt hatte, fekte
er eines Tages seinen Meister „auf den Prop-
pen“. Mit seiner Geliebten verließ er Berlin,
verheiratete sich mit ihr in Triest und ging mit
ihr nach Italien. Am Abend seines Hochzeit-
tages sagte er aufatmend: „So, det ham wa
hinter uns. Nu kann et losjehn mit de Arbeit!“

Die Dromedare

Unermüdet arbeitete er von 1785 bis 1787
in der Werkstatt Trippels, dann in den Museen
des Vatikans und des Kapitols. Als er 1786
in Rom den Preis im Concorso di Balestra
gewann, hat er sehr nachdenklich zu seiner Frau
gefragt: „Durch meine Befreiung der Andro-
meda“ sind wir einen großen Schritt weiter.
So'n Preis is ja sehr schön, aber noch schone-
r is et, daß jerade meine Andromeda die andern
Dromedare aussejstochen hat!“

Meines kleinen Bruders Schuhe

Von Carl Winter-Hoyrn

Mein kleiner Bruder ist schon lange länger
als ich. Aber da fand ich jetzt keine ersten
Schuhe, solch winzig kleinen, wie sie nun mein
kleiner Junge wohl auch bald haben muß. Nur
wird da die Anschaffung nicht eine so drama-
tische Sache sein wie der Kauf der ersten Schuhe
für meinen kleinen Bruder damals.

Es war Inflation. Uns, die wir sie erlebten,
ist sie wie ein wüster Traum in Erinnerung.
Ein paar Wochen hintereinander waren wir,
mein Vater und ich, jeden Samstag unterwegs
gewesen, um für meinen kleinen Bruder Schuhe
zu kaufen. Aus Zeugabfällen zusammengestellte
Soden hatte er bisher an den Füßen gehabt.
Nun war aber Gefahr, daß seine Füße eben
verdarben — für alle Zeit verdarben — wenn
er nicht feste Schuhe bekam.

Schuhe mußten herant, und sollten wir sie
direkt aus der Hölle holen! Aber immer langte
unser heider Wochenlohn nicht, ein Paar so
lächerlich kleine Kinderschuhe zu kaufen. Wir
ließen es uns nicht verdrießen, fuhrten in alle
Ortschaften und Städte der Umgegend. Einmal
mußte es doch klappen; wir glaubten es fest.

Endlich hatten wir Glück; denn Glück war
es damals, für Geld und gute Worte Ware zu
bekommen.

Im Schaufenster eines kleinen Geschäftes
standen schöne, feste Kinderschuhe. „Du, wenn
wir die kriegten!“, mein Vater sagte es so in-
brünstig sehnsüchtig, wie Gläubige beten. Er
ging in den Laden. Ich blieb bei den Rädern.
Fahrräder waren damals ein Vermögen wert,
und die Rot hatte die Achtung vor dem Besitz

anderer zerstört. Mein Vater blieb lange. Als
er dann aber wieder heraustrat, strahlte sein
Gesicht vor Freude; er hatte die Schuhe!

Die Frau des Ladenbesizers war allein ge-
wesen. Nur dadurch hatte er sie bekommen.
„Mein Mann ist eben nach der Bank und holt
den neuen Dollar-Kurs, und wenn ich in-
zwischen was verkaufe, macht er Krach“, hatte
die Frau gesagt.

Ja, damals galt die deutsche Mark in
Deutschland nichts, die für die Mark geleistete
Arbeit wurde für Dollars verschachtet.

Der Vater hatte sich aufs Bitten verlegt.
Schließlich legte dann wohl in der Frau das
mütterliche Gefühl, das noch zu keiner Zeit das
Geld getroffen hat. Unser Geld reichte gerade.
Kein Pfennig, also kein Zehnmillardenmarkt-
schein, war übrig.

Wie haben wir auf die Bedale getreten! Und
oft sahen wir uns um, als fürchteten wir, es
könne uns jemand nachkommen, um uns die
kleinen Schuhe wieder abzunehmen. Wie Ein-
brecher mit Diebesgut kamen wir uns vor mit
den Kinderschuhen, für die jeder seinen ganzen
Wochenlohn hingegeben hatte — jeder eine
ganze Woche wert.

Als dann mein kleiner Bruder sich immerzu
büdete und über seine „Vater-Pater“ voller
Freude war, auftrappte und Pferdchen spielte,
da floßen Tränen ohne Zahl über das lachende
Gesicht meiner Mutter. „Verdammtes Fliegen-
aas!“ sagte mein Vater und rieb sich die Augen.
Und ich ging hinaus, mir war so komisch und so
eng in der Brust, und die Augen brannten mir,
wohl vom Staub der Landstraße.

Der Muschik vor der Blume

Von Richard Euringer

Einem alten Herkommen nach feierte die Fa-
mille der Jaren den ersten milden Frühling-
tag durch einen gemeinsamen Spaziergang. Das
war so schon um Peter dem Großen, blieb so
unter Anna Swanowna, Elisabeth, den beiden
Peter und Katharina, bis in die neueste Zeit
herauf. Stieß die Nema ihr letztes Eis ab, sproß
die Flur im ersten Grün, so fehlte es nie an
der schönen Seele, die in beschwingender
Schwärmerei die Linden Rüste zu preisen wußte,
bis der Jar das Zeichen gab, und die Hofgesell-
schaft aufbrach. In Schals und Belawert, mit
Schirmchen und Stock luftwandelte die hohe
Ferrschaft dann aus Petersburg, irgenneinem
schlichten Schloßchen oder einer Meierei zu.

Meist mit Günstlingen und Gärten, nahm man
dort den frugalen Umhüll, der zum Stil des
Ganzen paßte, schwelgte in Naturgefühlen, fand,
es sei der Landmann doch unvergleichlich
glücklicher als der arme Jar zu nennen, bangte
schlechthin vor Röhle und Schnupfen, rief die
Rutsche, und eilte heim, nicht ohne wochenlang
zu rühmen, wie rührend lässlich es gewesen,
wie idyllisch und poetisch.

Und wirklich freute sich mancher Jar auf die-
sen harmlosen Ausflug mehr als auf so manches
fürstliche Fest in lässlichgerendem Palast. Selbst
rohe, herzkostliche scheinende Herrscher brachen den
Brauch nicht, sondern fanden daran Geschmack.
So kam es, daß um die sechziger Jahre, als Wis-
sard Gesandter in Petersburg war, Auffor-
derung an ihn erging zu einem „ersten Gang
ins Freie“. Die Prinzess von Leuchtenberg er-
läuterte ihm den Sinn der Übung. Es näh-
men außer den Majestäten und der großfürst-
lichen Jugend nur erlauchte Leute teil. — Und
der Hofmarschall verriet, es werde Seine Ex-
zellenz die Wüstenlese der verführerischen
Frauen Petersburgs versammelt finden.

Also erschien auch Herr von Bismard.
Es regierte zu der Zeit der später ermordete

Jar Alexander, der sogenannte Jar-Befreier.
Schon damals schwebte ihm die Entlassung der
Bauern aus der Leibeigenschaft vor. Er sprach
auch darüber und wollte die Meinung eines
Mannes wie Bismard hören, der Gutsherr sei,
und in dessen Bereichen ein Geist wie der Frei-
herr vom Stein erkannten. Man wanderte vom
Paus-Palast dem grünen Saum der Nema zu,
promenierte uferlängs, vor sich, in schwebenden
Gewändern, den prächtigen Schwarm von Damen.
Das Wetter hielt Wort. Auf besonntem Wies-
engrund war das Bildniß vorbereitet. Als letz-
ter nahm der — gesprächige — Jar Platz. Man
lobte die für die Jahreszeit ungewöhnlich wohl-
tätige Wärme, schwatzte, zwischerte, schnabul-
lierte. Da fiel Bismard ein Posten auf, der
abseits der kaiserlichen Kardons einsam auf dem
Rasen stand. Mit nachdenklicher Aufmerksamkeit
beäugte er wiederholt den Mann, bis es schließ-
lich dem Jaren auffiel.

„Sie sind schweigend“, bemerkte der Jar.
„Ich überlege mir“, sagte Bismard, „was der
Mann wohl für ein Amt hat.“

„Er steht Posten“, sprach Alexander mit der
Schlagfertigkeit eines Menschen, der gewohnt ist,
recht zu haben.

„Etwas dergleichen hab ich vermutet“, er-
widerte Bismard; „noch aber löse ich das Rätsel
nicht, was die Schildwache bewacht.“

„Bewacht?“ Jetzt schien der Jar verblüfft.
Neugierig steckte er den Kopf vor, wie um deut-
licher zu sehen.

Zu sehen war freilich nichts als der Muschik,
der gelangweilt und mit stumpfem ergebnem Blick
seinen Stiefelrand studierte.

Inzwischen hatte sich das Thema mitgeteilt,
die Unterhaltung war verstimmt, ein hoher
Offizier der Garde bemühte sich, Seiner Maje-
stät eine Verlegenheitsantwort zu geben, der
man den Mangel an Kenntnis ansah. Der Jar
aber wünschte klaren Wein.

„Wo wurde der Posten vernommen, der nur
wachte, er solle hier stehen.“

„Rufen Sie mir den Wachtoffizier!“ befohl
Alexander.

Er preschte heran. Was er erzählte, war die
verzweifelte Umschreibung der Tatsache: „Ich
weiß es nicht.“

Jornig werdend, hob der Herrscher das so läß-
gestörte Jodul auf, empfahl die Damen ihren
Rittern, und stellte in immer wachsender Wut
zunächst den Palast auf den Kopf, dann die Ge-
neralität, schließlich die gesamte Verwaltung.
Es hatte sich nämlich bereits erwiesen, daß
niemand der Verantwortlichen auch nur eine
Ahnung habe, warum und wieso an besagtem
Ort seit Jahr und Tag ein Posten stehe.

Seit Jahr und Tag? . . . Mein, seit Jahrzeh-
nten! — Jedweder Nachfolger berief sich darauf,
es habe schon vor seiner Zeit dort die Schild-
wache gestanden. Er habe sie nur übernommen.
Ein Gegenbefehl lag sichtlich nicht vor.

So hob nun ein großes Stöbern an, ein At-
tenwätzen und Geschimpf, ein Vernehmen, Fahn-
den und Forderungen, daß Petersburg den Atem
anhiehl.

Kleinlaut schlich die Dienerschaft durch ver-
ödete Gemächer. Der Jar zürnte fürchterlich.

Da meldete sich eines Morgens, nach ruhelos
verbrachter Nacht, ein zitternder alter Pensionär,
entblößte das Haupt, und meinte in untertänig-
ster Ehrfurcht, daß er vielleicht etwas dazu wisse.
Sein Vater sei unter dem Jaren Paul kleiner
Hofgärtner gewesen. So erinnere er sich in De-
mut eines Gangs an seiner Hand, wobei er den
Posten gesehen habe. Da habe ein selbiger Va-
ter zu ihm, der damals noch ein Bub war, ge-
sagt: „Da steht er noch immer, vor der Blume.“
Die Blume aber war nicht mehr da.

Es war ein Schneeglöckchen gewesen, ein erstes,
das die hochseltsame weiland Kaiserin Katharina
einst an dieser Stelle entdeckt. Sie hatte sich
daran erfreut. So wünschte sie, es wiederzu-
sehen, befohl demnach, es nicht zu zerstören.

Man stellte einen Posten davor.
Das kleine Blümchen mag verdorrt sein. Jed-
denfalls war es nicht mehr da. Die Schildwacht
aber ist geblieben.

Soviel wußte der alte Mann.
Er brachte es in Ehrfurcht vor.
Der Jar, einen Augenblick gerührt, beschenkte
ihn und entließ ihn in Gnaden.

Darauf rechnete er nach.
Es war also seit hundert Jahren, nein seit
neunundneunzig Jahren, unter fünf Kaisern,
ein — wenn auch sinnloses — Gebot blindgehör-
sam gehalten worden.

„Das ist Ruhland“, sagte er, nicht ohne Stolz,
dem Geandten, Herrn v. Bismard; „im Guten
wie im Bösen: Ruhland!“

Und er befohl, nun aber in Ehren und bewußt
den Posten noch ein Jahr zu stellen. Damit sich
das Jahrhundert runde.

Bücherschau

Schimmelmann: — Am Handweb-
stuhl. Verlag B. G. Teubner in Leip-
zig.

Das Handweben hat unter den deutschen
Frauen und Mädchen unserer Zeit wieder eine
große Anzahl von Freunden und mindestens
Interessierten gefunden. War für das Zeit-
alter der Liberalisten das Weberelend so in-
visibel, so ist es heute das wiedererwachte Be-
wußtsein vom Wert eigenhändiger Arbeit.
Wir wissen alle, daß bei der Handweberei nicht
nur ganz andere Wirkungen erzielt werden
wie in der Maschine. Wir erkennen auch, wie
sich hier eigene Phantasie und Geschicklichkeit
ein lohnendes Feld bereitet haben.

Zum Selberweben gehört mit zwingender
Logik aber auch das Wissen um die Beherr-
schung des Werkzeuges, und da leistet die vor-
treffliche Broschüre Schimmelmanns die besten
Dienste. Ohne jemals zu ermüden, vermittelt
sie in glücklicher Weise die Kenntnisse vom
Handwebstuhl. Viele Frauen werden sie sich
gewiß anschaffen wollen. C. R. K. A. v. r.

wegwerfende Handbewegung und antwortete:
„Ja hab in mein'n Leben erst einmal Ansel-
Samos jetrunken — un det war ooch teener!“

Die Grazien

Shadow hatte zwei entzückende Grazien in
Wachs modelliert. Durch die Unvorsichtigkeit
eines Hausgenossen getreten die beiden
Schönen in die Nähe des geheizten Ofens. Der
Ofen betete die beiden mit all seiner Herzgen-
wärme an. Nachdem sie sich noch einmal ver-
zweifelt angesehen hatten, als wollten sie sagen:
„Das ist ja zum Weichwerden!“, wurden sie es.
Doch gleichzeitig errieten sie Falten und Widel.
Der Meister befohl sich den Schaden, klemmte
die beiden Grazien unter den Arm und brachte
sie seinem Freund und Nachbar, dem Apotheker
Lucas. Lucas behandelte die beiden Erho-
lungsbedürftigen mit Aether und stellte wirk-
lich wieder eine glatte Fläche her. Als sich
Shadow seine beiden Sorgenkinder ansah,
meinte er: „Ja, die Wideln sind weg, aber die
Welle ooch.“

Der Wahlpruch

Als sein zweiter Sohn Wilhelm, der später
berühmt gewordene Historien- und Porträt-
maler, sich in Rom den „Nazarernern“ angeschlossen
und seinen Glauben wechselte, war seine Frau
recht besorgt. Doch Shadow tröstete sie mit
den Worten: „Laß man Melein, det is im
Leben so, det man jedern nur den guten Rat
geben kann: Lebe, wie du, wenn du stirbst,
wünschst wohl jeseist zu haben!“

Seine Worte zeigten den ersten, sich mit
allen Problemen der Kunst herumblagenden
Künstler; seine Anekdoten den Ollen Shadow
wie er als Mensch war: gültig, hilfreich und
mit einem fröhlichen Lächeln, das die Zeiten
überdauert.



Warta Creme-Seife, die Seife, die die Jugend erhält

25

Die Meuterei auf der „Santa Katharina“

Von Ernst Kreuder

Der Radfahrer schob sein Rad die dunkle Dorfstraße hinauf und hielt vor dem Lichtschein des Wirtshauses. Er ging hinein und setzte sich an einen Tisch. Es roch nach kaltem Rauch und Tabaksasche, nach Bier, nach Stall und gebrühter Milch. Der Bauer kam herein, hemdärmelig im blautarnten Hemd und Leibriemen und brachte dem einamen Gast eine Flasche Bier und ein Glas. Dann setzte sich der Bauer an den Tisch, küßte die behaarten braunen Arme auf und fragte den Gast, wo er hin wolle in der Nacht. „Ich bleibe hier“, sagte der Gast. „Und dann will ich auch etwas zu essen. Also einmal Würst mit Brot.“ Der Wirt stand auf und verschwand durch eine knarrende Tür. Er rief draußen etwas und kam mit den schweren Schuhen wieder herein.

„Niemlich still heut' Abend“ meinte der Gast. „Ja, die Woche über ist's ruhig“, sagte der Wirt, „dafür haben wir Samstag und Sonntag viel zu tun. Nur der Kapitän kommt jeden Abend zu einem Gläschen. Da werden Sie nächster Unterhaltung haben.“

Der Radfahrer ah und irant. Als die Uhr halb schlug, kamen breite, schlürfende Schritte an die Tür, dann ging die Tür auf, und der Kapitän kam herein. Er trug einen abgewetzten, blauen Anzug, und auf dem graubartigen Ziegenkopf sah eine gewellte, verhasste Kapitänsmütze.

„n' Abend“, sagte der Kapitän und hielt die Virginia in die Luft. „Guten Abend, Herr Kapitän“, sagte der Radfahrer. „Schad ist mein Name, wenn Sie erlauben wenn Sie Platz nehmen wollen.“ „Fischer“, sagte der Kapitän, und zeigte seine gelben Pferdebacken, die wasserblauen Augen tranken ein wenig. Der Kapitän nahm umständlich Platz und bestellte einen Kognak. „Wohl Tourist, der Herr?“ meinte der Kapitän. Er hob das Schnapsglas, ohne hinzusehen, an die Unterlippe und kippte es mit einem Aßchen hoch. „ne kleine Rad-tour“, sagte der Tourist. „schöne Gegend hier. Sie sind wohl viel herumgekommen?“ Der Kapitän legte die ausgegangene Virginia über das Strohholz vorn darunter. Er drehte sie dabei. „Wie man's nimmt“, sagte der Kapitän, „damals und heute.“ „Sildsee?“ fragte der Tourist und blies den Schaum vom Bier. Der Kapitän nickte. „Ne was passiert?“ fragte der Radfahrer. Der Kapitän nickte wieder.

„ne ganze Menge“, sagte der Kapitän langsam. „Wohl 'ne Meuterei?“ fragte der Radfahrer. „Woher wissen Sie das?“ fragte der Kapitän verblüfft.

„Dachte ich mit“, sagte der Radfahrer, „und wie ging sie aus?“

„Ach so?“ sagte der Kapitän, „na ja. Sie haben die „Santa Katharina“ ja nicht gefannt. Wir hatten damals, es sind gut dreißig Jahre, 'ne ganze Woche keinen Wind und trieben umher, da unten bei Kali in der verrückten Sonnenglut. Eines Morgens, als ich aus der Kajüte irete, ist es so fonderbar still an Deck. Ich rufe nach dem Ersten, keine Antwort. Ich denke, mich kopft der Geschwänzte, und fange an nach den Leuten zu brüllen. Nichts. Ich gehe ins Ruderhaus, ich sehe keinen Steuer-mann, und das Ruder ist festgebunden. Da wachte ich's also. Es war kein Mann mehr auf dem Schiff. Komische Meuterei. Trink-wasser weg. Boote fort, in der Messe lag ein Zettel mit der Gabel auf den Tisch gekippt. „Mach's gut Alter“, stand darauf. „den Whisky haben wir leider nicht gefunden. Fahr in die Hölle und grüß sie von uns!“ Ich verfluchte die Bande und holte mir den Whisky, und lud mich so lange voll, bis ich keinen Merger mehr hatte und umfiel. Wenn ich hier zur Hölle gehen mußte, wollte ich wenigstens nicht's merken. In der Nacht wachte ich etwas aus meinem Nebel auf und spüre, es ist was los. Es frachte und rauschte nur so, und ich wurde in der Messe wie eine Riste hin und her geschmissen. Jetzt geht es in die Hölle, dachte ich, und dann sauste ich mit dem Kopf gegen die Wand wie ein fliegender Fisch. Als ich

wieder zu mir kam, war es still, und der Boden war ganz schief. Der Sturm war vorbei. Ich kletterte auf Deck und sehe Palmen vor mir. Die „Santa Katharina“ war auf eine Inselklippe gerannt. Sie sank nicht. Es schien Abend zu sein. Ich legte mir eine Korkweste um, sprang ins Wasser und schwimme hinüber zu den Palmen. Es war eine richtige Insel. Aber kein Rad, nichts, nur Palmen und Gestrüpp. Nach einer Stunde 'ah ich auch Rauch aus einem Tal aufsteigen. Werden Wilde sein, denke ich und frische auf dem Bauch weiter. Dann sah ich das Lagerfeuer, es prasselte hell in der Dunkelheit, und ich hörte eine Ziehharmonika und Gesang. Das müssen Weiße sein, denke ich, die Schiff-bruch gehabt haben. Und dann kehe ich auf und gehe ins Tal hinunter und rufe „Ahoi!“ Da springen einige am Feuer auf und schreien: „Der Alte! sein Geist kommt!“

„Jawohl, der Alte“, rief ich, „ihr verfluchte Satansbrut, ihr Hundesöhne, zur Hölle wolltet Ihr mich schicken! Ich werde es euch gel-ten!“ Da beratschlagten sie, und dann kam der Steuermann und sagte: „Ist ja alles gut, Alter, jetzt sind Sie wieder bei uns, und das muß gefeiert werden, wir haben noch eine Riste Rum.“ Und dann führten sie einen Söllentanz um mich auf und waren wie ver-rückt. „Da haben Sie Glück gehabt“, sagte der

Sein Drakel / Von Peter Steffan

Man sollte nicht denken, daß an einem W-reißkalender etwas Schlimmes sein könnte. Trotzdem wurde er Peter Burian damals, als er in der Lotterie gewonnen hatte, beinahe zum Verhängnis.

Damals sah das Möbelstück harmlos aus: ein stimmungsvoller Sonnenuntergang war darauf gemalt, ein See mit einem verlassenen Kahn, ein einsamer Wanderer und die Kell-klame für den Kohlenhändler. Soweit war alles in Ordnung. Aber auf den Blättern mit dem Datum stand Tag für Tag ein Spruch, werktags schwarz, feiertags rot, allerlei Zitate und Sprichwörter, in der Regel zwar beher-zigenswert, aber recht wahllos über den Jahres-lauf hin verteilt.

An diese Sprüche glaubte Burian wie an ein Drakel. Er war sonst ein vernünftiger Kerl, aber selbst die ordentlichsten Leute sind ja manchmal abergläubisch.

Als Burian mit den tausend Mark, die ihm der Lottereeinnnehmer ausgezahlt hatte, nach Hause kam, war sein erstes ein Blick auf den Kalender. Der zutändige Spruch hieß passen-derweise: „Geteilte Freude, doppelte Freude.“ Das führte am Abend zu einem Fest mit den Kollegen vom Büro, zu einer Verminderung der tausend Mark auf neunhundert, und (am folgenden Morgen) zu einem Rater.

Der Morgen brachte aber auch einen neuen Kalenderspruch. Diesmal hieß er: „Die Ge-legenheit geht vorüber wie eine Wolke.“ Bu-rian ließ sich das durch den brummenden Kopf gehen, schaute seinen schon um ein Zehntel zu-sammengeschrunpften Gewinn an und machte sich sofort auf den Weg.

Er kaufte um achthundert Mark ein tabel-los erhaltenes Kleinauto — wirklich ein Ge-legenheitskauf — fuhr damit ins Geschäft und machte Fräulein Trude von der Abteilung zwei einen Heiratsantrag. Fräulein Trude wurde rot und sagte Ja. Einen Tag lang schwamm Burian in Glück. Aber am folgenden Morgen wurde ihm das Herz wieder schwer, denn der Kalender verkündete schlicht und bedeutungs-voll: „Das Wichtigste bedient man nie genug.“

Burian telephonierte ins Geschäft, er sei krank, und dachte den ganzen Vormittag nach. Schließ-lich kam er zu der Ansicht, daß er unverant-wortlich gehandelt habe, fuhr in das Auto-geschäft und verkaufte nach langen Unter-handlungen den Wagen wieder. Er bekam

Radfahrer, „faum zu glauben“. „Haben Sie eigentlich noch Ihr Patent?“ „Soll ich wohl noch haben“, sagte der Kapitän; er war erregt, er hatte schon das fünfte Glas gekippt. Der Radfahrer bestellte noch für jeden eine Flasche Bier. „Könnte ich es mal sehen?“ fragte der Radfahrer dann, „und Ihr Seemannsbuch“. „Wenn Sie mitkommen wollen“, sagte der Kapitän gereizt. Der Radfahrer bezahlte die ganze Zech. Der Wirt blinzelte dem Rad-fahrer zu.

Dann ging der Radfahrer mit dem schwan-fenden Kapitän über die dunkle Dorfstraße in ein kleines Holzhäuschen. Der Kapitän zün-dete eine Petroleumlampe im niedrigen Wohn-zimmer an. Er bot dem Radfahrer eine Vir-ginia an. „Ich will Ihnen etwas verraten“, sagte der Kapitän, „als sie auf wadeligen Sche-meln am Tisch saßen, ich sage es Ihnen, weil Sie ein helles Licht sind, die Raifern hier brauchen es nicht zu wissen. Ich bin ein pen-sionierter Bote.“

„Donnerwetter“, sagte der Radfahrer. „Don-nerwetter, was?“ sagte der Kapitän. „Ich habe nie ein richtiges Schiff gesehen, und keine Handvoll Meer. Eines Tages habe ich viele Mühe im Walde gefunden, und als ich hierher zog aus dem Speisart lekte ich die Mühe auf, und dann sagten die Leute „Herr Kapitän“, und wollten was erzählt haben.“

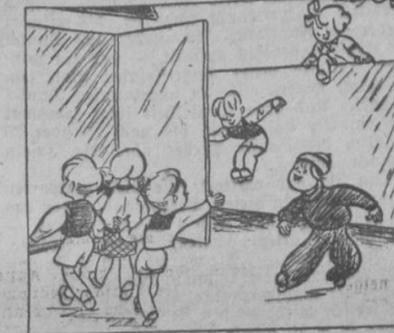
„Eine tolle Geschichte“, sagte der Tourist, „besten Dank auch. Und die „Santa Katha-rina“ wurde dann wieder flottgemacht?“ „Wurde wieder flottgemacht“, sagte der alte, pensionierte Bote mit einem müden Blinzeln.



Herr Klar hält sehr auf Sauberkeit und Ordnung, denn so spart man Zeit. Er schaut, eh' er zur Arbeit fährt, stets nach, ob auch der Hof gekehrt.



Vor allem aber sieht der Mann sich die Garage prüfend an. Es scheint ihm immer ein Maß zu fehlen, wenn etwas fehlt an Zubehör —



Die Klars sind kinderlos geblieben, allein die Nachbarn haben sieben. Heut steht nun die Garage offen, worauf die Sieben lang schon hoffen.



Sie spielen Fangen und Versteck, sie kriechen schnell in jedes Eck, die Katze sucht nach einer Maus, die Kanne stürzt, das Öl fließt aus!



Frau Klar erschrickt nicht gar zu sehr. Sie denkt: Nun, da muß ATA her! Mit ATA kriegt man alles rein. — Ja, ATA muß im Hause sein!

Kampf um den Rheinflall

Naturwunder soll der Technik weichen

Eine berühmte Naturräuhheit liegt gegenwärtig mit der Technik im erbitterten Kampf um ihren Bestand. Es handelt sich um den Rheinflall bei Schaffhausen, der einem neuen Rheintrautwert beim Kaiser Rheinlauf weichen soll. Der viel beachtete Rheinflall ergießt sich in einer Breite von 115 Meter südwestlich der schweizerischen Kantonshauptstadt Schaffhausen. In einer romantischen, unberührten Landschaft stürzt die Wasser des Rheins 15 bis 19 Meter tief ins Tal hinab. Zweifelslos ist der Rheinflall ein Hauptziehungspunkt des Kantons Schaffhausen.

Nun liegt bei den kantonalen Behörden sowie bei dem eidgenössischen Bundesrat in Bern ein Konzessionsbegehren für den Bau eines Rhein-trautwertes beim Kaiser Rheinlauf vor. Wenn man es genehmigt, würde das bedeuten, daß der Rhein während des größten Teils des Jahres in einen künstlichen Staubei geleitet. Allerdings würde man auf der anderen Seite durch den Gewinn von riesigen elektrischen Kräften einen erheblichen wirtschaftlichen Vorteil erzielen, der sich in einem Millionenbetrag auswirken würde. Des weiteren wäre mit einem Schlag der Ramon Schaffhausen von jeglicher Arbeitslosigkeit befreit.

Diesen ökonomischen Gesichtspunkten stehen die idealen Werte gegenüber, die durch das Projekt gefährdet werden. Die Schweizerische Vereinigung für Natur- und Heimatchutz hat sich mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit gewandt, in dem es unter anderem heißt: „Durch den Bau eines Krautwertes oberhalb Rheinflall und die Abemung des Wassers des Rheinflalles würde die unergleiche Landschaft in nicht wieder gutzumachender Weise verunstaltet. Der Aufstau des Rheines bis

zum Fuße des Rheinflalles bedeutet das Todes-urteil für ein weitberühmtes Naturwunder. Die Schönheit der Landschaft und die Unberührtheit des Rheinflalles sind unergleiche, daß hier materielle Erwägungen zurückzutreten haben. Im Namen des Schweizervolkes, dem der Rheinflall auch für kommende Geschlechter unberührt erhalten bleiben soll, fordern wir die kantonale und eidgenössische Behörden auf, das Konzessionsbegehren abzuweisen.“

Dieser Appell hat in der Öffentlichkeit großen Widerhall gefunden. Eine wahre Welle des Widerstandes hat sich gegen das Projekt erhoben. Die kantonale und eidgenössische Behörden haben als Antwort darauf eine Kommission von Sachleuten bestellt, die die Einflüsse der geplanten Anlage auf die Umgebungs-landschaft Rheinflall und die Auswirkungen des Rheinflalles auf den Rheinflall bei Schaffhausen prüfen sollte. Die Kommission kam, geleitet von den Professoren Dr. Bauer und Dr. Heß von der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, bei ihrer ersten Untersuchung zu einem Ergebnis, das die Beirathungen der Vereinigung für Natur- und Heimatchutz im vollsten Ausmaß bestätigt. Es unerleitet also keinem Zweifel, daß die Anlage eines Krautwertes bei Kaiser Rheinlauf das Todesurteil für den berühmten Rheinflall bedeuten würde. Gleichwohl lassen die Konzessions-begehren, die mit einem Millionenaufwand hier Europas modernstes Wassertrautwert errichten wollen, nicht locker. Unter Hinweis auf die ungehobenen Reichtümer, die hier in den Kräften der Natur schlummern und dem ganzen Lande zugute kommen könnten, verurteilen sie die Defensivisten für sich zu gewinnen. Da die Behörden noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt haben, ist der Kampf zwischen Natur und Technik vorerst noch unentschieden.

Humor

Schlagfertige Antwort

Bassompierre war von König Heinrich IV. von Frankreich zum Gesandten in Madrid ernannt worden.

In seinem Bericht über die Empfangsfeierlichkeiten sagte der Diplomat: „... und ich ritt das kleinste Maultier der Welt.“

„Das muß lustig ausgesehen haben“, meinte der König, „der größte Esel auf dem kleinsten Maultier!“

Worauf Bassompierre in kühler Kürze erwiderte: „Ich war der Vertreter des Majestäts!“

F. d. L.

Führer der Luftschiffe

VON THOR GOOTE

44. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Der F. d. L. starrte vor sich hin: „Und es war wirklich nötig! Der nach Ost drehende Wind muß den Schiffen gefährlich werden, wenn sie nicht augenblicklich lehrt machen!“

„Herr Kapitän haben wieder mal recht gehabt mit der Wetterlage!“ bestätigte der Adjutant. „Das hat ja sogar der Flottenchef gesagt!“

Die Uhr schlug langsam zwölftmal: Mitternacht!

Lohnhändler schwieg. Strassers Kiefer mahnten. Man starrte auf die Uhr! Zwangt sich zu irgendeiner Arbeit, und nach zwei Minuten ertappt man sich doch wieder beim Nachgrübeln! Man sitzt hier am Schreibtisch, umhüllt von diesem runden Schein, der unter dem grünen Schirm hervorquillt! Hat vor sich Wettermeldungen, Windmessungen, Luftpläne und wer weiß was! Ein paar hundert Meter weiter wohnen Menschen, die von dem allen nichts wissen. — Front mitten in der Heimat! Man schickt von hier ein Schiff nach dem anderen an den Feind! Und das klingt dann sehr sachlich und einfach und harmlos, so ein Befehl!

„Angriff England Mitte, nach Maßgabe des Windes auch Nord.“ Alles genau durchgesprochen, und dann schippern die Los. Man steht unten, winkt noch mal, bis ein Kolos nach dem anderen im Dunst verschwindet. Vielleicht wäre das viel einfacher, wenn man selbst nicht wüßte, wie das so weiter geht: Stundenlanges Anmarsch über See, Feuer vom Uferschützen der Küste ab... Hört sich verdammt einfach an: „Leitung Nordholz F. d. L.“ Wer das so hört, könnte meinen, daß hier an einem Schreibtisch alle Strippen zusammenlaufen! Tun sie vielleicht auch, aber man kann nicht einfach so an diesen Strippen entlang sehen, wie an einer Drahtseilbahn, denn diese Strippen laufen in undurchdringliche, weite Nacht hinein, — sind eigentlich ja überhaupt nicht da, bis einmal wieder ein Funkpruch kommt, der das Dunkel für einen Augenblick aufhebt, — der ein winziges Teilbild dieser Angriffsfahrt gibt, von der dann wieder alles in ungelanntes Dunkel versinkt. Und diese Dunkelheit liegt jedesmal wie ein Alp auf einem, bis nach 15 oder 20 Stunden die Schiffe wieder über die Inseln kommen, heim...

Man sitzt und wartet! Wie viele zerwarten so ihre Nächte in diesem Deutschland, gegen das die ganze Welt nun bald 4 Jahre anrennt, — wie viele Mütter warten, Väter, Frauen, Bräute, Kinder... Sie warten auch in Dampfkesseln und mit verkrampften Händen auf den Schlag der Pantheprante, die auf einmal auch den treffen wird, an den sie denken...

Der F. d. L. lehnte sich zurück. Kapitänleutnant v. Lohnhändler war hinausgegangen.

Gut, daß ich allein bin, dachte Strasser. Es schadet nichts, wenn man einmal diesen Gedanken nachgeht, und was ist besser dazu, als so eine Nacht, in der man doch keinen Schlaf finden kann? Man geht auf und ab, starrt immer wieder auf die Wetterkarte, überlegt zum hundertsten Male, ob die Schlüsse richtig sind, die man gezogen hat. Und währenddem zischt vielleicht eine Phosphorkugel einem von den Schiffen in den wasserstoffgefüllten Bauch, oder eine Brandgranate zerplatzt in der Nähe, und wirft nur einen einzigen ihrer tausend kleinen Splintersterne in den Schiffskörper! Wenn man Glück hat, kommt noch irgendein verkümmelter Funkpruch an, ein letzter Schrei, — und dann folgen Monate der Ungewißheit, der leise glimmenden Hoffnung, daß doch nicht alle gefallen sind. Denn wir Menschen können doch das Hoffen nicht ganz lassen...

Der F. d. L. barg einen Augenblick sein Gesicht in der Hand. Man hofft, und wenn es meistens auch umsonst gewesen ist. Koch und Nathusius, Rothe, Stabbert, Stöder, Victor Schütze auch brennend über England, Max Dietrich... einer nach dem anderen... Und nun dieser Martin Dietrich! Wenn man die Augen schließt, steht man ihn vor sich mit lachendem Blick und schmalen Lippen, im ältesten „Bäckchen“, die alte, kleine Mütze mit dem schon angeschwärtzten Eschenlaub ein wenig schief, — versteht sich bei Dietrich (denn Front ist Front). Dafür aber wachen Blick, und wenn die Gelegenheit sicher unpaßend ist, dann kommt so ganz nebenbei auch noch ein Zitat von Wilhelm Busch zum Vorschein... Eigentlich einer, der immer durchkommt, weil er was kann und vor allem den Humor nicht verliert, wemms auch noch so brenzlig wird.

Der F. d. L. sekte sich mit einem Ruck gerade: Das kann doch einfach gar nicht sein, daß der auch draufgegangen ist!

Lohnhändler kam wieder: „Und schließlich war doch Buttlers Meldung heut' mittag sehr vergnügt!“ als ob er die Gedanken des F. d. L. geleiten hätte. „Viel schlimmer kann's doch gar nicht kommen: 54 kriegt das Gerippe kaputt geschossen...“ Der F. d. L. nickte nur, ohne ihn anzusehen. ... und ausgerechnet in der Mitte... fuhr Lohnhändler fort, ... und dann binden diese unverwundlichen Kerle, der Buttler und der Schiller, die beiden Hälften mit dem Antertau zusammen und schippern heim.“

Das klang sorglos, aber der F. d. L. blickte sich die Rippen. „Werde Buttler zum Pour le mérite eingeben. Die anderen sind auch dicht dran: Proetz, Manger, Dietrich.“ Er griff die Lehnen seines Schreibtischstuhles. „Schreiben Sie doch gleich mal...“

Lohnhändlers Bleistift eilte über den Bloß. Der F. d. L. strich sich ein paarmal zufrieden seinen kleinen Bart. ... hat 15 Englandfahrten

durchgeführt, davon viermal London angegriffen. Bei der letzten Angriffsfahrt am... Er stotterte „12. März“, half Lohnhändler nach.

... hatte er sich gleichfalls ausgerechnet, indem er mit 54 den Angriff auf Grimshy trotz Ausfalls eines Motors... Haben Sie das?“

... eines Motors... durchführte und das Luftschiff mit einer ansehnend durch Schrapnellfeuer vollständig leergelaufenen Zelle sicher nach Tondern zurückbrachte... In seiner Stimme schwang Anerkennung, schwang Liebe zu seinen Leuten, zu allen denen, die sich ebenso rücksichtslos für den Sieg einsetzten. Und wer tat das nicht von allen Befehlungen?

„Die Eingabe soll nicht verzögert werden, Lohnhändler!“

„Zu Befehl, Herr Kapitän! Damit er sich noch drüber freut...“ Der Adjutant brach jääh ab, etwas erschreckt, daß er den Vorgesetzten, den eisernen „Piter“ in sein Inneres hatte sehen lassen.

Aber der F. d. L. nickte nur in Gedanken: „Man soll in solchen Dingen nicht lange fadeln! Ganz besonders nicht im Krieg. Damals mit Mathy war das ein Fehler von mir. Ueber 120 Kriegsfahrten, 13 Englandangriffe, darunter siebenmal über London, drei U-Boote versenkt, mehrmals Kollstuffer im Luftschiff, das war doch wirklich Grund genug zum Pour le mérite! Aber ich meinte, es müßten runde 15 Englandfahrten sein. Wir Menschen sind ja immer wild auf runde Zahlen...“ Er starrte verloren vor sich hin... aber war's der verdammte Widerwille gegen die 13? Tomlos und leise sagte er das, — lagte dann jääh auf: „Aberglaube!“ Er machte die Augen schmal, als sähe er durch die Wände in irgendeine unbestimmte Ferne. „Und

Schleussner Film

mit Garantieschein gegen Fehlbelichtung

Schleussnerfilme stets frisch bei:
Markt-Drogerie und Foto Hans Carstens,
Emden, Zw. beiden Märkten 4-5

dann kam eine Nacht, wie diese hier... Gerade so hätte damals die Uhr, als wenn sie das gar nichts angeht, daß über London 81 zu dieser gleichen Stunde nach den Schülfern des englischen Kampfliegers herunterkam. Er hielt inne, atmete ein parmal, sagte dann: „Und ehe es Tag war, war dann der Funkpruch da...“

Lohnhändler schrie ohne aufzujehen. Er hörte jedes Wort, er wollte die paar Schritte zum F. d. L. hinübergehen, ihm die Hand auf die Schulter legen, oder irgend etwas anderes, ganz unmittätliches tun. Aber statt dessen schrieb er nur eilig, als müße das Schriftstück noch in dieser Nacht zur Post, die doch erst mittags abgeht. Und vielleicht war das gerade richtig so, — vielleicht soll man in solcher Stunde nur nahe sein, ohne dem Führer später das bedrückende Gefühl zu geben, dem Untergebenen einen Blick ins Herz erlaubt zu haben, zu einer Stunde, als dieses um Kraft rang!

So sah er den Mann nicht an, der ihm doch nahe war. So schrieb er, als wenn er unbeteiligt wäre.

Dann konnte er aber plötzlich nicht anders, er sagte: „Herr Kapitän! Mit Mathy war das schlimm, schon allein wegen der jungen Frau. Und mit Peterjohn und mit Koch, mit Korvettenkapitän Schütze neulich...“ Er machte eine

Handbewegung, als wische er etwas weg. „Aber, eigentlich ist das für Sie doch das Schönste, mit dem Angriff, im Sieg zu fallen... viel schöner, als dieses Warten von uns Zurückgebliebenen, — jähner auch, als das Ueberbleiben.“

Der Führer d. L. sah den jungen Kameraden an und nickte dann langsam. Lohnhändler fuhr eifrig fort: „Und sind doch schließlich alle erfegbar... nur für den F. d. L. gibt es keine Entschuldig, — und das denke ich immer, wenn Herr Kapitän so mit sind, — und wenn ich hier sitze, weil ich nicht mit darf, als wenn ich überhaupt nichts taugen würde... Das ist doch kein Soldatentum, das ist doch...“

Peter Strasser sah ihn an mit seinen wachen, klaren Augen, um die jetzt leises Lächeln spielte: „Das ist doch bestenfalls ein F. d. L.-Dasein!“ endete er den Satz. Lohnhändler schnappte nach Luft, wie ein ertappter Junge stand er da, wollte widersprechen, etwas beteuern, aber der F. d. L. winkte ab: „Lassen Sie nur, Lohnhändler! Sie haben schon recht: 'ne halbe Sache ist das hier mit dieser verfluchten Warterei! Wenn's gut geht, kann man sich drüber ärgern, daß wieder mal die F. d. L. Disziplin zu wünschen übrig ließ, — aber bis es soweit ist, — und dann, so geht, wo der Dietrich einfach spurlos verschwunden ist...“ Er beugte sich vor. Das Licht spielte auf den goldenen Adlern des blauen Kreuzes an seinem Hals. „Ich bin nur F. d. L., Lohnhändler!“ Er betonte das „nur“, „Kommandant sein oder Wachoffizier oder einfach einer von der Befehlskette wäre schöner, wäre einfacher, klarer. Das wäre ein Krieg, den man mit vollen Zügen auskosten könnte, statt hier stummer und ohnmächtiger Zeuge davon zu sein, wie sich Schicksale erfüllen.“ Er zuckte die Achseln. —

„Aber das Schicksal hat es anders mit mir gemeint. Es hat mich früher in die Welt gestellt, so daß ich jetzt aus dem Alter heraus bin, in dem „etatsmäßig“ der Helmboten gefordert wird. Ich will ihn so wenig sterben, wie ihn andere sterben wollen! Aber da, wo... — ach, was! also vorn... da ist nun mal auch mein Herz trotz der vier Aermelstreifen. Und deshalb beurteile ich mich in jeder Angriffsperiode auf wenigstens eine Nacht nach vorn. Sie wissen ja, Lohnhändler, wie oft mir das schon einen Anspieß eingetragen hat. Aber der Flottenchef sieht ja ein, daß der Führer wissen muß, wie es im Kampf aussieht.“ Er lagte bitter. „Doch im Reichsmarineamt halten sie das für übertriebene Ruhmstucht, — weil sie das nicht kennen, was wir hier auf Schreibtische erleben! In Wirklichkeit aber sind diese 20 Stunden Kriegsfahrt jedesmal geradezu eine Erholung für mich, in denen ich Kraft sammle für diesen Papier- und Sitzungskrieg, ohne den unsere Luftschiffwaffe zugrunde geht!“

„Andere geh'n in die Heimat, auf Urlaub...“ „Andere!“ sagte der F. d. L. verächtlich. „Was kümmern mich andere!“ Wer ihn so sah, der glaube ihm aufs Wort. „Aber das mit Ihnen stimmt auch, Lohnhändler! Sie sollen auch ein Frontschiff bekommen, das haben Sie recht verdient!“

Der Adjutant kratzte. „Aber vorher ist ein neues Schiff für Dietrich fällig. Der schlägt sich schon ungebührlich lange mit seinem alten 42 herum...“ Er brach jääh ab. Lohnhändler sprach auch kein Wort. Beide dachten das gleiche, und die Uhr tickte plötzlich unerträglich laut.

Draußen war schon irgendein Schimmer Tages, obwohl die Winternacht noch Hallen und Heide verhäuseln ließ. —

(Fortsetzung folgt.)

Sensationsprozess Casilla

Roman von Hans Possendorf

13. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Keinem der Geschworenen ist es bisher eingefallen, Sympathie für den Angeklagten zu äußern oder seine Schuld zu bestreiten. Und gelächelt haben sie nur über Adams' deplacierte Pathetik. Trotzdem haben sie jetzt das Gefühl, mit Recht getadelt worden zu sein, und lenken die Blicke wie gelohnte Schüler.

Peter Roland hat kaum etwas von des Staatsanwalts Rede verstanden, denn er ist damit beschäftigt gewesen, die Gesichter der zwölf Geschworenen zu studieren. Und er denkt bei sich: Ueber möchte ich vor dem strengen Berufsrichter stehen, als vor diesen Biederleuten, denen schon jetzt der Anhaltswinkel auf der Stirn steht!

Adams redet weiter — wird allmählich immer ruhiger und klarer. Er gibt eine ausführliche Darstellung der Verbrechen, so wie er sie sieht. Den Schluss seiner Rede bildet die Aufzählung von den sechs Hauptpunkten der in Aussicht gestellten Beweisführung:

„Punkt eins: Peter Roland sah den Plan, sich in den Genuss der großen Einnahmen aus Binnie Casillas Tätigkeit zu setzen. Punkt zwei: da dieser Plan mißlingt, macht er einen Erpressungsversuch und droht mit Entführung des Kindes. Punkt drei: da auch das mißlingt, beschließt er, zur Gewalt überzugehen, und trifft seine Vorbereitungen hierzu. Punkt vier: Roland raubt Binnie Casilla. Punkt fünf: Roland verlangt ein Lösegeld von hunderttausend Dollar und droht für den Nichtzahlungsfall mit Ermordung des Kindes. Punkt sechs: da auch diese Erpressung mißlingt, führt Peter Roland seine teuflische Drohung aus und ermordet Binnie. — Wenn es mir gelinzt, Ihnen diese sechs Behauptungen zu beweisen, so werden Sie nicht umhin können, den Angeklagten im Sinne und in allen Punkten der Anklageschrift für schuldig zu befinden.“

Und nun läßt Adams seine Zeugen aufmarschieren, und zwar in der Reihenfolge, die genau der Aufzählung seiner sechs Punkte entspricht.

Der erste ist eine kleiner schmächtiger Mensch von ungeheurer Gesichtsfarbe. Die herabgezogenen Mundwinkel geben dem Gesicht einen mürrischen und geringschätzigen Ausdruck.

Er wird vom Gerichtsfreier begleitet; schnell und ohne Feierlichkeit geht das vonschreiten. Dann beginnt Staatsanwalt Adams das Verhör.

„Ihr Name, Ihr Beruf, Ihr Alter, Ihr Wohnort?“

„Ich heiße Robert Boyd, bin sechsunndreißig Jahre alt, von Beruf Filmpolier und wohne in Los Angeles.“

„Wo, wann und wie haben Sie den Angeklagten kennengelernt?“

„Ich war in den Jahren 1924 bis 1926 bei der P. P. P. als Zweiter Assistent des Filmpolieroperators Tessarel tätig, und ich habe bei den ersten fünf Filmen von Binnie mitgearbeitet. Als wir im Jahre 1926 den Film „Leckermäulchen“ drehten, vertraute ich Tessarel mit seinem Dritten Assistenten und erlegte ihn durch Roland, der damals erst kurze Zeit in Hollywood war.“

„Wie alt war Binnie damals?“

„Etwa sechs Jahre alt.“

„Wer pflegte das Kind ins Atelier zu begleiten?“

„Mrs. Casilla und ein Kindermädchen, das mit dem Vornamen Inez hieß.“

„Sie meinen doch Mrs. Anna Casilla, die richtige Mutter des Kindes, und nicht Mrs. Solvia Casilla?“

„Ich meine die richtige Mutter von Binnie, die später bei einem Autounfall ums Leben kam.“

„Was für eine Rolle spielte denn Anna Casilla im Atelier?“

Der Zeuge Boyd schaut den Staatsanwalt verwundert an und erwidert dann: „Aber Mrs. Casilla war doch nicht als Schauspielerin bei der P. P. P. engagiert.“

Das Mißverständnis erregt allgemeine Heiterkeit. Auch Richter Corbett amüsiert sich darüber. Der Stumpfsinn, der sich bereits auf den Beginn dieses Mordprozesses herabzusetzen drohte, ist wie weggeblasen. Etwas wie heitere Befuglichkeit greift Platz.

Robert Boyd hebt schnell ein überlegenes Lächeln auf, als daß er sich nur einen kleinen Scherz erlaubt, und fährt fort, bevor Adams seine Frage anders formulieren kann:

„Mrs. Casilla war sozusagen der Vormund und die Repräsentantin des kleinen Stars, wurde also selbst wie ein Star behandelt. Sie hatte mit Binnie die beste Garderobe bekommen, zwei sehr elegant eingerichtete Räume. Sie erschien erst kurz vor Beginn der Aufnahmen mit Binnie auf dem Set und zog sich dann gleich wieder mit ihr zurück.“

„Mrs. Casilla und Binnie blieben also zusammen den Aufnahmen nicht auf dem Set?“

„Unterhielten sie sich nicht gelegentlich mit dem

technischen Personal oder der Kompartiererei?“

„Nein, das taten sie nicht. Ich will nicht etwa sagen, daß sie hochmütig gewesen wären. Aber es war eben nicht üblich, und Mister Bid, der Generaldirektor der P. P. P., legte Wert darauf, daß die Stars auch im Atelier ihren Nimbus bewahrten.“

„Um, hm — ich verstehe.“ — Adams macht eine kleine Pause, wandert, die Hände in den Hosentaschen, vom Zeugenstand zu seinem Tisch und wieder zum Zeugenstand zurück und denkt bei sich: Es kommt genau so, wie ich gefürchtet habe. Dieser Prozess wird eine fabelhafte Angelegenheit. Dieser Trottel von Anwalt protestiert nicht einmal, wenn ich dem Zeugen die Antworten förmlich in den Mund lege! — Nun steht er wieder dicht vor Boyd und fährt fort:

„Und wie kam es denn nun zu der Bekanntschaft zwischen Peter Roland und Anna Casilla? Können Sie uns darüber etwas sagen?“

„Roland ging eines Tages, gleich nach einer Aufnahme, auf sie zu, stellte sich ihr vor und sprach sie an.“

„Nach dem, was Sie uns vorher gesagt haben, widerspricht dieses Verhalten Rolands doch ganz den Gepflogenheiten in den Ateliers der P. P. P.“

„Durchaus.“

„Hat Roland dann noch oft mit Anna Casilla gesprochen?“

„Sehr oft.“

Adams macht eine Geste, als wenn er sagen wollte: „Somit wäre ich also fertig“ — tut dann aber so, als fiele ihm noch etwas ein, und fragt:

„Waren Sie mit dem Angeklagten befreundet?“

„Wir haben reibungslos im Atelier miteinander gearbeitet, aber befreundet waren wir nicht — das war so gut wie unmöglich.“

„Was meinen Sie damit? Was war unmöglich?“

„Mit Peter Roland befreundet zu sein. Er war außerordentlich wortkarg, verschlossen und... ich möchte fast sagen: ungeschicklich und menschenscheu.“

„Was Sie da sagen, steht doch aber absolut im Widerspruch zu Rolands Verhalten Anna Casilla gegenüber.“

„Durchaus. — Ich habe mich auch damals sehr über Rolands Verhalten Mrs. Casilla gegenüber — über seine Zutunlichkeit — gewundert.“

Adams verjährt die Arme, wendet sich nach dem Tisch um, an dem Salvini und Peter sind, und sendet dem Anwalt ein einladendes Lächeln zu, ihn gewissermaßen zum Protest gegen diese Bemerkungen des Zeugen aufzufordern. Aber Salvini schweigt. Da wendet sich Adams wieder zu dem Zeugen:

„Ob Sie sich damals gewundert haben oder nicht, interessiert uns hier nicht. Sie müssen sich auf die klare Beantwortung der von Sie gerichteten Fragen beschränken.“

Der Trieb hat gewirkt: Fabelhaft fair dem Angeklagten gegenüber! flüstert einer der Geschworenen seinem Nachbarn zu. „Solche Staatsanwälte sind selten.“

„Das wäre alles“, schlief Adams das Verhör des Zeugen.

Richter Corbett nickt Salvini zu, als Zeichen, daß der Anwalt mit den Zeugen ins Kreuzverhör nehmen könne.

John Salvini erhebt sich: „Ich habe keine Fragen an den Zeugen zu richten. — Halt, doch! Nur eine Kleinigkeit.“ Er geht auf Robert Boyd zu und sagt freundlich, fast schüchtern: „Sie dürfen meine Frage nicht falsch auffassen, Mister Boyd. Es ist nur, um keine Unklarheiten aufkommen zu lassen. — Sie sagten, Sie seien mit dem Angeklagten nicht befreundet gewesen, nicht wahr? Aber Sie waren doch auch nicht verfeindet mit ihm?“

„Nein.“

„Es lag für Sie nie ein Grund vor, sich über ihn zu ärgern — ihm nicht wohlzuwollen?“

„Nein.“

„Nicht der allergeringste Grund?“

Boyd zögert eine Sekunde. Dann sagt er zum dritten Male: „Nein“ und wiederholt, bekräftigend, Salvini's Worte „Nicht der allergeringste Grund.“

„Ich danke. Weiter habe ich keine Fragen“, erklärt Salvini.

Der Zeuge verläßt den Zeugenstand, und nun erscheint Inez Brown, geborene Ramirez, eine fette Frau von mexikanischem Typ.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftliches

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung)

Bei nervösen Herzstörungen,

die häufig mit Schlaflosigkeit verbunden sind, wirkt Klosterfrau-Melissengeist ausgezeichnet auf die Herzstätigkeit und sorgt für einen geregelten Puls, vor allem, wenn durch Genuß starken Kaffees, schwerer Zigarren, übermäßige körperliche und geistige Anstrengungen oder teilsche Aufregungen Beschwerden auftreten. Man trinkt in solchen Fällen dreimal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist mit einem Glößchen Wasser verdünnt. Herzaußschläge mit halb Klosterfrau-Melissengeist und halb Wasser unterstützen die Wirkung.

Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogerien. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; Flaschen zu RM. 0,90, 1,65 und 2,80.

Alte Beziehungen zu den Niederlanden

Ein Edelmann aus den Dommelanden sucht Zuflucht

Wir haben in unserer Beilage schon oft unter Beweis gestellt, wie außerordentlich eng die sippenfürdigen Beziehungen unserer Heimat zu dem benachbarten Holland sind.



Frau Gaets van Groenestein

Die van Starckenborgh bewohnten die Dijkmansburg bei Warffhuizen, die um 1530 durch Barthold Tjaerda van Starckenborgh erbaut wurde.



Johann Tjaerda van Starckenborgh

Photo: 2 Friesch Museum (W.A.)

Suchliste 127

Bezeichnung: Ostfriesische Sippenliste (Kandis) als Irudigkeit) Emden.

Bezeichnung: * = geboren, ∞ = verheiratet, † = gestorben

- 1. K a m p e n, Maderte Sassen, * - wann und wo? - † 1. 5. 1838 in ...

Nach altem Brauch mußten die Antlitzer den Weg unterhalten und die Weggräben säubern. Die Pflichten hatten jeweils an ihre Ländereien grenzenden, außerdem die Hälfte des Weges.

Die eingangs ätierte Eingabe des Hinrich Eunen und Conforten ließ einen langwierigen Rechtsstreit entzünden, in dem beide Parteien durch ihre Rechtsberater ihre Beweisgründe vorbrachten.

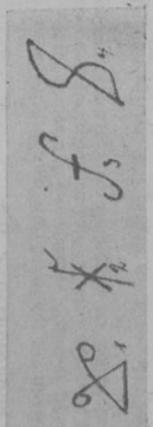
Aber auch die Gegenseite brachte Zeugnisse dafür bei, daß sie niemals Weg und Graben in Ordnung hätte bringen müssen.

Der Rechtsstreit führte zu umfangreichen Erhebungen und bringt in seinem weiteren Verlauf sehr viele Namen, sowie zwei beigelegte Heftchen, die fast vergilbt und leider auch beschädigt sind.

Diese Reddenordnung aus dem Jahre 1619 stellt gewissermaßen eine Verfassung der Victorburger Kirchspielgemeinde dar, die notwendig geworden war, weil „vor und nach hi de Redden und ihrer Bedienung im Kapell Bitterbour allerhand misbrud und unordnungen ingereten“ war.

Es folgten die Unterschriften: Henricus Nijgher, Ubeo Kampen, Sievert Dabben, Bette Poppes, Gode Follers, Mart (1)*, Ubeo Tiades Mart (2), Hindert Sohanb, Samte Lönies Mart (3), Bette Spben, Hinrich Nennmann, Sohanm Nüden, Albert Verdes, Harm Hinrichs, Woydt Weyden, Arpiet

*) Die vier im Text angeführten Hausmarken sind hierunter abgebildet:



- 1. Gode Follers Mart
- 2. Ubeo Tiades Mart
- 3. Samte Lönies Mart
- 4. Salper Sanßen Mart

Verantwortlich: Henlo Follers, Emden

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

Ersparnisse verloren und zurückhalten.
Eine Hausangestellte hatte das Pech, in der Strafe der S. A. ihre Geldbörse mit Ersparnissen in Höhe von rund fünfzig Mark zu verlieren. Auf Grund einer Verlautbarung in der „Ostfriesischen Tageszeitung“ meldete sich kaum eine Stunde nach dem Erscheinen der Zeitung der Finder der Geldbörse und lieferte diese ohne Inanspruchnahme des Finderlohnes an der Geschäftsstelle ab. Der hochbeglückten Verliererin konnte dann kurze Zeit darauf die Burschenschaft wieder ausgeschädigt werden.

In Polizeigewahrsam genommen wurde gestern in den späten Abendstunden ein Mann aus der Umgebung der Stadt, der in stark angetrunkenem Zustande eine Gefahr für den Verkehr bildete.

Barleben. Heiratsfreudig. Als Seltsamkeit aus dem Leben unserer kleinen Gemeinde kann berichtet werden, daß während früher im ganzen Jahre höchstens fünf Paare den Bund fürs Leben schlossen, jetzt geradezu ein Andrang zum Standesamt einströmt. Ein Blick in den Gitterkasten zeigt, daß in der nächsten Zeit nicht weniger als fünf Paare zu heiraten gedenken. Da der Kasten all diese Aufgebote nicht fassen konnte, mußte das am längsten ausgebotene Paar bereits wieder herausgenommen werden.

Hüllenerfeh. Schaffschur beginnt. Bei dem anhaltend schönen Wetter haben viele Schaffhalter mit der Schaffschur begonnen. Erträge von etwa sechs Kilogramm Wolle je Tier sind hier keine Seltenheit.

Ostfrieslandsfahrt von Arbeitsmädchen

Am Himmelfahrtstage trafen in Wittmund in zwei großen Omnibussen 51 Arbeitsmädchen von der Lagerschule des R. V. D., Arbeitsdienst für weibliche Jugend (Stortau, Kreis Stendal) ein, um in der Jugendherberge für eine Nacht Quartier zu beziehen. Die Arbeitsmädchen befinden sich auf einer Schulungsfahrt durch Nordwestdeutschland. Die Fahrt führte die Teilnehmerinnen von Stortau über Braunschweig, Hannover und Bloßau durch den Teutoburger-Wald zum Hermanns-Denkmal, weiter über Iburg, Osnabrück hinein ins Emsland und über Papenburg nach Ostfriesland. Von Emden über Aurich kamen die frohen Gäste nach Wittmund und fuhrten am Freitag nach Carolinensiel weiter, von wo aus es nach der

Nordseeinsel Wangerooge geht. Von Wangerooge aus wird die Heimfahrt über Wilhelmshaven angetreten, auf der noch Bad Zwischenahn, der Boockholzberg sowie die Hansestadt Bremen besucht werden.

Ein seltsames Treffen

Als am Freitag ein junger Neger, der von den deutschen Kolonien kommend, sich schon länger auf deutschen Schiffen und auch in Deutschland selbst Arbeit gesucht hat, mit frisch gemusterten Rekruten fröhlich durch den Ort zog, wurde er ganz überraschend aus einer Ladentür in der Suaheli-Sprache angesprochen! Es war der Schneidermeister Anton Wächter, ein Mitkämpfer Lettow Vorbeck's in Deutsch-Ostafrika. In dem afrikanischen Neger stellte er schnell einen Kampfgesährten fest. Der Neger hatte tatsächlich in der achten Kompanie unter Major Stahlbusch den Feldzug bis zu seiner Gefangennahme mitgemacht. Er war gebürtig aus Daresalam.

Mit einer neuen Hose im Paket und Reisegehd in der Tasche verließ der Gast nach einer herzlich-kameradschaftlichen Aussprache das Haus des Schneidermeisters.

Norden

Eine Achtundneunzigjährige

Am Montag, 22. Mai, kann die Witwe Ridertje de Bries, geb. Damm, in Norden, Hort-Wessel-Straße 7, ihren 98. Geburtstag feiern. Die Greisin — die zweitälteste Einwohnerin der Stadt — ist heute noch frisch und rüstig und von einer erstaunlichen geistigen Regsamkeit. Sie macht eher den Eindruck einer Achtzigjährigen als einer nahezu Hundertjährigen. Noch im vorigen Sommer konnte sie sich im Garten bewegen. In diesem Jahre fällt ihr allerdings das Gehen etwas schwerer, nachdem sie im Juli 1938 eine schwere Krankheit gut überstand.

Frau de Bries wurde in Dornumergrode geboren. Selbst eine Bauernochter, heiratete sie den Landwirt Jakob de Bries in Lheener. Ihr Mann bewirtschaftete in späteren Jahren Höfe in Ostermarisch (jetzt Neuenburg-Sonnenwarf) und in Westermarisch. Im Jahre 1897 starb er. Seitdem wohnt Ridertje de Bries mit ihrem Sohn und ihrer Tochter in Norden. Ein großer Kreis von Bekannten gedenkt des alten, stets heiteren Mütterchens an seinem Ehrentag.

Ostfrieslands Archivpfleger tagen in Aurich

Dr. Heise würdigt eine wichtige Quelle der Landeskunde

Die Archivpfleger des Regierungsbezirks Aurich sind für Mittwoch und Donnerstag, den 31. Mai und 1. Juni, zu einer Arbeitstagung nach Aurich geladen, in der den Teilnehmern wertvolle Fachvorträge geboten werden sollen und in der Gelegenheit geboten ist, in einer Aussprache alle Fragen zu behandeln, die den Archivpflegern bedeutungsvoll sind.

Die Arbeitstagung wird am Mittwoch, dem 31. Mai, um 20 Uhr mit einem kameradschaftlichen Beisammensein im „Piqueurhof“ eingeleitet. Am Donnerstag, dem 1. Juni, beginnt im Staatsarchiv in der von Theringstraße die eigentliche Arbeitstagung, die von einem Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hannover mit einer Begrüßungsansprache eröffnet werden wird.

Im Mittelpunkt der Tagung werden zwei Vorträge stehen. Staatsarchivdirektor Dr.

Schnath, Leiter der Archivberatungsstelle der Provinz Hannover, wird über das Thema „Archivberatung und Archivpflege, ihre Aufgaben und Ziele“ sprechen. In einem weiteren Vortrag wird der Leiter des Staatsarchivs Aurich, Staatsarchivar Dr. Heise, das Thema „Das Staatsarchiv Aurich als Quelle der Landes- und Familienkunde der ostfriesischen Landschaft“ behandeln.

Den beiden Vorträgen, die sicher mancherlei Anregungen bieten werden, wird eine Aussprache folgen, in der voraussichtlich eine Fülle von Fragen geklärt und zur Erörterung gestellt werden.

Mit einem gemeinsamen Mittagessen der Tagungsteilnehmer wird die Archivpflegertagung in den Nachmittagsstunden des 1. Juni ihren Abschluß finden.

Essens

Neue Schlafräume für Arbeitsmädchen

Im weiblichen Arbeitsdienstlager am Herrenwall in Essens wurde vor einigen Tagen eine geräumige Schlafbaracke errichtet. Während die Fundamente von einem hiesigen Unternehmer ausgeführt wurden, handelt es sich bei der eigentlichen Baracke um ein zerlegbares Holzgebäude, das in kurzer Zeit aufgestellt werden konnte.

Schweindorf. Ein Fährereis von 108 Gramm erhielt der Kaufmann Martin Martens.

Aufbauschule für künftige Lehrer auf Juist

Eröffnung und erste Flaggenhissung am Himmelfahrtstag

Die Insel Juist ist in voller Vorbereitung für die Sommerzeit. Am Abend vor dem Himmelfahrtstag empfing sie Gäste, deren Aufenthalt nicht nur vorübergehend, sondern von langer Dauer sein wird. 103 frische Jungen aus der Provinz Hannover, darunter dreizehn aus Ostfriesland, kamen an, Jungen, die nach Abschluß ihrer Volksschulzeit an dem „Aufbaulehrgang für den erweiterten Zugang zu den Hochschulen für Lehrerbildung“ teilnehmen, und denen die schöne Insel für die nächste Zeit ihre neue Heimat werden soll.

Erstmals wird dieser Lehrgang, der sich über vier Jahre erstreckt, eingerichtet. Er wird durchgeführt, um Jungen weiterzubilden, die sich dem Lehrberuf zuwenden möchten und die die Eignung dazu erkennen lassen, um dann den Anschluß an die Hochschule für Lehrerbildung zu erreichen. Der Unterricht lehnt sich an den der Oberschulen an, die verkürzte Zeit wird durch gründlichere Arbeit im Gemeinschaftslager aufgeholt, und so den Schülern ermöglicht, die Befähigung zum Besuch einer Hochschule für Lehrerbildung im gleichen Alter wie die Abiturienten der Oberschulen zu erhalten. Die Kosten für den Lehrgang trägt der Staat. Auf diese Weise wird erreicht, daß Eltern, die wegen ihrer wirtschaftlichen Lage ihre Kinder nicht auf eine Oberschule schicken können, sie nun doch Erzieher werden lassen können. Zugleich wird damit der Lehrermangel abgeholfen, weil der Bevölkerungskreis bedeutend erweitert wurde, aus dem der Nachwuchs kommt.

Als kürzlich die Nachricht von der Einrichtung solcher Lehrgänge bei der Regierung in Aurich eintraf, wurden von ihr sofort Bemühungen aufgenommen, einen Aufbaulehrgang nach Ostfriesland legen zu lassen. Die Beschaffung von Räumen begegnete zunächst fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, doch gelang es durch verständnisvolles Entgegenkommen von Dr. Segelken im Jugendherbergsverband Oldenburg, in der Jugendherberge von Juist, der früheren „Schule am Meer“, eine geeignete Anlage zu finden. Am 3. Mai traf aus Berlin die Genehmigung zur Übernahme ein, gleichzeitig auch die Nachricht, daß der Lehrgang in wenigen Tagen beginnen sollte. Es mußten aber noch umfangreiche Arbeiten erledigt werden, die unter Anspannung aller Kräfte nun glücklich durchgeführt worden sind. Fast sämtliche Handwerker der Insel ließen ihre derzeitige Arbeit ruhen, die Gliederungen der Bewegung und die Gemeindeverwaltung setzten sich mit allem Nachdruck ein, und es gelang in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit, den Jungen in wenigen Tagen ein sauberes und gemütliches Heim zu bieten. Als sie am Mittwochabend, begleitet vom Marinesturm mit Spielmanszug und der HJ, und nach einem herzlichen Willkommensgruß der Inselbewohner aus dem Munde des Bürgermeisters und Ortsgruppenleiters Meh-

Frau Scholt-Klint spricht im Rundfunk

Die Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholt-Klint und Reichsinnenminister Dr. Frick werden am Mittwoch morgen von 9.30 bis 10 Uhr über alle Reichsjender sprechen.

Die musikalische Ausgestaltung der Feier wird von den Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerks in Gemeinschaftsarbeit mit der Hitler-Jugend übernommen.

Stabsführer Hartmann Lauterbacher gab dem in Braunschweig aus Anlaß des vierien Reichsführerinnen- und Führerlagers verlämmelten Führerkorps einen Befehl Baldu von Schirachs bekannt, demzufolge alle Angehörigen der Hitler-Jugend die mit dem Ehrentreuz der deutschen Mutter ausgezeichneten Frauen zu grüßen haben.

Außerdem ist jeweils der Ehrentag der deutschen Mutter für die gesamte Hitler-Jugend dienstreif.

Aufbauschule für künftige Lehrer auf Juist

Eröffnung und erste Flaggenhissung am Himmelfahrtstag

rens, in ihre Räume einzogen, fanden sie bereits alles Notwendige vor. Was noch fehlt, wird in diesen Tagen beschafft.

In Anwesenheit von Regierungspräsident Eichhoff, Verwaltungsgerichtsdirektor Westhoff, Regierungs- und Schulrat Ehrlich, der Politischen Leiter und des Gemeinderats wurde am Donnerstagmorgen die feierliche Einweihung des Lehrgangs und die erste Flaggenhissung vorgenommen.

Ortsgruppenleiter Mehrens sprach den Dank der Gemeinde für die Einrichtung der Schule an den Regierungspräsidenten und seine Mitarbeiter aus. Er erwähnte anerkennend die von allen Beteiligten der Insel geleistete schnelle Arbeit, wünschte der Schule besten Erfolg und den Jungen, daß sie durch ihre Lehrkräfte zu Männern erzogen werden möchten, die ihrer hohen Aufgabe als Erzieher der deutschen Jugend im Dritten Reiche sich stets bewußt sind.

Regierungspräsident Eichhoff drückte seine besondere Freude darüber aus, all denen danken zu können, die an der Einrichtung und schnellen Fertigstellung der Schule teilhatten, insbesondere dem Jugendherbergsverband, dem es nicht leicht war, auf diese Anlage zu verzichten. Die Arbeit hat gezeigt, was geschafft werden kann, wenn sie von Partei, Gliederungen, Gemeinde und Staat gemeinsam angefaßt wird. Der Regierungspräsident wandte sich dann den frischen, in offenem Biereck angetretenen Jungen zu. Er wies auf die hohen Pflichten hin, die sie als künftige Erzieher der deutschen Jugend übernommen haben, und ermahnte sie, ihre Aufgabe ganz ernst aufzufassen. Sie sollen deswegen aber nicht zu Stubenhockern werden. Sie sollen sein an Körper und Seele gesunde, junge Menschen, die ihren Beruf mit Freude aufnehmen und etwas leisten, um befähigt zu sein, Erzieher der nachkommenden Jugend zu werden. Der Regierungspräsident wies ferner die Jungen auf die hier besonders erforderliche Pflege der Kameradschaft hin, die ihnen das Elternhaus ersparen muß. Er riet ihnen, in schweren Stunden immer wieder von dem Willen befeelt zu sein, noch besser zu arbeiten, noch mehr zu leisten und stets daran zu denken, daß sie berufen seien, an der Zukunft des Volkes und damit an der Ewigkeit des deutschen Blutes zu arbeiten.

Studienassessor Lindenbergh brachte zum Ausdruck, daß die Lehrkräfte und Jungen ihren Dank am besten dartin können, wenn sie mit volstem Einnah an die Arbeit gehen. Das Ziel ist, junge Menschen zu formen, die nach einer späteren Vorbereitung an der Hochschule wertvolle Erziehungsarbeit leisten.

Zum ersten Male entfaltete sich dann die Fahne der Hitler-Jugend über dem Lehrgang.

Ein Rundgang durch die Räume vermittelte die Ueberzeugung, daß die Lehrkräfte und Jungen ideale Arbeits- und Wohnstätten gefunden haben. Sie werden nach ihrer endgültigen Fertigstellung die günstigsten Voraussetzungen für die Ausbildung bieten. Daß sie allen bereits am ersten Tage gefielen, konnte man aus der frohen Begeisterung schließen. Den Jungen und den Beirätern stehen die erforderlichen Schlafräume, Arbeits- und Aufenthaltszimmer, Klassen- und Unterrichtsräume, Küche, Waschküche, saubere hygienische Einrichtungen mit Duschbad, ein Speisesaal und in unmittelbarer Nähe der herrliche Strand am Meer zur Verfügung, der ihnen die noch geplante Sportplatzanlage zunächst voll erfüllen wird.

Für den biologischen und naturkundlichen Unterricht steht das Seeaquarium, das Lehrer und Kunstmalers Hafner in jahrelanger Sammlerarbeit eingerichtet hat, zur Verfügung.

Ganz Ostfriesland darf erfreut sein, daß es gelungen ist, unserer Heimat als einzigem Regierungsbezirk Nordwestdeutschlands eine solche Schule zu verschaffen. Es wird das Bestreben sein, sie in immer stärkerem Maße mit ostfriesischen Jungen zu besetzen, um die Erzieher unserer Jugend aus dem ostfriesischen Boden zu erhalten, in dem sie fest verwurzelt sind.

Daß auch die höchsten Stellen des Reiches bemüht sind, einen tüchtigen Erzieherstand heranzubilden, ist aus der Tatsache zu ersehen, daß nicht weniger als neun besonders ausgebildete junge Lehrkräfte die Ausbildung vornehmen, und daß die Jungen einer dreimaligen Auslese unterworfen wurden, ehe sie ihre Einberufung erhielten.

Sonnenwende — Hochzeit des Jahres

Von Hugo Stratmann, Gau- und Schulungsburg Bewjum

Der Kommandant der Gau- und Schulungsburg Bewjum, Hugo Stratmann, schreibt im nachstehenden Artikel über die Bedeutung der Sonnenwende:

Es ist oft erschütternd, zu sehen, wie so mancher bei der Feier der Sonnenwende noch jene uralten Begehren „heidnischer“ Vorstellungen empfindet, die falsche Voreingenommenheit diesem Fest gegeben hat. Wann aber sind wir seit ihrem fernen Ursprung dem tiefen weltanschaulichen Sinn der Sonnenwende wohl näher gewesen als heute? Gewiß läßt sich nicht leugnen, daß diese Feier mit ihrem Brauch zurückgeht in die Jahrtausende alte Vergangenheit unserer Vorfahren.

Das aber gibt gerade der Sonnenwende jene heilige Weihe, die uns heute so tiefe Ehrfurcht abgwinnt. Sie ist der älteste Volksbrauch, der uns überkommen ist aus einer Zeit, in der die ersten Strahlen germanischer Geschichte aufblitzten aus dem Dunkel des Mythos.

Ohne nun in den Verdacht zu kommen, altes Brauchtum „restaurieren“ zu wollen, bekennen wir doch voller Stolz, daß die Wurzeln deutscher Art und deutschen Schicksals aus jener Welt ihr Blut gezogen haben. Erst einem Geschlecht aber, das nach Herkunft und Ursprung forscht, blieb es vorbehalten, das Wissen um Ursprung und Entwicklung des ganzen Volkes dem Labyrinth

seiner ganzen Wirklichkeit der suchenden Gegenwart zu offenbaren. Deshalb empfinden wir auch heute den eigentlichen Sinn der Sonnenwende so unmittelbar, weil er selbst auf dem Weg durch die ereignisreichen Jahrhunderte unserer Geschichte der gleiche geblieben ist. Die Zeit der Sonnenwende, der Mittsommer, ist die große Hochzeit des Jahres. In dieser kürzesten Nacht, wo der steigende Morgen fast noch den sinkenden Abend grüßt, berühren Winter und Nacht — Sommer und Winter — Licht und Dunkel — Tod und Leben — Sieg und Untergang. Die Flamme des praezeitlichen Holzstoßes versmilzt sie nun um Mitternacht und aus der hohen Höhe offenbart sich uns die Ewigkeit eines Naturgesetzes: Kampf!

Schon beginnt das Reifen der Früchte, naht die große Ernte. In das Hochgefühl der Freude schließt sich eine erste leise Wehmut wie in alle Höhepunkte menschlichen Lebens. Wohl ist die Sonne Siegerin geblieben, aber ihr Lauf beginnt jetzt bergab zu gehen, die Freude wird getrübt vom Wissen um den gesetzmäßigen Wandel aller irdischen Dinge, vom nahenden Sterben nach der Blütezeit des Lebens. Darin aber liegt gerade der heilvolle Charakter dieser Zeit. Wir begreifen, daß wir nicht in dieses Leben gestellt sind, um uns behaglich in der Fülle niederzulassen und genießerisch in der Freude zu sämeln, sondern daß wir mutig weiterzu-

schreiten haben auch durch die Tage des Winters und die Zeiten eines Niederganges. Den Glauben an das Licht und an Aufstieg und Gesundung dann aber niemals verliegen zu lassen, ist die Aufgabe, die uns vom Schöpfer auf dieser Erde gestellt ist.

Ordnen wir so unser Leben, bringen wir es in Gleichklang mit der Gesetzmäßigkeit des kosmischen Alls. In diesem Lichte erscheint die stete Polarität des Daseins als etwas völlig natürliches. Dem mit diesem Weltbild ernährten Menschen wird die Furcht vor Winter-tagen und die Angst vor Niedertagen im Leben genommen. Selbst dem Tode tritt dieser Mensch entgegen in der Ueberzeugung, daß er nur ein Geis im Kreislauf des Lebens ist.

Dem Leben gehört so die rückhaltlose Bejahung. Dem Leben ist jeder Einatz und jedes Opfer gewidmet. Symbole des Lebens sind auch die Feuer der Sonnenwende. Ein neues Lebensgefühl entfacht ungeahnte Kräfte, die von der göttlichen Berufung Hand Adolf Hitlers geleitet und geleitet, im Herzen Europas eine Dynamik entwickeln, die die Welt bereits neidvoll respektiert, die Gemeinschaft des eigenen Volkes aber mit unbändigem Stolz erfüllt.

So wird die Mittsommernacht zum Symbol unserer Zeit. Das 20. Jahrhundert ist Sonnenwende in der Geschichte der Völker. Unter den gebauchten Bannern des Faltenkreuzes wurden die auf ihnen gewachsenen Kulturen im 20. Jahrhundert vor den Vernichtern verteidigt und der Menschheit erhalten. Deutscher, vergiß das nie!

Bedeutung des Torfs für die Volkswirtschaft

Zweiter Tag der Moor- und Torftagung in Oldenburg

Der zweite Tag der Arbeitstagung der Reichsstelle für Raumordnung, die in Oldenburg durchgeführt wurde, nahm seinen Aufbruch mit einem Vortrag von Oberbaurat Sagemüller vom Kulturbauamt Meppen über „Moorplanungen im Emsland“. Er gab einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Emslandes und seiner Kolonisation und Besiedlung.

Oberingenieur Kiedley von der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau, Berlin, führte über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Torfindustrie und des Torfes im neuen Ausbauplan u. a. aus, daß dem Torf im Wirtschaftsleben unseres Volkes eine wichtige Rolle zukommen wird. Nach einem Überblick über die Produktionsentwicklung in der Torfindustrie und des Arbeitseinsatzes behandelte er die Verwendung des Torfes in der Industrie. Vor allem betonte er die Bedeutung des Torflokals und des Torfbrüttlages und wies auf die Wirtschaftlichkeit dieses Brennstoffes für den Verbraucher hin. Dann wurde die Verwendung und die Bedeutung des Weichtorfs behandelt und betont, daß die Produktionsgrundlage dieses Rohstoffes zu

sichern sei. Von der technischen Seite werde in Zusammenarbeit mit den zuständigen Reichsstellen alles getan, um die Torftechnik so weit zu vervollkommen, daß die Gewähr gegeben ist, die abgetorften Flächen einer zweckmäßigen landwirtschaftlichen Nutzung zuzuführen.

Zum Abschluß der Vortragsreihe dankte Oberregierungsrat Dr. Schmitz allen, die zum Gelingen dieser Tagung beitrugen. Namentlich seien die Unterlagen gegeben, um eine Planungsüberlegung anstellen zu können.

Nach einer Besichtigungsfahrt durch das Moorgebiet, in dem verschiedene Torfwerke, vor allem das Torfwerk sowie die Gartenbaukulturen in Wiesmoor besichtigt wurden, fand die Arbeitstagung der Reichsstelle für Raumordnung in Bad Zwischenahn ihren Ausklang.

Wer darf eine Bahnfahrt unterbrechen?

Zur Reisezeit ist eine Aufklärung über die Fahrtunterbrechungen, die die Reichsbahn-Beamtenzeitung veröffentlicht, von Wichtigkeit. Danach ist nicht jeder Reisende auf Grund seines Fahrtausweises berechtigt,

die Fahrt zu unterbrechen. So dürfen Fahrgäste mit Kurzarbeiterwochenkarten, Fahrkarten für Kleingärtner, Lehnerkarten, Sonderzugskarten bei Fahrt im Sonderzug, Fahrausweisen, die zur freien Rückbeförderung geschrieben sind, umgeschriebenen Fahrausweisen die Fahrt nicht unterbrechen. Mit allen anderen Fahrausweisen ist innerhalb der Geltungsdauer der Fahrausweise Unterbrechung beliebig lange gestattet. Eine Unterbrechung verlängert die Geltungsdauer des Fahrausweises aber nicht, es sei denn, daß der Fahrausweis vom Aufsichtsbeamten bei Zugverfälschungen um einen weiteren Tag gültig geschrieben worden ist. Bei manchen Fahrausweisen sind hinsichtlich der Hin- und Rückfahrt Unterschiede gemacht. Nach einer Fahrtunterbrechung kann die Reise auch von einem anderen, dem Bestimmungsbahnhof näher gelegenen Bahnhof desselben Weges fortgesetzt werden.

Von der Kriegsmarine

Postkationen: Für die 11. Flottille Emsmann bis 24. Mai Wakenende und ab 25. Mai bis auf weiteres Kiel; für das Schachtschiff „Scharnhorst“ bis 17. Mai Memel, vom 18. bis 22. Mai Pillau und ab 23. Mai Kiel; für das Schachtschiff „Admiral Graf Seydlitz“ bis 17. Mai Kiel und ab 18. Mai bis auf weiteres Wilhelmshaven; für den Kreuzer „Königsberg“ bis 21. Mai Marinepostbüro Berlin SW 11 und 22. Mai Kiel; für das

Artillerieschiff „Drummer“ bis 24. Mai Marinepostbüro Berlin SW 11, vom 25. bis 31. Mai Kiel; für den Befehlshaber der Panzerschiffe und für das Panzerschiff „Deutschland“ bis auf weiteres Wilhelmshaven; für das Flottentorpedoboot bis auf weiteres Kiel; für den Befehlshaber der Luftschiffversuchsflotte und Kreuzer „Leipzig“ bis auf weiteres Kiel-Wil; für das Panzerschiff „Admiral Scheer“ bis 25. Mai Cuxhaven, vom 26. bis 24. Mai Kiel und ab 25. Mai Wilhelmshaven; für den Kreuzer „Königsberg“ bis 21. Mai Marinepostbüro Berlin SW 11 und 22. Mai bis auf weiteres Kiel; für das Artilleriegeschiff „Ludwig Preußen“ bis auf weiteres Swinemünde; für das Segelschiff „Gorch Fock“ bis auf weiteres Kiel-Wil; für das Fischereiforschungsboot „Weber“ bis 24. Mai Wefermünde und dann bis 31. Mai Wilhelmshaven.

Postkationen: Für den Zerstörer „Rack“ bis 20.22 bis 23. Mai Pillau, vom 24. bis 25. Mai Kiel-Wil, ab 26. Mai bis auf weiteres nur für „Rack“ Galleen. Bremen 13; für den Zerstörer „Bern von Arnim“ bis 19. Mai Kiel-Wil und ab 20. Mai bis auf weiteres Bremerhaven; für die 3. Räumbootsflottille bis 20. Mai Cuxhaven und ab 21. Mai Pillau; für Schulboot „Kordje“ bis 18. Mai Mensburg-Mirvis; für das Segelschiff „Gorch Fock“ bis auf weiteres Kiel-Wil; für das Minenjagdboot „M 1“ bis auf weiteres Hamburg 11; für das Segelschiff „Gorch Fock“ bis 11. Juni Kiel-Wil, bis 21. Juni Lübeck, bis 26. Juni Swinemünde und ab 27. Juni bis auf weiteres Kiel-Wil; für das Panzerschiff „Admiral Scheer“ bis 22. Mai Cuxhaven, vom 23. bis 24. Mai Kiel-Wil und ab 25. Mai bis auf weiteres Wilhelmshaven; für das Kommando-Exploisierungsgruppe Minenjagdboot an Bord „M 2“ und Minenjagdboot „M 2“ bis auf weiteres Kiel-Wil.

Am Sonnabend, dem 27. Mai 1939, nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, werde ich den ersten, sehr gut geratenen

Graschnitt

von dem sogenannten „Rugen Sand“ und einem Teil von dem „Soltborger Sande“, insgesamt von 180 Pfändern — pfänderweise — an Ort und Stelle freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer.

Bernhd. Buttler, Preussischer Auktionator.

Im Auftrage des Herrn Deichrichter Folkert Goemann zu Hohegast werde ich am

Donnerstag, d. 25. Mai 1939, nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle den diesjährigen

Graschnitt

am Deich der Leer-Heisfelder Deichacht vom Sammelteich bis zum Hause von Gerhard Claasen pfänderweise freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Treffpunkt: Sammelteich, Leer.

L. Winkelbach, Versteigerer.

Bauplatz

(mit breiter Front) umständehalber zu verkaufen. Die vorhandenen Baumaterialien einschl. Bauerlaubnis können mitübernommen werden.

Hofel, Bernhard Luiking, Preuss. Auktionator.

Graschnitt

plms. 600 Meter Länge von dem neu erhöhten Lededeich haben noch abzugeben die Deichrichter.

J. A. C. Grunefeld.

Rüchenschrank

preiswert zu verkaufen. Leer, Ubbow-Emmiusstraße 48a.

Kindertwagen

Gut erhaltener zu verkaufen. Loga, Hobe-Loga 69.

Prima Segelboot

billich zu verkaufen. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Stubenöfen

(emailliert) billig abzugeben. Zu erfragen bei der „OTZ“ Leer.

Außen-Schautafeln

zu jedem annehmbaren Preise. Luken, Hindenburgstraße 60.

Raddelboot

(Zwischiger mit Segel) Leer, Rorderstraße 20.

Ziähr. schwarze Stute

von „Gerhard“ H. van Lengen, Hobe-Loga

hochtragende Stummeluh

hat zu verkaufen. Ernst Koidel, Loga, Adolf-Hitler-Straße 80.

hochtragende Kuh

zu verkaufen. Harm Schulte, Ammersum.

hochtragende Kuh

zu verkaufen. Antoni Kriens, Iheringsohn.

Kuhkalb z. verkaufen

Harm Schmidt, Iheringsohn II

Kuhkalb zu verkaufen

Brahma, Bockzotelersehn bei der Autohaltestelle.

2 Käuferfischweine

zu verkaufen. Leer, Heisfelderstr. 110 (links)

Ferkel

zu verkaufen. Broers, Detern

Ferkel zu verkaufen.

Hinrich Pistor, Nordgeorgesehn.

3 fruchtige Schweine

zu verkaufen. Jolke W. Tammen, Groß-Sander (Margarethenhof).

Schöne Ferkel

zu verkaufen. Herm. Hasseler, Holsen.

Ferkel u. 2 Weidelähe

zu verkaufen. Bernh. Busboom, Busboomssehn.

Schaf mit Lamm

zu verkaufen ein. Hermann Warring, Lammertsehn.

5 Wochen alte Hühner

zum Weitermästen à 35 Pfg. und Bruteltern von weiß. amerik. Leghorn à 15 Pfg. gibt ab Frau Uden, Litzjegasse b. Iherhove.

Kuhdünger zu verk.

II. Biskor, Loga

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht mutterloses Füllen. Peter Krull, Soltborg b. Leer.

Kaufe

einen gebrauchten Gasbadeofen oder einen mit Brikketheizung nebst em. Badewanne. Offerten mit Preisangabe unter L. 558 an die OTZ, Leer.

Electric. Wäschentrockner

per sofort zu kaufen gesucht. Angebote in Preis unter L. 554 an die „OTZ“ Leer.

ein Lehernädchen

im Alter von 15-16 Jahren. Schriftliche Angebote unter P 320 an die OTZ, Papenburg.

Hausgehilfin

tüchtige, an selbständiges Arbeiten gewöhnte zu sofort oder 1. Juni gegen guten Lohn in angenehme Dauerstellung gesucht Frau Maria Altedorf, Emden, Gr. Osterstr. 30, Fernr. 2339

Junge Kraft

für Lager und Reise gesucht, möglichst Führerschein, jedoch nicht Bedingung. Thomas Eimers, Zuckerwarengroßhandlung, Leer

Bückergehilfe

für sofort oder in 14 Tagen ein junger tüchtiger in Dauerstellung gegen guten Lohn gesucht. M. Schweers, Dampfbrödbäckerei, Papenburg.

Heirat

Pfingstwunsch!

Mann, alleinstehend, Anfang der 50er Jahre, gesund und in fester Arbeit, sucht die Bekanntschaft einer Dame od. Witwe zwecks Heirat.

Nur ernstgemeinte Offerten unter L. 557 an die OTZ, Leer

Stellen-Gesuche

Gesucht wird eine Stelle in einem Haushalt wo ein junges Mädchen sein zweites Lehrjahr erfüllen kann. Zu erfragen bei Frau Katthofe, Leer, Seeschleuse

Stellen-Angebote

Gesucht nach Varel zum 1. Juni kräftige Hausgehilfin 18-20 Jahre. Gutes Gehalt und Familienanschluss. Angebote unter L. 560 an die OTZ, Leer.

Geschäftshaus

gelocht. Frau H. Kuhlmann, Dreeschen-Bokel i. Oldbg. (Ammerland).

Lohnbuchhalter

der auch in sonstigen kaufm. Arbeiten einer Großaufstelle erfahren ist, zum 15. Juni gesucht. Schriftl. Bewerbungen an Philipp Holzmann Akt.-Ges. Baustelle Papenburg/Ems.

Empfehle zur Zucht den schweren, tiefgestellten Bullen

„Siebold“ Nr. 47928

Leistung der Mutter Mirja IV. Nr. 231 672	
1936 = 5002 Kg. Milch, 231 Kg. Fett, = 4,12 %	
1937 = 6512 " " " 279 " " = 4,28 %	
1938 = 6834 " " " 279 " " = 4,08 %	
Leistung der Großmutter Mirja II. Nr. 119 766	
1929 = 5790 Kg. Milch, 237 Kg. Fett, = 4,00 %	
1930 = 5053 " " " 215 " " = 4,25 %	
Leistung der Mutter des Vaters: Käte Nr. 213 942, als 2jähr. Färse	
1932 = 5767 Kg. Milch, 248 Kg. Fett, = 4,30 %	
1934 = 6475 " " " 261 " " = 4,03 %	
Leistung der Großmutter des Vaters: Koralle Nr. 193 380	
1930 = 5024 Kg. Milch, 215 Kg. Fett, = 4,28 %	
1931 = 5237 " " " 235 " " = 4,49 %	
1932 = 4342 " " " 174 " " = 4,01 %	
1933 = 5665 " " " 230 " " = 4,06 %	
1934 = 5960 " " " 242 " " = 4,06 %	

Die Bullenmutter führt durch die Pr.-Kuh „Lordin“ Nr. 175 812 als „Berliner Siegerkuh“ bestes Garibaldi-Mut.

Nettes Zimmer

mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Wo, laßt die „OTZ“ Leer.

Zu mieten gesucht

Für die Ausführung eines Bauvorhabens in Leer benötige ich für 8 bis 10 Leute von Pfingstdienstag ab für ca. 14 Tage

Unterkunft und Verpflegung

im östlichen Stadtteil Offerten sind zu richten an Friedrich Freier, Eisenbau, Bremen, Cuxhavenerstraße.

2-3-Zimmerwohnung

Junges Ehepaar sucht auf sofort oder zum 15. Juni in Leer oder Umgebung eine Wohnung mit etwas Gartenland. Angebote unter L. 556 an die OTZ, Leer.

Verloren

Note Geldbörse mit Inhalt auf dem Wege Loga-Leer verloren. Gegen Belohnung abgegeben bei der „OTZ“ Leer.

Verloren

am Himmel-fahrtstage auf der Straße Völlenersehn-Johannshusen eine Handtasche mit Geld. Der ehrliche Finder wird um Rückgabe gebeten. H. Meyer Ww., Völlenersehn.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 21. Mai Loga, Lutherische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kindergottesdienst.

Schuhwerk

für Arbeit und Straße in allen Farben und richtigen Modellen erhalten Sie außerordentlich billig bei

M. Lucht Iheringstehn I.

Landesbibliothek Oldenburg

Zum Pfingstfest

täglich Neueingänge in
Mänteln, Kleidern, Blusen
Röcken, Hüten, Kappen
sowie Kleiderstoffen
 in modernen Farben und Mustern
 Sie finden eine große Auswahl zu niedrigen Preisen

Gustav Schowe, Ohrhove

Molkereigenenschaft Neermoor

e. G. m. u. S., Neermoor
Jahresabschluss 1938

Aktiva		Passiva	
Bilanz am 31. Januar 1938		Bilanz am 31. Januar 1938	
	R.M.		R.M.
1. Anlagevermögen	31 501.-	1. Geschäftsguthaben	772.-
2. Beteiligungen	10 550.-	2. Reserven	2 806.44
3. Umlaufvermögen	16 061.19	3. Verbindlichkeiten	54 450.04
		4. Reingewinn	83.71
	58 112.19		58 112.19

Aufwendungen		Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Januar 1938		Erträge	
	R.M.		R.M.		R.M.
Ausgaben für Zinsen	2 662.74	Einnahmen aus Zinsen	167.30	Waren-Uberschuß	56 096.73
Persönliche Ausgaben	10 246.93	Erträge aus Beteiligungen	687.50	Sonstige Einnahmen	85.00
Befristete Steuern	759.54				
Sonstige Steuern	6 201.14				
Sachliche Ausgaben	28 582.47				
Abschreibungen	8 500.-				
Reingewinn	83.71				
	57 036.53				57 036.53

Mitgliederbewegung		Der Vorstand:	
Genossen am 1. 1. 1938	78	S. Sweers.	W. Heykes
Zugang in 1938	2	I. Bartling.	
Abgang in 1938	1		
Genossen am 31. 12. 1938	79		

Im Auftrage des Herrn Richterreferendar Johs. Driever, hier., als Testamentsvollstrecker der verstorbenen Wm. Wils, Waterborg, hier., werde ich am

Dienstag, dem 23. Mai 1939,
 mittags 12 Uhr beginnend,

in der bisherigen Wohnung der Erblasserin Adolf-Hitler-Strasse 50, 1. Etage (Drogerie Uffstallboom) folgende zum Nachlaß gehörende, gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene

Möbel und Hausgeräte

- als:
- 1 Wohnzimmer**
 bestehend aus:
 1 eich. Büffel, gr. Ausziehtisch, 6 gr. eich. Armstühle mit Klüppel, 4 dto. Stühlen, 1 Standauch;
 - 1 Wohnzimmer**
 bestehend aus:
 1 Plüschsofa, 1 Plüschstuhl, 8 Stühlen mit Lederfüß, 1 Bank mit Lederfüß, 1 Schenktisch;
 - 1 Schlafzimmer**
 bestehend aus:
 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 eich. Schrank mit Spiegel, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, 2 Nachtschränke, 1 Kommode, 1 Friehtisch, 1 Waschtube, 1 Nachttisch, 2 Stühlen;
 - 1 Kücheneinrichtung**
 bestehend aus:
 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Abwassertisch, 1 weissemail. Kochherd, 3 Küchenschränke, 1 Gasherd mit Tisch, 1 Anrichte, 1 Topfschrank;
 ferner:
 1 Chaiselongue mit Bede, 1 oisfr. Sinnenlehnstuhl, 2 Schreibstischchen, 1 Radiotisch, 1 eich. Schenktisch, 1 dto. Ruhsessel, 1 Rührisch, 1 dt. Blumenständer, 1 Rauchisch, 1 gr. Spiegel mit schwerem Goldrahmen, 2 gr. Delgemälde, 1 Vitrine, 1 eich. Waschtisch, 1 eich. Spielisch, 1 weisse eich. Bettstelle mit Matratze und Aufleger, 1 Waschkommode mit schw. Marmor, mehrere Wandspiegel, 1 weisse Dielenbank, mehrere Teppiche, 1 falt. neuer Krankenfahrstuhl, 1 gr. Waschtollette mit eingeb. Waschbecken und gr. Spiegel, 1 email. Sitzbadewanne, 1 Etage, elektr. Lampen, 1 dt. Fellvorleger, 1 echt chin. Teeeschiff für 12 Pers., 1 antike Teemaschine, 1 Schwarzwälder Futuhsuhr, 1 Garnitur Porzellan (Kaffeegeschirre), 1 kompl. Eßgeschirre (blauweiß, Weißer Porzellan), 1 gr. Posten Küchengeschirre, Einmachegläser (s. L. gefüllt) Bilder, Wägen und vieles andere
 freiwillig öffentlich meißbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.
 Leer. **L. Bindelbach, Versteigerer.**

Lichtspiele
Remels
 Sonntag, abends 8 Uhr
Erna Sack
 in
Nanon
 Großes Beiprogramm

Erstklassige
Manzartoffeln
 Spätsaat, in plombierten Säcken abzugeben
K. D. Niefamp, Leer
 Jetzt beginnt der Kampf... gegen Motten, Ameisen und Fliegen. Reiche Auswahl an **Schädlingsbekämpfungsmitteln** in der **Medizinal-Drogaria Wankmoor**
 Miele, Adler, Baronia und Spezial-Jahresäder, Adler- und Viktoria-Nähmaschinen in großer Auswahl und zu billigen Preisen
Wih. Müller, Detern
Achtung!
 Standard . 250 com
 Buch . . . 200 com
 sofort ab Lager lieferbar.
S. Cassens, Beenhufen

Die Wahl einer Tapete
 ist nicht leicht, denn sie soll zum Zimmer passen und den richtigen Rahmen geben. Aber bei meiner großen Auswahl wird es Ihnen nicht schwer fallen, das Passende zu finden. Ohne schöne Tapete kein gemütliches Heim!
 Bolotium / Neugylo / Linolium
 Linolux / Nüggen / Goudmuller
Henrich Sandomir Nachf.
 Leer, am Bahnhof

Große Auswahl in
Herren-Oberhemden
 in Seide und Zephir
Otto J. Simmen, Lüne

Wir sind zu Pfingsten gerüstet
 Alles was Sie gebrauchen, kaufen Sie gut und preiswert bei
Temme Groothoff Detern

Erstklassige Marken-Fahrräder
 wie Anker, Göricke, Express, Presto und Spezialräder
Nähmaschinen und Radio-Geräte
Sachs-Motordienst
Bles & Bus, Neermoor
 Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen

Wollen.
 Zum Muttertag (verbunden mit der tausendsten Laufhandlung des Ortsgeistlichen) wird die Gemeinde herzlich eingeladen! Mitwirkung des Mädchenchors **Aden, Dastor**

Fleisch-Verdingung!
 Der Bedarf der Marinendienststellen in Leer an Fleisch- und Wurstwaren soll für die Zeit vom 1. 7. bis 31. 12. 1939 neu vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen und Angebotsmuster werden von der Standortverwaltung Leer gegen Zahlung einer Gebühr von 0.50 RM. abgegeben. Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Fleischverdingung Leer“ bis zum 25. Mai 1939 an die Marine-Intendantur Wilhelmshaven zu richten.
Marine-Intendantur Wilhelmshaven, Abteilung III
 Bin zu
allen Krankenkassen zugelassen.
Dr. med. Ilse Blümer
 Leer, Adolf-Hitler-Strasse 65.

Alle Hausbesitzer und Mieter
 werden hiermit für Mittwoch, den 24. Mai, abends 8.15 Uhr, zum Saale van Mark-Beer geladen. Frau Warlich-Kassel führt eine groß angelegte Lichtbilderfolge „Schönes deutsches Land und deutsche Bäder“ vor. Der Vorsitzende des Hausbesitzervereins Leer spricht über das Thema „Hausbesitzer und Mieter im geeinten großdeutschen Reich“ Der Eintritt ist frei! Kein Garderoben- und kein Getränkezwang! Bitte nicht rauchen!
Hausbesitzerverein Leer e. V. Braß.

Gemüsepflanzen aller Art,
starke Freilandpflanzen
Tomaten mit Topfballen
Beet- und Balkonpflanzen
 als Geranien, Fuchsien, Salven, Follotrop, Ageratum, Begonien, Lobelien, Petunien
Sommerblumenpflanzen.
Eilt Dirks, Leer,
 Bremerstraße 25, Tel. 2729.

Haushaltungsgegenstände!
Emaille-, Zinkwaren
Stahl- u. Eisenwaren
 sowie
Porzellan- u. Glaswaren
 zu den bekannt niedrigen Preisen.
M. Lücht
Jheringsfehn

Zinsser Allsat
 bewährt bei
Alterbeschwerden.
 In Flüssigkeiten und Prozerien.
 Geruchlos in Tabletten, u. Kapseln.
 Packung 95 Pfg. und 2.85 Mk.
 Viele Anerkennungen.
Zinsser Leipzig 229

Verlobungsringe
 in großer Auswahl
 stets am Lager.
 Tadellose Gravierung.
Uhrmacher
Bahns, Detern

Mäntel
 und Kleiderstoffe
 in allen Farben,
Besatzartikel usw.
 immer preiswert bei

M. Lücht
 Jheringsfehn L.
Lindenhof, Nortmoor.
 Sonntag, den 21. Mai:
TANZ
 Es ladet freudl. ein
Heinrich Töpfer

Morgen Sanz im Freien
in Halle
 Es spielt die Lagerkapelle.
 Der Jahrbetrieb dauert bis Schluß.

Zu unserer
 am Mittwoch, d. 31. Mai 1939
 nachmittags 5 Uhr,
 bei Wente in Remels stattfindenden ordentlichen
General-Versammlung
 laden wir unsere Mitglieder hiermit ein.
Tagesordnung:
 1. Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1937
 2. Geschäftsbericht für 1938
 3. Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1938
 4. Verteilung des Reingewinns
 5. Revisionsbericht
 6. Entlastung von Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer
 7. Statutengemäße Wahlen
 8. Abänderung folgender Paragraphen des bisherigen Statuts
 a) § 1 (Firma)
 b) § 2 (Gegenstand)
 c) § 31 (Rechnungsweisen)
 9. Aufhebung des bisherigen Statuts und Annahme des Einheitsstatuts
 10. Wahl des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes
 11. Genehmigung der „Geschäftsordnung“ und Genehmigung der „Dienstverordnungen“ für Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer
 12. Sonstiges
 Die Bilanzen nebst Gewinn- und Verlustrechnungen für 1937 und 1938 liegen ab heute im Geschäftszimmer der Genossenschaft zur Einsicht der Genossen aus.
Landwirtschaftl. Bezugs- und Abgabegenossenschaft e. G. m. b. H. in Remels.
 Der Vorstand
 gez. R. de Buly, gez. Herrn. Bente

Meine Herren-Konfektion

ist nicht nur gut und preiswert — sie besitzt auch das „gewisse Etwas“, das Gediegenheit und Eleganz vermittelt. Wer weiß, worauf es ankommt, kauft seine Kleidung bei

Bernh. Cramer, Stickhausen

Bolster-Möbel

keine Fabrikware, nur eigene Werkstattdarbeit liefert

Fr. Willems, Leer, Heisfelderstraße 10

Oefen, Herde

Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren immer gut in Qualität und äußerst preiswert bei

Konrad Albartus, Detern

zu Pfingsten



**Mäntel
Kleider
Blusen
Röcke
Hüte
Kostüme
Schuhe
Anzüge**

in großer Auswahl
äußerst preiswert.

C. Kracht

Warsingstehn

Trauerbriefe
liefern **D. H. Zops & Sohn**,
G. m. b. H., Leer, Brunnenstr.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten **danken wir herzlich.**

D. Schnater und Frau, Heisfelde

Familiennachrichten

Am Himmelfahrtstage wurde uns zu unseren vier Kindern noch ein gesundes **Töchterlein** geschenkt

Diedrich Baumann und Frau

geb. Heise

Neermoor, den 18. Mai 1939

Ihre am 13. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt:

Bernhard Holz und Frau

Käte, geb. Sohnemann

Loga, Parkweg 24

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre am 13. Mai 1939 in Leer vollzogene Vermählung geben bekannt:

Albert Fricke

Anna Fricke, geb. Ottjes

Weener-Ems
Mühlenstraße 53

Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank!

Ihre am 12. Mai zu Veenhusen vollzogene Vermählung geben bekannt:

Gerhard Zimmermann und Frau

Hilda, geb. Broers

Boekzetelerlehn, den 19. Mai 1939

Für alle erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich!

**Lisa Rissen
Hermann Kramer**

VERLOBTE!

Neuenburg i. Oldenburg

Essen i. Westfalen
zst. Remels, RAD.

21. Mai 1939

Für die überaus vielen Beweise der Liebe und Wertschätzung, die meinem lieben Entschlafenen während seiner schweren Krankheit und bei seinem Heimzuge dargebracht worden sind, sowie für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme in diesen schweren Tagen

danke ich tiefbewegt.

**Frau Elsa Thien
und Sohn.**

Leer (Ostfriesland), Mai 1939.
Norderkruuzstr. 20

**Schlankheit
Wohlbefinden
Jugendfrische**

durch
Dr. W. Janssens Tee
oder die bequemen Tee-Eisernen
Keine Diät, keine Beschwerden.
Erhältlich!

in den Drogerien
Fritz Aits + L. Grubinski
Johs. Hafer.

Anzüge

blau und farbig,
**Oberhemden, Binder,
Mützen**, sowie die passenden
Schuhe dazu finden Sie stets
vorteilhaft bei

M. Lücht

Jheringsfehn I.

Trauringe



Paul Katenkamp,
Leer, Hindenburgstraße 63.

Herzlicher Sonntagsdienst
Dr. Blümer.

Tierärztl. Sonntags-Dienst:
Dr. Rulfes

**Tierärztl. Sonntagsdienst
für Detern-Remels**
Dr. Oltmanns, Remels.

**Schützenverein
Leer.**
Sonntag, den 21. S.,
von 15-18 Uhr
Übungschießen.

Versammlung am Montag, 22. S.
20.30 Uhr, im Schützengarten.
Der Vereinsführer.

Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir hiermit herzlichst.

Fr. Spanjer und Frau

Leer, Mörkenstraße 4.

So Gott will, feiern die
Eheleute
Hermann Meyer u. Frau
Talke, geb. Brunken,

aus Spols am Montag, dem
22. Mai
das Fest der silbernen Hochzeit.

Wir wünschen dem Jubelpaare
viel Glück und Gottes reichen
Segen. Einige Nachbarn.

Tergast, den 17. Mai 1939.

Nach kurzer, heftiger Krankheit
verloren wir heute unsern
kleinen Mitschüler

Christian

Johann Westermann

Nur wenige Wochen konnte
er ein Glied unserer Klassen-
gemeinschaft sein; er war
uns ein lieber, kleiner Kamerad.
Wir werden ihn nie vergessen.

Der Lehrer und die Schüler
der Volksschule Tergast.

Leer, Berlin, Singen a. Hohenwiel, Kiel,
Pernambuco (Brasilien), Rio de Janeiro
(Brasilien), den 19. Mai 1939.

Statt des Ansagens!

Heute ging unsere innigstgeliebte, herzengute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die

**Witwe des verstorbenen Kapitäns
Wessel Woortmann**

Antje, geb. Denekas

im 91. Lebensjahre in Frieden heim.

In tiefem Schmerz:

**Die trauernden Kinder,
Enkel- und Urenkelkinder.**

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. Mai,
nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause Kirchstraße 65 aus statt

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Leer, den 19. Mai 1939

Statt besonderer Mitteilung!

Der Herr erlöste heute meine innigstgeliebte,
teure Frau, unsere liebe, herzengute Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter, Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Hunte

geb. Hülsebus

in ihrem 59. Lebensjahre von ihrem langen,
mit großer Geduld ertragenem Leiden.

In tiefem Schmerz:

Friedrich Hunte

nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung am Montag, dem 22. Mai, nachmittags
2 Uhr, von Hajo-Unkenstraße 45 aus.

Remels, den 18. Mai 1939.

Nach kurzer heftiger Krankheit verschied
heute abend meine liebe Frau, meiner zehn
Kinder treusorgende Mutter, meine liebe
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gesine Oltmanns

geb. Feldkamp

im 48. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Johann Oltmanns

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 22. Mai,
2 Uhr nachmittags.

Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so
wolle man diese Anzeige als solche ansehen.

KL-Sander, den 19. Mai 1939.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief
heute morgen 7¹/₂ Uhr sanft und ruhig unsere innigst-
geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante, die

Witwe Hiske Luise Müller

geb. Heyen

in ihrem 69. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

**die trauernden Kinder
und Angehörigen.**

Gottes Wille ist geschehen,
Unser Trost ist Wiedersehen!

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 22. Mai,
nachmittags 3¹/₂ Uhr.

Steenfelde, den 20. Mai 1939.

In früher Morgenstunde wurde uns unsere liebe Mutter,
Schwägerin und Tante

Catharina van Thiel

geb. Schmidt

im gesegneten Alter von 84 Jahren durch den Tod ent-
rissen. Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser.
Die tiefbetrübt Kinder:

**Elsine van Thiel
Johann van Thiel**

und die nächsten Anverwandten.

Beerdigung am Mittwoch, dem 24. Mai 1939, nach-
mittags 2 Uhr, auf dem Friedhofe.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres Vaters **Focke
Lüdemann** erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit
unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die Kinder und die nächsten Anverwandten.

Familien-Anzeigen in die OTZ!

Für den 21. Mai:

Sonnenaufgang: 4.22 Uhr ... Monduntergang: 22.38 Uhr

Table with 2 columns: Location (e.g., Sorum, Nordern) and time (e.g., 0.14 and 12.11 Uhr)

1471: Albrecht Dürer in Nürnberg geboren (gest. 1528). 1506: Christoph Columbus in Valladolid gestorben (geb. 1446 oder 1447).

Für den 22. Mai:

Sonnenaufgang: 4.21 Uhr ... Monduntergang: 22.23 Uhr

Table with 2 columns: Location (e.g., Sorum, Nordern) and time (e.g., 1.00 und 13.13 Uhr)

1800: Sieg des Erzherzogs Karl über Napoleon I. bei Aspern. 1813: Richard Wagner in Leipzig geboren (gest. 1883). 1872: Grundsteinlegung zum Schauspielhaus in Bayreuth.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgabebort Bremen. In Mitteleuropa bestehen starke Unterschiede in der Temperatur.

Wirtschaft und Schiffahrt

Rekord in Besuch und Absatz

Die Ergebnisse der Leipziger Frühjahrsmesse 1939

Der Berberat der deutschen Wirtschaft legt seinen Bericht über das Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse 1939 vor. Gegenüber der Besichtigung der Frühjahrsmesse 1938 hat die Zahl der Aussteller um 4 vH, gegenüber der Frühjahrsmesse 1933 um rund 54 vH, zugenommen.

Millionen Reichsmark gegenüber 174 Millionen Reichsmark im Vorjahre. Wie umworben die Produktionsgüter waren, spiegelt sich in dem lebhaften Besuch der Leipziger Messe und Baumesse wider.

800000 Tonnen Altpapier verarbeitet

Die Erfassung und Verarbeitung des Altpapiers macht unter dem Vierjahresplan immer größere Fortschritte. Im vergangenen Jahre konnten von der Papierindustrie bereits 800 000 Tonnen Altpapier zu neuem Papier oder Pappe verarbeitet werden.

daß jede Tonne Altpapier etwa fünf Raummeter Holz ersetzt. Allein durch den Mehrverbrauch von 100 000 Tonnen Altpapier gegenüber 1936 konnten also 500 000 Raummeter Holz eingespart werden.

Die Wissenschaft hilft den Fischern

Auf dem Internationalen Kongreß der Meeresforscher wurde ein Plan erörtert, im Jahre 1940 die nordeuropäischen Staaten, insbesondere England, Deutschland und die skandinavischen Länder unter Einsatz mehrerer Beobachtungsschiffe zur Erforschung der Zusammenhänge sowohl zwischen Temperatur als auch Salzgehalt des Meeresswassers im Golfstromraum und dem Zug der großen Fischschwärme zu vereinen.

Die Größe und Bedeutung der diesjährigen Frühjahrsmesse erhellt weiter aus der Tatsache, daß diesmal noch 26 477 geschäftliche Besucher mehr als 1938, nämlich insgesamt 331 256, gezählt worden sind.

Abbruch des Heppener Kirchturms?

Der Turm der Kirche in Wilhelmshaven-Heppens neigt sich seit längerer Zeit in erheblichem Maße nach Westen. Die Neigung des Turmes ist so stark, daß in absehbarer Zeit damit gerechnet werden muß, daß für die Besucher der Kirche und des Friedhofes eine Gefahr besteht.

Wildreiches Emsland

In den Emslandkreisen wurden jetzt auf den Kreisjagdrevieren der Deutschen Jägerschaft die Wildstrecken des letzten Jahres bekanntgegeben. Es wurden nicht weniger als über 1000 Füchse auf die Beute gelegt.

Landstreicher werden nicht mehr geduldet

Vor dem Einzelrichter in Osnabrück fand ein sechzehnjähriger Bursche aus dem Ammerland. Er hatte ganz veressen, daß er schon als vierzehnjähriger Junge einen Monat Gefängnis wegen eines Fahrraddiebstahls erhalten hatte.

Zuchthaus für veruntreute Gelder

Die Große Strafkammer Osnabrück hatte sich am 16. Mai mit einem Verbrechen im Zusammenhang mit dem Abbruch des Heppener Kirchturms beschäftigt.

zu befallen, durch das die Volksgemeinschaft schwer betroffen ist. Angeklagt war der 1912 geborene Paul Müller in Osnabrück wegen Untreue. Der Angeklagte hatte seine Arbeit im allgemeinen aufrichtig und gewissenhaft verrichtet.

700 000 Liter Schaum löschten Großbrand

In der Breiten Straße in Hannover brach aus noch nicht bekannter Ursache in dem Keller einer Drogengroßhandlung ein Feuer aus. Es bestand infolge der lagernden Drogen und Chemikalien, insbesondere aber infolge

Advertisement for CUPREX foam extinguisher. Gegen Ungeziefer CUPREX. 25 ccm RM - 70 50 ccm RM - 98 100 ccm RM 1.50. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

der in dem Keller aufbewahrten Vorräte an Benzin und Nether eine erhebliche Explosionsgefahr. Nach einer Verpuffung im Lagerraum folgte dann auch bald eine starke Explosion, die weithin vernehmbar war.

Aus Gau und Provinz

700 Jahre Stadt Ainteln

Aus Anlaß der 700-Jahr-Feier der Stadt Ainteln findet in der Zeit vom 10. bis 18. Juni in der uraltan Universitäts- und Festungsstadt eine Jubiläumswoche statt. Mit dem „Eröffnungstag“ nimmt die Jubiläumswoche ihren Anfang.

5000 Sonnen Seefische für das WGW

Auch im Winterhalbjahr 1938/39 wurde das Winterhilfswerk des deutschen Volkes für die von ihm betreuten Volksgenossen mit Fischfillet versorgt. Die benötigte Menge war auf 5 000 000 Kilogramm festgelegt.

Niederdeutsches Sängerefest eröffnet

Heimatlied eines Ostfriesen uraufgeführt

(Eigener Bericht)

Vom 19. bis 21. Mai steht Hannover, die schöne Stadt an der Leine, im Zeichen des deutschen Liedes. Schon einmal, vor fünfzehn Jahren, wurde in der Hauptstadt der Provinz ein großes Sängerefest gefeiert.

Ergebnis sein, das ihrer Arbeit einen mächtigen Auftrieb geben wird. Es ist nicht leicht gewesen, dieses Fest vorzubereiten. Eine unendliche Kleinarbeit mußte geleistet werden. Die Sängeraufführung hat alle Schwierigkeiten überwunden.

Grundlegenden Dichtungen sind auf Anregung des Sängergaues geschaffen

Grundlegenden Dichtungen sind auf Anregung des Sängergaues geschaffen und erlangen in dieser Feierstunde zum ersten Male. Der verbindende Text zu den einzelnen Teilen stammt von Heinrich Hilde (Hilbesheim).

mein Harzerland

mein Harzerland“ von Karl Reinecke (Altenau) aus dem Liederwettbewerb hervorgegangen. Frh Werner hat zu den Worten eine vollständige Weise geschaffen, die leicht ins Ohr geht und gut klingt.

Zum erstenmal nach der Machtübernahme hat nun der Sängergauleiter Dr. Lange mann seine Sänger und Sängerinnen zu einer großen Kundgebung nach Hannover gerufen, damit sie vor der breiten Öffentlichkeit von dem Sinn ihrer Arbeit für die deutsche Volksgemeinschaft und ihrem besten Willen Zeugnis ablegen.

Dem Preise der niederdeutschen Heimat galt diese Feierstunde, die eine Folge neuer Chöre und Volkslieder heimatlichen Gepräges brachte, die den bekannten Sängerspruch „Wo die Weser rauscht, wo die Heide blüht, vom Harz bis zum Nordmeer - Heil dir, Heil, du deutsches Lied!“ chorgeräuschig ausdeutete.

Von den drei Heide Liedern sind Heinrich Anaders „Braun ist das Heidekraut“ von Hermann Simon und der Waldolde“ von Hermann Grabner auf Anregung der Sängeraufführung vertont worden.

Sais Heinrichs „Segen der Heimat“ (Worte von Peter Baier) betonte dann noch einmal das Glück, das uns die Heimat beschert, worauf Hermann Grotes „Von der Weser bis zur Elbe, vom dem Harz bis an das Meer von allen Festlandshörnern begehrt“ geungen und von Wäffern und Ornel begleitet, die erhebende Feierstunde beschloß.

Gestern und heute

otz. Zum Muttertag wird das Lob der deutschen Mutter in tausendfältigen Abwandlungen in Wort und Schrift gefungen werden. In diesem Jahr vielleicht mehr noch und nachdrücklicher als sonst, weil die Verleihung der ersten Ehrenkreuze an kinderreiche Mütter dazu willkommenen Anlaß gibt. Wir werden Mutterbilder sehen, die unsere größten Maler schufen, wir werden Gedichte lesen, die unsere Dichter den Müttern widmeten. Und doch wird für uns alle das eigene Kindererleben, das innige Verbundensein mit unserer Mutter der stärkste Eindruck sein an diesem Tage. Mögen wir des Glücks teilhaftig sein, ihr selbst die treuen, arbeitsamen Hände noch streicheln zu dürfen, mögen wir auf ihr Grab den Blüten-schmuck des jungen Frühling legen — wir spüren zutiefst den reichen Segen, der von ihr, die uns das Leben schenkte, auf uns überging.

Da fragen wir nicht nach unserem eigenen Alter. In Gedanken an unsere Mutter fühlen wir uns immer noch als Kind. Und dankbarfühlend denken wir der seligen Jugendjahre, wo wir mit jeder kleinen Sorge, die uns meist riesig groß erschien, zu ihr kommen durften und bei ihr immer Verständnis und Liebe, nichts als Liebe fanden.

Die Älteren unter uns, die von ihrer Mutter für immer haben Abschied nehmen müssen, erleben dann in der eigenen Ehe oder vielleicht sogar in der ihrer Kinder noch einmal das Wunder des Mutter-tums. Und dieses Wunder ist ewig wie die Welt. In Ehrfurcht und Dankbarkeit wird stets der rechte Mann diesem Wunder begegnen. Wie kann ein Vater den Kindern die Mutter erleben. Wie wird er leisten können, was sie vermag. Das Wesen einer Frau und Mutter ist immerwährendes „Leben und Tragen für andere“. Wir erfassen es nicht, so lange wir Kinder sind mit egoistischen Wünschen ohne Ende schier. Aber später, da begreifen wir die ganze Fülle ihres Opfers und ihrer unendlichen Langmut und Liebe. Und in unserer eigenen Mutter ehren wir alle deutschen Mütter, deren Los Mühe und Arbeit und Sorge und Liebe heißt. Im Glück ihrer Kinder findet die Mutter den schönsten Lohn ihres Lebens. Daß zumieist erst im Alter ihr alles, was sie für uns tat, recht gedankt werden kann, mag tragisch erscheinen. Aber es gehört auch dies zum Wesen des Mutter-tums. „Denn Mutterliebe kennt ja das Vergessen.“

otz. Lange Jahre Zeitungsträgerin. Frau Winterboer trägt nun schon über fünfundsiebzig Jahre Zeitungen aus. Wenn man bedenkt, wieviel Schritte eine Zeitungsträgerin mit einem großen Beutel jeden Tag zu machen hat, dann wird es verständlich sein, daß ihre Gesamtzahl im Laufe der Jahre dazu ausreichen, mehrere Male um die Welt zu wandern.

Leer Stadt und Land

Reichsarbeitsschule der NSG. „Kraft durch Freude“

Volkstums- und Heimatarbeit des Gau's Wejer-Ems

otz. In der Zeit vom 21.—26. Mai 1939 findet auf der Bauernschule Haneburg die 1. Reichsarbeitsschule Volkstum/Brauchstum für den Gau Wejer-Ems statt. Hier werden zum ersten Male alle diejenigen Kräfte — hauptsächlich einiger Gassen aus anderen Gauen — zusammengefaßt, deren Aufgabe es in den Betrieben und in den Dörfern ist, die praktische Volkstumsarbeit voranzubringen und sie in unserem Kulturleben zu einer Stellung zu bringen, die ihr zukommt. Aus allen Gliederungen der Bewegung, vor allen Dingen aus der Landjugend, werden hier aus allen Kreisen unseres Gau's die Teilnehmer zusammenkommen, um in einem fast einwöchigen Lager ausgerichtet zu werden und das Rüstzeug für den Aufbau und die Durchführung der zukünftigen Arbeit zu erhalten. Die Leitung der 1. Reichsarbeitsschule, die am Sonntag, 21. Mai, abends um 20 Uhr auf der Bauernschule Haneburg eröffnet wird, hat Hirschfeld, vom Reichsamt der NSG. „Kraft durch Freude“, Abteilung IV, Volkstum/Brauchstum, in Händen. Mehr als zu anderer Zeit ist es gerade gegenwärtig notwendig, daß von allen Gliederungen der Partei, von den Heimatverbänden und Vereinen gemeinsam die einheitliche Linie in der Durchführung der Volkstumsarbeit herausgearbeitet und zur Anwendung gebracht wird, die dem großen Ganzen in zweckmäßigster Weise dient.

Die Leerer Arbeitsschule wird ganz besonders im Zeichen der Dorfarbeit und der Dorfbetreuung stehen. Neben der Volkstums- und des Brauchtums zu leisten gilt, ist es ganz besonders diese Arbeit, die tatkräftig angefaßt und zu einem praktischen Erfolg geführt werden muß. Das Eigenleben des Dorfes, das eben nur von ortsanfässigen Kräften ausgerichtet und maßgeblich beeinflusst werden kann, muß wieder in gesunde Formen gelenkt werden, die der Eigenart, den besonderen Voraussetzungen, wie sie das Dorf nun einmal hat, entsprechen. Die Dorfbetreuung, wie sie nun auch in einheitlicher Weise auf die-

ser 1. Reichsarbeitsschule Volkstum/Brauchstum in Leer für alle gestaltenden Kräfte des Dorfes abgestimmt werden sollen, soll die Voraussetzungen ergeben für ein dorfeigenes produktives Volkstumsschaffen.

Die Dorfgemeinschaft, die bei aller praktischen Arbeit, die nun einmal notwendige Voraussetzung ist, muß auch in der dorfeigenen Feierabendgestaltung zum Ausdruck kommen.

Im Schulungsplan der Reichsarbeitsschule ist vorgesehen, daß am Montag und am Dienstagmorgen die praktische Arbeit aufgenommen und durch Vorträge erläutert wird. Am Dienstagnachmittag fährt der Lehrgang mit Omnibussen ins Emsland, um hier einmal die Landschaft kennen zu lernen und am abends im Emslandhaus bei Neufstrum einen kameradschaftlichen Abend im Beisein von SA-Oberführer Schäfer, der im Rahmen dieses Abends sprechen wird, zu erleben. Am Mittwoch abends um 20.30 Uhr im „Tivoli“ in Leer ein großer volkstümlicher Feierabend unter der Anteilnahme der Bevölkerung von Leer gestaltet, der einen praktischen Einblick in die Art der Arbeit unter der besonderen Berücksichtigung des Lied-, Tanz-, Sprach- und Spielgutes gibt. Von den Teilnehmern der Schulung selbst wird dieser Abend mit der Besuchergemeinschaft gestaltet. Als besonderer Gast wirkt an diesem Abend der Oldenburger Kring mit, der eine Reihe arbeitsamer Tänze zeigen wird und von dem Mitglieder der August-Hirrichs-Wähne Friedrich Langes plattdeutscher Ennatter: „Kopp hanner, Kopp dower“ spielen werden. Ein ähnlicher Abend wird am Donnerstag in der Gauhauptstadt Oldenburg durchgeführt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird von der Stadt Oldenburg die Einlösung der von den Leenwerdern geraubten Maßbäume in volkstümlicher und humorvoller Weise geschehen. Die Schulung endet mit der Teilnahme eines Teils des Lehrganges an einem Betriebsabend in Bremen.

Mutter

Mutter ist der Zubegriff der Zeit, ist der Anfang und die Ewigkeit, Mutter ruht ertief und groß in Gott, ist dem Leben nahe und dem Tod, Mutter schöpft tief aus der Erde Strom, holt sich ewige Kraft vom Himmelsdom. Mutter ist der Zubegriff der Zeit, ist der Anfang und die Ewigkeit.

Martha Stöling

Die älteste Mutter gestorben

otz. Gestern erst schrieben wir in einem Bericht über die Feierstunde, in der die kinderreichen Mütter durch die Ueberreichung des Ehrenkreuzes geehrt werden, von der ältesten Mutter in unserer Stadt, von Frau W o o r t m a n n in der Kirchstraße. Heute morgen erhalten wir die Nachricht, daß sie sanft entschlafen ist. Wenn morgen ihr Name in der Feierstunde ausgerufen wird, dann wird sie sich nicht melden, ihr Mund ist stumm. Dankbar aber werden alle Volksgenossen ihrer besonders in dieser Stunde gedenken. Zwölf Kinder hat sie dem deutschen Volke geschenkt. Wenn in der Feierstunde ihr Name fällt, werden alle Volksgenossen, die an der Feier teilnehmen, sich von den Sitzen erheben und die Verstorbene im stillen Gedenken ehren. Das Ehrenkreuz konnte ihr nicht mehr umgelegt werden. Es wird ihr auf dem letzten Wege vorangetragen werden.

otz. Morgensfeier zum Muttertag. Anlässlich einer Morgensfeier zum Muttertag über alle Reichsgauen, deren musikalische Ausgestaltung von den Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes in Gemeinschaftsarbeit mit der Hitler-Jugend übernommen wurde, werden die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klein sowie Reichsinnenminister Dr. Frick sprechen. Die Uebertragung der Feier findet am 21. Mai von 9.30 bis 10.00 Uhr statt.

Heimatmuseum am Sonntag geöffnet

otz. Am Sonntag ist das Heimatmuseum von 10.30—12.30 Uhr und von 15.30—17.30 Uhr geöffnet. Da es sonst an Sonntagen und Feiertagen nicht geöffnet ist, ist der Bevölkerung morgen eine günstige Gelegenheit gegeben, die wertvollen Schätze, die dort von Freunden der Heimat angeammelt worden sind, zu besichtigen.

Mahlkonzert der Marinekapelle

otz. Wenn das Wetter günstig ist, spielt die Kapelle der 8. Schiffstammabteilung von 11 bis 12 Uhr beim Kriegerdenkmal.

otz. Jnterversammlung. Morgen kommen die Jnter bei van Mark zusammen, um sich Vorträge über Königinnucht, Wandertaxien und andere Fragen der Jnterei anzuhören.

Leistungstampf der Betriebe in unserm Kreise eröffnet

Zehn Betriebe wurden durch den Kreisleiter ausgezeichnet

otz. In unserm Deutschland gibt es nur einen Adel, den Adel der Arbeit. Dieser Ausspruch stand in großen Lettern auf der Wandtafel der Wähne des van Marckschen Saales, in dem gestern abend eine Kundgebung aus Anlaß der Eröffnung des Leistungstampfes der deutschen Betriebe für unsern Kreis durch Kreisleiter Schumann erfolgte. Unter diesem Motto war der ganze Abend gestellt, der dadurch noch seine besondere Bedeutung erhielt, daß zehn Betrieben eine Anerkennungs-urkunde für ihre lobenswerten Anstrengungen im vorjährigen Leistungstampf überreicht werden konnte. Zu der Kundgebung waren alle Betriebsführer, -obmänner und Vertrauensräte eingeladen worden. Mit besonderer Freude muß festgestellt werden, daß auch mehrere Handwerksmeister der Einladung gefolgt waren, denn der Leistungstampf ist keine Angelegenheit der großen Betriebe, sondern eine Sache, die alle Schaffenden in Industrie, Handwerk, Handel und in freien Berufen angeht.

Nach einigen einleitenden Musikstücken der Werkstättkapelle der Leerer Feingewerkschaft erfolgte der Einmarsch der Fahnen. Kreisobmann Lucken begrüßte die Kundgebungssteilnehmer und begann seine Ansprache mit dem Motto des Abends „Es gibt nur einen Adel, den der Arbeit“. Wenn es kurz nach der Nachtergreisung geheißen hat, daß jeder einen Arbeitsplatz haben solle, so mußten wir dieses Wort schon bald abwandeln und sagen „Jeder an seinen Arbeitsplatz“. Aus sieben Millionen Arbeitslosen wurden zwei Millionen leere Arbeitsplätze. Nun heißt es, diese Plätze zu füllen und die Arbeit durch erhöhte Leistungen zu bewältigen. Hier können alle Betriebsführer zeigen, daß sie dem Führer bei der Aufbauarbeit in Deutschland helfen wollen. Selbst der kleinste Betrieb ist hier vonnöten. Die erste Forderung ist und bleibt die Kameradschaft zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft, weil nur sie die Grundlage ist, auf der erhöhte Leistungen zu erzielen möglich ist. Lucken wies dann auf die bisher im Kreis Leer errungenen Erfolge hin.

Vier Gaudiplome für hervorragende Leistungen kamen in unserm Kreise zur Verteilung. Zehn Betriebe wurden am gestrigen Abend ausgezeichnet, weitere Betriebe unter ihnen zwei Kleinbetriebe, werden in den nächsten Wochen noch ausgezeichnet werden.

Im vorigen Jahre haben sich aus unserm Kreise 129 Betriebe am Leistungstampf beteiligt. Die großen Betriebe — mit einigen Ausnahmen — haben reflexlos ihre Anmeldungen ab. Nur wenige Handels- und Handwerksbetriebe hatten sich gemeldet. Das muß in diesem Jahre anders werden. Die Starbbedingungen sind für alle gleich und die Aussichten, ausgezeichnet zu werden, auch.

Dann sprach Kreisobmann Lucken über die Möglichkeiten im Leistungstampf zu siegen. Vorbedingung ist, wie schon einmal erklärt, die Kameradschaft im Betrieb. Ein wichtiger Punkt ist die Leistungserhöhung in der Lehrlingsausbildung, die organische Betriebsgestaltung, die Sorge um die Gesundheit der Gefolgschaft, die Förderung des Siedlungs- und Heimstättengedankens und der Bestrebungen der NSG „Kraft durch Freude“.

Was auf diesen Gebieten in Leer schon erreicht ist, ist schon erwähnenswert. Zwei Großbetriebe haben eigene Lehrwerkstätten eingerichtet. Zwei Betriebe lassen ihre Gefolgschaftsmitglieder regelmäßig auf ihren Gesundheitszustand untersuchen. Drei weitere Betriebe tragen sich mit dem Gedanken, gleiche vorzügliche Maßnahmen zu ergreifen. Beim Heimstätten- und Siedlungsbau haben unsere Leerer Betriebe sich auch vorbildlich eingesetzt. Sieben Betriebe haben 56 Werkwohnungen mit niedrigen Mietsätzen bauen lassen. Zwölf Betriebe zahlten Zuschüsse zur Erstellung von 87 Eigenheimbauten ihrer Gefolgschaftsmitglieder. Fünf Sportgemeinschaften wurden im Leerer Betrieben gebildet. Zwei Betriebe besitzen eigene Sportplätze. Viele Betriebe geben Zuschüsse für Feierabendveranstaltungen und haben

Handballspiel der GA-Standarte 3 gegen Standarte 75

Sechs Kameraden aus dem Sturmband 1/3 ausgewählt

otz. Am Sonntag findet in Delmenhorst das mit Spannung erwartete Spiel unserer Standartenmannschaft gegen die Standarte 75 (Bremen) statt. Die bisherigen erfolgreichen Spiele unserer Mannschaft berechtigen zu den besten Hoffnungen. Sie werden nach den Ergebnissen der Spiele der Uteisfährer von Standarte 3 untereinander ausgesucht und gewann am Sonntag, dem 7. Mai, ihr erstes Außenspiel gegen Standarte 1 (Emden, Aurich usw.) auf dem SA-Sportplatz in Emden mit 5:1. Es ist eine besondere Vergünstigung für den Sturmband 1/3, daß in dieser Auswahlmannschaft allein sechs Kameraden aus seinen Reihen zu finden sind, nämlich die Spieler W e l l m e r, S c h a a r, W e e l b o r g, P e n n i n g, A b e r m a n n und F u n k. Aus dem Sturmband III/3 spielten Reil, Sieling, Dohsten, Feder, Dirks. Schon bei dem Spiel in Emden trat der Kampfsiege der Mannschaft vorteilhaft in Erscheinung. Das folgende Spiel am 14. Mai gegen Standarte 19 (Barel, Brake usw.) sollte aber eine besonders eindrucksvolle Kraftprobe für die Mannschaft werden. Nachdem unsere Spieler zunächst bis Halbzeit einen Vorteil von 8:2 herausgeholt hatten, kamen die Barel'er nach Halbzeit in scharfem Tempo auf und stellten das Torverhältnis sogar auf 12:8. Es ist dem unermüdlichen Einsatz unserer Mannschaft zu verdanken, daß dieses Spiel nach spannendem Endkampf mit 9:7 gewonnen werden konnte. Dem Spiel wohnten u. a. auch der Brigadeführer, der Referent der Gruppe Nordsee für das Wehrabzeichen bei, der sein starkes Interesse an dem einflussreichsten Spiel der Standarte 3 bekundete und ihr nun am nächsten Sonntag eine Spitzenmann-

schaft der Gruppe Nordsee, die Standarte 75 Bremen, zum Gegner bestimmt hat.

Sporttag der GA-Standarte 3

Die SA-Standarte 3 Leer trägt morgen die sportlichen Wettkämpfe zur Ermittlung der besten Einzelkämpfer und Wehrmannschaften aus. Es nehmen daran teil sämtliche Einheiten aus den drei Sturm-bannern; selbstverständlich seien die Stürme ihre Ehre daren, ihre besten und stärksten Einzelkämpfer und Mannschaften an den Start zu bringen. So dürfen wir am Sonntag eine Reihe spannender und interessanter Kämpfe erwarten, in denen um jeden Zoll Boden und jede Sekunde erbittert gerungen wird. Dankenswerterweise hat die 8. Schiffstammabteilung ihre Kampfbahn zur Verfügung gestellt, deren vorzügliche Beschaffenheit einen tadellosen Verlauf der Kämpfe sicherstellt. Sämtliche Wehrmannschaften starten vom „Schützengarten“ aus zum Mannschaftswettkampf, zur Radfahrtriere und zum Orientierungslauf. Kampfwille, Kameradschaftsgeist und Einsatz, Härte und Ausdauer sind die Voraussetzungen zur absolut besten Leistung für den SA-Kämpfer, um einzeln oder in der Mannschaft für die Einheit, für den Sturm und damit für die Gemeinschaft den Sieg zu erringen; die Teilnahme an der größeren Aufgabe: den Wettkämpfen der SA-Gruppe Nordsee.

Oberturmabteiler Meyer, der eine Wehrmachtübung in Delmenhorst absteuerte und anschließend einen Lehrgang der Brigade 63 leitete, hat heute die Dienstgeschäfte der Standarte wieder aufgenommen.

Reiseparkassen eingerichtet. Ein Betrieb hat sogar zwei Volkswagen für seine Gefolgschaftsmittelglieder bestellt.

Ausführlich sprach Quelen über den Wettstreit der Klein- und Kleinstbetriebe. Sie können keine Schwimmbecken bauen und keine Sportplätze anlegen. Das ist auch gar nicht der Sinn des Leistungskampfes. Maßgeblich ist nur die Tatsache, daß der Betrieb eine aufbauende Zelle in der Volks- und Leistungsgemeinschaft ist. Der Kleinbetrieb, der sich bemüht, eine solche aufbauende Zelle zu sein, kann mit seinen Leistungen auch neben dem größten und kapitalträchtigsten Betrieb bestehen.

Kreisobmann Quelen mit dem Wort des Führers „Nur wer dauernd nach Höchstleistungen strebt, kann sich in der Welt durchsetzen“.

Zehn Betriebe wurden ausgezeichnet

Ran ergriff Kreisleiter Schumann das Wort, um zuerst zehn Betriebsführern eine Anerkennungsurkunde über ihre Leistungen im letzten Leistungskampf zu überreichen. Vier mit Diplomen ausgezeichnete Betriebe haben wir jetzt in Leer: Leerer Heringsfischerei, Mollereierband für Ostfriesland, Maschinenfabrik Heinrich Cramer Söhne und das Postamt in Vorlum. Durch den Kreisleiter wurden folgende Betriebe ausgezeichnet: Leerer Präzisionswerkstätten Wilhelm Ebrecht, Deutsche Tisch-Gesellschaft, Feizwarenhaus Julius Müller, Autodienst Apel, J. D. Garrels Ltd. Sohn, Carl Büttner, Inederverbandsparatasse Weener-Holthuisen, Konserndesfabrik Gunde, Hegerlei Peter Voethoff-Vingum und Generalanzeiger Westrauberfehn. Mit anerkennenden Worten für den Betriebsführer und den Betriebsobmann überreichte der Kreisleiter ihnen die Urkunden und wünschte ihnen auch weitere Erfolge.

Kreisleiter Schumann hielt dann eine Ansprache, in der er erklärte, daß gerade einzelne Betriebe ausgezeichnet worden waren. Er ist aber überzeugt, daß sich darüber hinaus viele Betriebe, die sich bisher nicht an dem Leistungskampf beteiligt haben, dennoch innerlich auch die Forderungen der Partei und der Deutschen Arbeitsfront eingestellt haben und diesen Forderungen auch nachgegeben sind. Kreisleiter Schumann erinnerte dann an die Zeit, in der er selbst als Kreiswaller der DAF in noch näherer Verbindung mit den einzelnen Betrieben stand als heute. Er erinnerte daran, daß damals durch den Aufbau der NSD und dem organischen Aufbau der DAF. Gewaltiges geleistet worden ist. Daß das Nebeneinanderleben zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft aber erst befestigt worden ist, als die Partei und die DAF. es verstand, an das Herz des deutschen Menschen auch in wirtschaftlichen Dingen zu appellieren. So trat allmählich eine Umformung des Menschen statt, die sich durch Schulungslager noch beschleunigen ließ. Einen dringenden Wunsch an die Betriebsführer und die Meister in den Betrieben ließ Kreisleiter Schumann laut werden. Er forderte eine besonders sorgfältige berufliche Heranbildung der Lehrlinge. Die Leistungen des Betriebsführers für den Betrieb und die Gefolgschaft dürfen von der Gefolgschaft nicht als etwas Selbstverständliches angesehen werden, sondern als der Wille zur Leistung und als Beitrag zum Wohle des gesamten Volkes. Genau so muß der Betriebsführer die aufbauende Arbeit seiner Gefolgschaft ansehen. Das Gefühl der gegenseitigen Achtung muß immer stärker werden. Letzten Endes handelt es sich nicht um den Betrieb und nicht

46,5 v. H. des Einkommens für Lebensmittel

Was verzehrt ein Leerer Arbeiterhaushalt?

otz. Man hat oft die deutsche Gründlichkeit bespöttelt, aber mit Unrecht! Die Gründlichkeit in allen Dingen ist die beste Vorbereitung, ist die Verhütung von Fehlern. Ein großer Fehler wäre es auch, wenn man — wie es früher leider geschah — die Gewerbfreiheit so auslegt, daß jeder einen Handel beginnen kann, ohne Rücksicht auf Fachkenntnisse und Bedürfnisse.

Auf Grund eingehender Erhebungen können wir heute genau feststellen, wieviel Lebensmittel ein bestimmter Kreis von Haushaltungen braucht und wieviel Lebensmittelgeschäfte demnach an dem Wohnort dieser Haushaltungen existenzfähig sind. Selbstverständlich wird es immer eine Konkurrenz geben und wird der bessere Kaufmann mehr umsetzen als ein weniger guter. Aber es kann doch wenigstens vermieden werden, daß von vornherein nicht lebensfähige Geschäfte aufgemacht werden.

Wie sieht nun die Berechnung des Lebensmittelbedarfs als Grundlage dieser Existenzbeurteilung aus? Nach oben Erhebungen aus 350 Arbeiterhaushaltungen sind im Durchschnitt 46,5 v. H. des Einkommens für Lebensmittel verbraucht worden. Dieser Hundertsatz gliedert sich wiederum wie folgt: 91,4 v. H. für Nahrungs-

mittel, 4,2 v. H. für Getränke, 4,4 v. H. für Tabakwaren.

Selbstverständlich stimmen diese Zahlen nun nicht für jeden Haushalt, sie sind eben ein Durchschnitt. So gibt es ja auch Nichtraucher, die also kein Geld für Tabakwaren ausgeben.

Der Gesamtwert der verbrauchten Lebensmittel (einschließlich der selbstgezeugenen) beträgt im Durchschnitt aller geprüften Haushaltungen jährlich 1017,20 Reichsmark, davon sind 86,96 RM. für Getränke und Tabakwaren, die übrigen 930,24 Reichsmark für Nahrungsmittel. Wir wissen sogar genau die Rangordnung der Ausgaben für Lebensmittel. An erster Stelle stehen wertmäßig Fleisch und Fleischwaren mit 25,1 v. H., dann kommen Brot und Backwaren mit 15,9 v. H., und Milch mit 5,3 v. H. Diese drei Gruppen verbrauchen also schon die Hälfte des Etats für Nahrungsmittel. Auf Butter kommen 6,4 v. H., Margarine 4,6 v. H., Zucker und Kartoffeln je 4,0 v. H., Gemüse 3,9 v. H., Obst 3,5 v. H., Eier 2,9 v. H., Mehl 2,4 v. H., Fische und Rüsse je 1,9 v. H., Schmalz 1,8 v. H., Bohnentafel 1,7 v. H., Schokolade und andere Süßwaren 0,9 v. H., Getreideafette 0,9 v. H., pflanzliche Öle 0,8 v. H., Teigwaren 0,7 v. H., Hülsenfrüchte 0,5 v. H., pflanzliche Fette 0,4 v. H., Reis 0,3 v. H. usw.

um die Gefolgschaft des Betriebes, sondern um den deutschen Menschen und um das Gesamtwohl des ganzen Volkes. Die höchste Aufgabe in diesem Sinne löst die deutsche Mutter mit einer großen Kinderzucht, damit wir in der Lage sind, den Platz, den wir uns an der Sonne schaffen, auch zu erhalten und zu festigen. Wie stark die geistige Haltung des deutschen Menschen in der Schule des Nationalsozialismus schon geworden ist, sehen wir am besten in der Ruhe, die bei uns selbst in kritischen Tagen herrscht. Draußen, in den Demokratien, stößt die Arbeit, weil die Menschen nervös werden, wir sind die Ruhe selbst und arbeiten.

Zum Schluß wies Kreisleiter Schumann an darauf hin, daß die Partei und die Deutsche Arbeitsfront die Volksgenossen immer wieder vorwärtsdrückt, geschähe nur aus der Notwendigkeit, die Revolution revolutionär zu erhalten. Wir wollen nichts anderes, sagte er, als mit helfen. In diesem Sinne eröffnete Kreisleiter Schumann und schloß mit den Worten:

Es geht um Deutschland und um den deutschen Menschen.

otz. Der Kreisfachwart für Sommerspiele in Leer. Nachdem in fast allen Untertreibern des Großkreises Oldenburg/Ostfriesland die Sommerspiele eingeführt worden sind, sollen auch im Untertreiber Leer die Vereine für diese Spiele gewonnen werden. Kreisfachwart Hermann Müller-Oldenburg wird Sonntag vormittag auf dem Germania-Sportplatz Anweisungen, vornehmlich im Faustballspiel und Ringtennis geben.

otz. Das Kreisportfest ruft! Nachdem vor acht Tagen die Turner in der Turnhalle an der Straße der SA. zusammenkamen, um die Bedingungen für das Kreisfest in Oldenburg am 10./11. Juni durchzunehmen, werden sich morgen vormittag an derselben Stelle die Turnerinnen und Sportlerinnen unter der Leitung von Netty Böning einfinden.

32 000 Menschen sehen das Bremer Länderspiel

otz. Der Plan, das Fassungsvermögen der Bremer Kampfbahn für den Länderkampf Deutschland-Irland auf 40 000 auszubauen, ließ sich aus verschiedenen Gründen nicht ermöglichen. So müssen viele Sportbegeisterte auf den Besuch des Spiels verzichten. Wie uns aus Bremen gemeldet wird, liegen rund 50 000 Anfragen nach Karten vor. „Von Königsberg bis Wien, von Breslau bis ins Rheinland, aus Bayern, aus dem Saargebiet, und aus dem Ausland (besonders stark aus Holland) kamen die Anforderungen, kamen die mehr oder minder dringlichen Bitten.“ Nach Stadt Leer sind etwa fünfzig Karten gekommen. Da uns bekannt ist, daß ein Teil der Leerer Länderkampfsieger bereits mittags nach Bremen fährt, machen wir darauf aufmerksam, daß das Bremer Stadion dreieinhalb Stunden vor Beginn des Länderspiels, also um 3 Uhr, geöffnet wird.

otz. Heißelbe. Müttererzählung. Zu der am morgigen Sonntag um 15 Uhr angelegten Feier, in der den alten kinderreichen Müttern das Ehrenkreuz ausgehändigt wird, sind die NS.-Frauen eingeladen.

Ostfriesenfest in Hannover

otz. Die Landsmannschaft der Ostfriesen in Hannover hielt in diesen Tagen im Bichorbräu einen Unterhaltungsabend ab, der sehr stark besucht war. Zwei lustige Einakter („Ein Geographie-Stück“ und „Trientje Bakker bi de No'tai“) fanden stürmischen Beifall. Das erste Stück war frei nach einem Reuterschen Gedicht von einem Landsmann bearbeitet. Das andere Stück war von dem Landsmann Kleeburg. Außerdem erfreuten die Landsleute Frau Bohnhorst, Berg, Fänders und Klaassen durch Einzelvorträge, die ebenfalls sehr beifällig aufgenommen wurden. Zwischendurch wurde gesungen und getanzt, so daß der Abend außerordentlich anregend verlief.

In der Pause fand die Verlosung einer von einer Landsmännin gefertigten und gestifteten Decke statt. Ferner wurde in der Pause die Mitteilung gemacht, daß eine Reihe Landsleute aus Anlaß des in Hannover stattfindenden Gaufrühlfestes für ostfriesische Landsleute Betten und mehrere Landsleute auch Mittagessen zur Verfügung stellen werden. Auch haben sich mehrere Vereinsmitglieder bereit erklärt, Landsleuten die Schönheiten der Stadt Hannover zu zeigen.

otz. Neermoor. In hohem Alter verstorben. Schon wieder einmal wurde die Reihe der Hochbetagten in unserer Gemeinde gelichtet. Im hohen Alter von 86 Jahren verstarb die Witwe Peterta Dreher, wohnhaft Neermoorer-Kolonie.

otz. Neermoor. Als Beamter übernommen. Der Rangierer Karl Jungjohann wurde als Rangieraufsicher in das plammäßige Beamtenverhältnis übernommen. Jungjohann ist beim Bahnhofs Emden-Süd tätig.

otz. Neermoor. Ertrunken. In tiefer Trauer versetzt wurden die Eheleute Kluge von hier. Ihr einziger Sohn, der auf einem Schiff als Steuermann fuhr, ist in der Obenburger Gegend bei Ebewecht ertrunken. Bis zur Stunde soll die Leiche noch nicht geborgen sein.

otz. Oldersum. Ehrung der Mutter. Auch in unserm Ort werden am Sonntag die kinderreichen Mütter geehrt. Die Feier beginnt um 15 Uhr im Jakobshof Saale. In der nächsten Woche wird hier der Kindergarten eröffnet werden. Viele Kinder sind bereits angemeldet. Die Stelle als Kindergartenleiterin ist Fraulein Leevoge aus Westrauberfehn übertragen worden.

otz. Bennefen. Müttererzählung. Auch in unserm Dorf werden alle NS.-Frauen an der Feierhunde, in der den kinderreichen Müttern das Ehrenkreuz ausgehändigt werden wird, teilnehmen.

Krankheiten und Schädlinge am Getreide

Wirksame Bekämpfung schützt vor Verlusten

otz. Krankheiten am Getreide können verursacht werden durch kleine Schädlinge, durch die Maden von Fliegen, durch andere tierische Schädlinge, durch schlechte Bodenverhältnisse. Die Stadtränke wird verursacht durch kleine Würmer, die Aelchen genannt werden. Der Roggen hat dann eine gasartige Farbe und wird zwiebelartig. Diese Aelchen bleiben entweder im Boden oder kriechen in den Stalm. Im Stroh können sie sich jahrelang erhalten. Verrottet das Stroh nicht genügend im Düngerhaufen, so gelangen die Aelchen lebend wieder in den Boden. Dort können sie sich zahlreich vermehren. Ober die Aelchen bleiben

im Boden. Um diesen Schädling zu bekämpfen, muß eine geeignete Fruchtfolge angewandt werden, Roggen und Hafer dürfen auf verdauertem Land nicht hintereinander angebaut werden. Der Boden muß gründlich bearbeitet werden. So gelangen die Aelchen tiefer in den Boden und sterben. Man kann auch beobachten, daß das Getreide gelb wird. Das kann die Folge sein, daß die Larven der Freifliege oder die Getreideblumensfliege die Saat befallen hat. Die Freifliege vermehrt sich in drei Bruten. Die letzte Brut tritt etwa im September auf. Die Larven gefressen das Herzblatt des Roggens. Die Ausfaat darf darum vor September nicht erfolgen. Die Getreideblumensfliege kann dem Sommergetreide Schaden zufügen. Wenn die Larven dann austreten, sind die jungen Pflanzen schon kräftig entwidelt.

In unserer Heimat richten die Drahtwürmer oft großen Schaden an. Es handelt sich um die Larve des Schnellkäfers. Sie frisst die Wurzeln der jungen Keimlinge ab, wodurch diese eingehen. Ein absolut wirksames Mittel gegen sie haben wir noch nicht. Zur Bekämpfung gebrauchen wir Stankoluit, Negstall und Kaltschlamm. Der Stankoluit ist sehr gut und dringt in den Boden ein. Man gebraucht, wenn der Schaden entdeckt wird, sechs bis acht Doppelzentner je Hektar. Man kann auch Negstall säen, 12 bis 20 Doppelzentner je Hektar. Vom Kaltschlamm gebraucht man zwei bis drei Doppelzentner je Hektar. Das beste Mittel ist auch wieder eine gute Bearbeitung des Bodens. Beim Pflügen kommen die zahlreichen Schädlinge nach oben und werden von den zahlreichen Vögeln verzehrt.

In unserer Heimat kommt auch oft die Bodensäurekrankheit vor. Im Frühjahr zeigt das Getreide dann helle Stellen. Die Blätter sind erst hellgrün, später gelblich und haben weiße Flecke. Oft ist auch der Rand des Blattes eingeroht. Es fehlt dann dem Boden an Kalz, vielleicht ist er durch künstliche Düngemittel sauer geworden. Ein kalkarmer Boden hat nicht die rechte Bodengare, er ist nicht kräftig und verrotet leicht. Häufig wachsen bestimmte Unkräuter: Sauerampfer, Aderspörgel, Bucherblumen, Gebrüch. Erforderlich ist eine Bodenuntersuchung, wie sie heute durchgeführt wird.

Leerer Filmbühnen

Hoheit tanzt Intognito

otz. Nach einer musikalischen Komödie von William Anthony McGuire und Guy Bolton drehen die Amerikaner einen Film, der im Zentral-Licht gezeigt wird. Schon die Komödie war nur geschrieben, um eine schöne Frau, die gut tanzen und einen Mann, der über eine ansprechende Stimme verfügt, in den Mittelpunkt des Interesses zu ziehen. Das hat der Film auch getan, vielleicht mit einem noch größeren Aufwand an schönen Frauen — es werden große Ballettgenies gezeigt — und einem noch größeren Aufwand bei der Ausgestaltung des Raumes. Auf einen wesentlichen Inhalt verzichtet der Film. Ganz ohne Handlung geht es ja freilich nicht an, dafür ist sie aber so absurd, daß man an dem Blödsinn dieses Blödsinns auch sein helles Vergnügen haben kann. Viele Momente reizen zum Lachen. Eine Thronerin irgend vom Balkan verlobt zwei Jahre in einem amerikanischen Mädchenpensonat und kommt dann zurück, um mit dem Sohn des Kanzlers verlobt zu werden. In einer fröhlichen Laune lud sie einen jungen Mann, den sie flüchtig kennen gelernt hatte und der sie interessiert, zum Frühjahrsfest in ihr Heimatland ein. Als dieser dann erzählt, daß sie eine Prinzessin und verlobt ist, verläßt er sie fluchtartig, wird ihr aber bei einem Amerikabesuch als Adjutant zugeteilt. Ein kleines Revolutionsdrama. König und Prinzessin danken ab. Der Liebe stehen keine Hindernisse mehr im Wege. Die

Hauptrollen werden von Eleanor Powell und Nelson Eddy gespielt.

Ranu, Sie kennen Korff noch nicht

otz. Unsern Lesern wird der Titel dieses Films, der augenblicklich im „Lidoli“ gespielt wird, an manche schöne Stunden erinnern, die sie beim Lesen des gleichnamigen Romans von G. A. Hering, den wir in unserer Zeitung veröffentlichten, verbracht haben. Wenn unsere Leser nun hören, daß Heinz Kühmann die Rolle des Korff übernommen hat, dann werden sie nicht wissen, ob sie davon enttäuscht oder darüber froh sein sollen. Dem Romanstoffs nach kann man sich nur einen äußerst gewandten und ersten Mann unter Korff vorstellen. Heinz Kühmann gewandt und ernst? Das wäre ein Unding. Also wurde die Person des Korff zwar tapfer, aber komisch, so komisch, wie nur Kühmann sein kann. Er tritt als Musiklown in einem Großstadtvariety auf, hat einen der gefährlichsten Gangster überz Ohr, und begibt sich immer wieder in Lebensgefahr. Sogar als Schlangenbändiger tritt er auf. Dort wird von Senta Foltin gespielt.

Fritz Brookhoff.

Neh liebe dich

otz. Herbert Selpin hat einen Film gedreht, den nur zwei Menschen spielen, nämlich Luise Ulrich und Viktor de Kowa, im Leben ein Ehepaar, hier im Film Liebesleute, aber von besonderer Art. Man muß zugestehen, daß zu einem Schwan (von einer

Komödie kann niemals die Rede sein), den zwei Darsteller auf einigen zwei Kilometern Zelluloid beleben müssen, ohne ermüden zu dürfen, allerdings können gehört. Was im einzelnen geschieht, eine Liebeserobierung halb mit Gewalt, halb mit Duldung des Weidchens, wollen wir nicht genau verraten. Eine unterhaltensreiche Komödie mit vielen kleinen netten Einfällen und Scherzen. Vor manchen Dingen muß man allerdings wieder werden wie die Kindelein, um es ohne inneren Widerspruch hinnehmen zu können.

Eins soll nicht vergessen sein: Dem Duett der Menschen, die sich geschmackvollerweise gegenseitig „Abam“ und „Gua“ nennen, fügt sich gelegentlich eine Parallele ein im Spiel von Kage und Hund. Man erwarte keinen Tiefinn und keine Weltweite darin, sondern nur kleine Bosheiten und Späße und viel Klamaul. Luise spielt das geriffene Kätschen und Viktor einen seiner berühmten und bewunderten Bubsis (dreißig Jahre!), dem man am liebsten einen Donbon schenken möchte!

Daß Herbert Selpin eine geschliffene Eigenfolge ausgearbeitet hat, versteht sich am Rande. Viktor de Kowa hat mit seinem Frauchen selbst die Zwiesprachen festgelegt, während Werner Wachmann eine witzige Musik durch ulkige Einfälle und lacht quakendes Messing macht. Der Kameramann hat sehr feinsinnig aufgenommen, namentlich Badenannen-Wasser, Glas, Eisengitter, Lichtspiel — mannigfaltig!

Dr. Emil Kritzer.

Auf den Spuren der Hanse

Wer sich mit der Geschichte des deutschen Ostens beschäftigt, kann nicht an dem glorreichen Kapitel der deutschen Hanse vorbeigehen, an dieser großen Zeit des deutschen Kaufmanns. Aus der hartnäckigen Verfolgung kaufmännischer Ziele führten der kraftvolle Unternehmungsgeist, die zähe Ausdauer und der Kluge, aufs Wirkliche gerichtete Sinn der damaligen deutschen Kaufleute zu weitansgepönnenen Handelsbeziehungen mit allen Ländern der Welt und zur Gründung von ausländischen „Kontoren“ vorwiegend an den ostbaltischen Gestaden. Das größere Verdienst der deutschen Hanse aber ist es, daß sie in der Ferne zum Räuder des Deutschtums und zum taftkräftigen Träger deutscher Kultur wurde, wie es so manche alte ehrwürdige Bauwerke heute noch beweisen. Die Hanse ist es gewesen, die dem europäischen Westen das ungeheure Ostland Europas erschloß und so eine Brücke zwischen Westen und Osten gebildet hat, ohne die eine weitansgreifende, weltgeschichtliche Entwicklung besonders des Ostseeraumes nicht möglich gewesen wäre.

Wer einmal Luft verschöpfen sollte, den Spuren der deutschen Hanse nachzugehen, dem wird hierzu vom 22. Mai bis 30. Mai Gelegenheit geboten durch eine wirtschaftsfindliche Studienfahrt, die die Deutsche Arbeitsfront veranstaltet und die zu den wichtigsten Handelsplätzen des Ostseeraumes führt. Über nicht nur dem Studium der alten Hanse gilt diese Fahrt, sondern in erster Linie sollen Vespörungen und Zusammenkünfte mit Kaufleuten sowie Betriebsbesichtigungen das Anknüpfen neuer Verbindungen und die Feststellung weiterer Aufnahmefähigkeiten für deutsche Erzeugnisse an Ort und Stelle ermöglichen.

Die Studienfahrt beginnt am 22. Mai in der ehrwürdigen Hansestadt Danzig und geht von dort aus weiter nach Königsberg, wo die Teilnehmer im Besonderen mit dem „Erich-Roch-Plan“ und den Voraussetzungen der deutschen europäischen Wirtschaft für die Königsberg besondere Aufgaben zufallen vertraut gemacht werden. Am 24. Mai stehen die Teilnehmer in See, um auf ihrer Weiterfahrt Reval, Riga und Wisby zu besuchen. Auf hoher See sollen Vorträge und Arbeitsgemeinschaften auf die einzelnen Festhaltungen vorbereitet und später die gewonnenen Eindrücke weiter vertieft.

Aus dem Reiderland

Beener, den 20. Mai 1939.

Lehrgänge für Jmler

Aur Hannoverischen Landesinstitut für Bienenforschung und bienenwirtschaftliche Betriebslehre in Celle wird in der Zeit vom 30. Mai bis 3. Juni 1939 ein Lehrgang über zeitgemäße Bienenzucht und Königinnenzucht abgehalten. 30. Mai bis 1. Juni: Grundlagen der Bienenzucht, Krankheiten und Schädlinge (für Fortgeschrittene und Anfänger). 2. bis 3. Juni: Königinnenzucht. Der Lehrgang kann in seinen beiden Hauptteilen, ausnahmsweise auch an einzelnen Tagen besucht werden. Er beginnt am 30. Mai, 9 Uhr, und endet am 3. Juni, 13 Uhr. Mitglieder der Reichsfachgruppe Jmler werden von Teilnehmergebühren befreit; Nichtmitglieder zahlen für den ganzen Lehrgang 3 RM., für einzelne Tage 1 RM. Am rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.

Wichtig für Hollandreisende

Reisende nach Holland, die Verwandte besuchen wollen, müssen nach neuerer Verfügung außer dem Grenzpaß sich eine Bescheinigung von der Polizeidienststelle (Bürgermeister) desjenigen Ortes verschaffen, in dem sie in Holland Aufenthalt nehmen wollen. In der Bescheinigung muß zum Ausdruck gebracht werden, daß den Verwandten der Besuch erwünscht ist und aus von der holländischen Polizeistelle keine Bedenken vorliegen. Die gleiche Bestimmung gilt auch für den Ferienbesuch von deutschen Kindern in Holland.

otz. Boen. Ausflug. Die Freiwillige Feuerwehr Bumer-Boen unternahm am Himmelfahrtstag eine Autofahrt nach der Marinestadt Wilhelmshaven. Morgens um 7 Uhr ging die Fahrt los. In Wiesmoor wurde Halt gemacht. Gegen 11 Uhr langte man in Wilhelmshaven an. Nach einem Rundgang durch die Stadt wurde gegen 1 Uhr das Mittagessen eingenommen. Dann wurde die antischöne Ausstellung besucht. Nach der Besichtigung des Helmsriedhofes wurde gegen 7 Uhr die Heimreise angetreten.

otz. Bunde. Beförderung. Reichsbahnsekretär Haseborg, der Leiter des Bahnhofes Bunde, wurde zum Reichsbahnoberssekretär befördert.

otz. Bunde. Ortsgruppenversammlung. Morgen abend findet die Monatsversammlung der Ortsgruppe Bunde statt, bei der einige wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen. Die Mitgliedsbücher und -karten sollen einer eingehenden Kontrolle unterzogen werden.

otz. Bunde. Verleihung von Ehrenkreuzen an kinderreiche Mütter. Morgen, am Muttertag, werden in einer öffentlichen Feier die ersten Ehrenkreuze an die kinderreichen Mütter über sechzig Jahre ausgegeben werden. Aus der Gemeinde Bunde erhalten 25 Mütter diese Ehrung, 22 bekommen das goldene, 2 das silberne und 8 das bronzene Ehrenkreuz. Aus der Gemeinde Bunderhee sind es zwölf Mütter, die die Ehrenkreuze entgegennehmen können. Heute wurden die in Frage kommenden Mütter durch die Blockleiter zu der Feier eingeladen. Nach der Uebergabe der Ehrenkreuze werden die Mütter durch Mitglieder der NS-Frauenchaft mit Tee und Kuchen bewirtet werden. Die NS-Musikgruppe wird während des geselligen Beisammenseins musizieren. Mehrere Autosbesitzer haben sich bereit erklärt, die Mütter vom Hause abzuholen und nach der Feier wieder nach Hause zu bringen. Bei der Feier wirkt der BDM-Chor, der durch 24 Jungmädchen verstärkt wird, mit.

Digumer-Hammrich. Hinterradrennen. Während der Fahrt plakte ein Hinterradrennen des Kraftwagens eines Bauern aus Digumer-Hammrich. Der Kraftwagen geriet ins Schleudern und fuhr in den Straßengraben. Der Fahrer erlitt bei dem Unfall mehrere Schnittwunden und mußte mit einem anderen Kraftwagen nach Digum gebracht werden, wo sie sich in ärztliche Behandlung begab.

otz. St. Georginowld. 96 Jahre alt. Heute wird der Altbaueur Vienna 96 Jahre alt. Er ist körperlich und geistig noch recht rüstig. Auch wir wünschen dem alten Bauern weiterhin einen gerühlsamen Lebensabend.

otz. Jemgum. Dorfschönerung. Nachdem die Ueberholung des Denkmals von 1870/71 beendet ist, hat es jetzt einen neuen Anstrich erhalten. Der Nordeingang unseres Fleckens hat dadurch eine wesentliche Verschönerung erfahren.

otz. Bumer. Mütterehrerung. In unrem Ort findet die Ueberreichung der Ehrenkreuze an die kinderreichen Mütter am Montagabend statt. Die Mütter werden mit Kraftwagen von ihren Wohnungen zum Saal und zurück gefahren. Es ist eine Bewirtung mit Tee und Kuchen vorgesehen.

Vorkläufige Arbeitsbescheinigung genügt nicht. Das Reichsarbeitsgericht hat in einer Entscheidung festgestellt, daß es nicht genügt, wenn der Unternehmer dem ausscheidenden Gesellschaftermittels als Stelle des Arbeitsbuches eine vorläufige Bescheinigung ausshändigt, in der die Beschäftigungszeit vermerkt ist und aus der hervorgeht, daß das Arbeitsbuch schnellstens beschafft und zurüdgegeben wird. Der neue Arbeitgeber braucht sich mit einer derartigen Bescheinigung nicht zufriednen zu geben. Anders ist natürlich die Lage, wenn das Arbeitsamt selber das Arbeitsbuch wegen Untausch einhält und eine Ersatzkarte ausstellt.

Papenburg und Umgebung

Adz.-Fahrt nach Helgoland

otz. In der von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalteten Fahrt nach Helgoland werden von der Kreisdienststelle Wshendorf noch weitere Anmeldungen entgegengenommen. Der Sonderzug fährt ab Wshendorf um 15.58 Uhr und ab Papenburg um 16.07 Uhr. Papenburg an 23.28 Uhr, Wshendorf an 23.37 Uhr.

otz. Schützenfest beginnen. Der Kleintalischer Schützenverein Wshendorf, Vokelerweg veranstaltet am morgigen Sonntag in den Anlagen von Strad, Botelerstraße, in Verbindung mit seinem zehnjährigen Bestehen ein Sommerfest mit Preischießen, Tanz und Kinderbelustigungen. In Brual findet morgen ein großes Volks-Schützenfest statt.

otz. Wer hat anzutreten? In der Zeit vom 22. bis einschließlich 29. Mai 1939 werden im Kreise Wshendorf-Sümmling alle Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1919, die in der Zeit vom 1. September bis einschließlich 31. Dezember geboren sind, alle Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1920, weiterhin noch die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906, 1907, 1910, 1913 bis 1919 (31.8.1919), die aus irgendeinem Grunde bislang nicht erlaßt werden konnten, erlaßt.

Zu diesem Zwecke haben sich diese Personen ausnahmslos persönlich bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeister) am Ort ihres dauernden Aufenthalts zu einem von dieser noch näher zu bestimmenden Termin zur Anlegung des Wehrstammblattes zwecks Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehrdienstes zu melden.

Wehrpflichtig ist jeder männliche Volksgenosse deutscher Reichsangehörigkeit. Als Ort des dauernden Aufenthalts gilt die Gemeinde, in der der Wehrpflichtige am festgesetzten Stichtag — 26.4.1939 — eine Wohnung (Wohnraum oder Schlafstelle) innehatte. Ist ein Wehrpflichtiger von dem Ort der polizeilichen Meldebehörde, bei der er sich anzumelden hat, vorübergehend abwesend, so hat er sich bei ihr zunächst schriftlich und bei der Rückkehr unverzüglich persönlich zu melden.

otz. Wiener Blut. Der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ war nach vielen Enttäuschungen mit der Aufführung der Operette „Wiener Blut“ von Johann Strauß in unserer Stadt endlich einmal ein voller Erfolg beschieden. Im Gegensatz zu sonst, war diesmal das Haus völlig ausverkauft. An anderer Stelle widerfuhr die Operette in unserem Blatt bereits die ihr gebührende Würdigung.

otz. Rhebe. Reit- und Fahrtturnier. Trotz des durchaus ungünstigen Wetters wurde das am Himmelfahrtstage abgehaltene große Reit- und Fahrtturnier in Rhebe-Ems ein voller Erfolg. Die Besucherzahl wird auf über 3500 Personen geschätzt. Ganz besondere Begeisterung riefen bei den Vorführungen die Reiter und das Pferdmaterial der Wehrmacht und der Pionierhandarte hervor. Im großen Festzelt hielt Kreisleiter Buscher abends eine kurze Ansprache, in der er die enge Verbundenheit der Partei mit der Wehrmacht und der Reiter-EM zum Ausdruck brachte. Mit besonderer Freude begrüßte der Kreisleiter die Männer vom holländischen Reiterverein Retabellingwolde.

otz. Rhebe. Reinigung des holländischen Deep. In der kommenden Woche werden die praktischen Arbeiten zur Durchführung der Reinigung des holländischen Deep im Auftraggeber der Gemeinde durchgeführt. Es handelt sich um die Hauptabwässerung des großen Weidegebietes zwischen Vorsum, Rhebe und Neurbebe, welche von allergrößter Bedeutung ist. Mit der Erledigung dieser Maßnahme muß dann auch eine Verbesserung und Vereinarung sämtlicher Grabensysteme in den Grünlandbereichen erfolgen. Es wird darauf geachtet, daß jeder Besitzer seine Pflicht erfüllt, um auch in dieser Hinsicht die Ertragsfähigkeit des Landes zu erhöhen.

Drei Monat Gefängnis wegen schwerer Urkundenfälschung

Schöffengericht Emden

Das Schöffengericht Emden verurteilte am Freitag den 31 Jahre alten H. B. aus Berlin-Schöneberg wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und zu 50 Mark Geldstrafe.

Der Angeklagte war früher bei der Landespolizei in Hanau tätig und hatte hier die Berechtigung, Urlaubsscheine auszustellen. Nach seiner Veretzung von dort hielt er nun einen solchen Schein zurück, fälschte diesen in einem Militäurlauberschein um und fuhr damit nach Unterzeichnung mit seinem Namen von Berlin nach Weener, wo er an einer sportlichen Veranstaltung teilnahm. Soweit sportlichen Veranstaltung teilnahm. Soweit alles gut. Der Angeklagte beging jedoch die Dummheit, diesen gefälschten Ausweis im nächsten folgenden Jahre nochmals zu benutzen, als er von Emden nach Aurich fuhr, und nun nahm das Verhängnis seinen Lauf. Als er sich auf dem Bahnhof Emden-West eine Militärfahrtkarte kaufen wollte, kam dem diensttuenden Beamten die Sache etwas eigenartig vor. Der Beamte hielt den Ausweis zurück und nun hatte sich B. wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht verur-

teilte ihn zu drei Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark.

Ein Bierfass fiel vom Wagen

Im Januar dieses Jahres ereignete sich in Stidhausen ein Unfall, bei dem ein Motorradfahrer eine Armerberlegung davontrug. Ein 33jähriger Einwohner aus Weener befuhr mit seinem Lastkraftwagen, auf dem sich etwa dreißig leere Bierfässer befanden, die Straße von Detern nach Stidhausen, als in einer Kurve in Stidhausen plötzlich ein Fass vom Wagen rollte und einem entgegengekehrter Richtung kommenden Motorradfahrer so unglücklich auf den Arm fiel, daß dieser verschiedene Quetschungen davontrug und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Es galt nun zu klären, ob der Fahrer des Lastkraftwagens die nötige Sorgfalt bei der Verankerung der Fässer hatte walten lassen. Da die Zeugenaussagen kein klares Bild des Vorganges ergaben, beantragte der Verteidiger, die Sitzung zwecks Vernehmung weiterer Zeugen zu vertagen. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und beschloß, die Sache zu einem späteren Zeitpunkt in Detern in einem Lokaltermin zum Abschluß zu bringen.

Zum Tag des deutschen Handwerks

Wissen Sie schon, daß das deutsche Handwerk in jedem Jahr für mehr als 200 Millionen Reichsmark Handwerks-erzeugnisse in alle Teile der Welt ausführt?

daß man die ganze Provinz Hessen — also eine Fläche von mehr als 7 Millionen Quadratmeter — mit dem jährlichen Materialverbrauch der deutschen Sattlermeister auslegen könnte?

daß es Bücher gibt, die so groß sind, daß zu ihrem Einband zwei ganze Ochsenhäute verwendet werden mußten, wie das bei dem Rosenatlas des Großen Kurfürsten der Fall ist. Die Neueinbindung dieses berühmten Kartenwerkes machte denn auch den Berliner Buchbindern nicht wenig Kopfschmerzen; daß jeder achte Deutsche ein Handwerker ist, oder wenigstens doch irgendwie mit dem Handwerk unmittelbar wirtschaftlich zusammenhängt?

daß sie teilhaben an einem Verbrauch von 12.200 Tonnen — 244.000 Zentnern! — Spiralfedern, die in jedem Jahre von Handwerkern bei der Herstellung von Polstermöbeln verarbeitet werden und für deren Transport rund 16 Güterzüge mit je 50 Wagen notwendig sind, während der Jahresverbrauch an Garn und Zwirn „nur“ 62.000 Kilogramm beträgt?

daß sich Walbarten außerordentlich gut zur Herstellung von Besen und Handfegern eignen und dementsprechend als Tellausbeute der deutschen Waldfangerpedition von den deutschen Wärfstenmachern verarbeitet werden?

daß Hansschlüssel aus Aluminium zum Teil bereits seit einem Vierteljahrhundert in Gebrauch sind und damit den Beweis erbrachten, daß dieser Werkstoff in handwerklicher Verarbeitung gar nicht neu ist?

400 Rechtswahrer aus dem Gau in Leipzig

Vom 19. bis 21. Mai findet in Leipzig der erste großdeutsche „Tag des deutschen Rechts“ statt, der gleichzeitig mit einer Feier des zehnjährigen Bestehens des Bundes verbunden ist. Mit Festriedigung kann festgestellt werden, daß fast 400 Rechtswahrer aus dem Gau Weser-Ems nach Leipzig fahren, das sind fast ein Viertel aller im Gau befindlichen Rechtswahrer. Ganz besonders groß ist die Beteiligung aus der Stadt Oldenburg. Hier haben sich etwa neunzig Teilnehmer gemeldet. Man kann fast sagen, daß Oldenburg während des Tages des deutschen Rechts ohne Rechtswahrer sein wird.

Unter dem Hoheitsadler

Sämtliche Ortsgruppen in Leer. Die politischen Leiter nehmen am Muttertag an der Feierstunde in der die Ehrenkreuze an die kinderreichen Mütter verteilt werden, geschlossen teil. Beginn 14.30 Uhr.

Ortsgruppe Leer „Am Dock“. Montag, 20.30 Uhr. Tagung sämtlicher Ortsgruppenamtsleiter, Zellen- und Blockleiter bei Bibbe Scha.

NS-Sturm 1/3. Auftreten des Sturmes am Sonntagmorgen um 8.10 Uhr bei der Wilhelmshafen, Bremerstraße. Anzug: Sportanzug.

NS-Sturm 2/3, Warfingsfeld. Abfahrt der Teilnehmer am Sporttag des Standarte (Sonntag, den 21. Mai) pünktlich 7 Uhr ab Rud. Böttgerstraße-Warfingsfeld. Antritt: 8.10 Uhr Wilhelmshafen, Loga.

NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Remels. Alle Mitglieder erscheinen am Sonntag nachmittag 3 Uhr bei Meibauer, Mitterehrerung — Ehrenkreuzverleihung — um 3 Uhr daselbst.

NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Papenburg-Unteneben. Unsere Mitglieder werden gebeten, an der feierlichen Ueberreichung der Ehrenkreuze an die Mütter am Sonntagmorgen 3 Uhr bei Hülsmann teilzunehmen.

NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Verhusen. Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet eine Feier zum Muttertag im Parteiokal Rottinghaus statt. Alle Mitglieder werden dazu eingeladen. Lassen mitbringen.

BDM, Trehobe. Alle Mädel müssen am Sonntag, dem 20. Mai, um 14.30 Uhr, auf dem Schulhof in tabelloser Tracht antreten.

Barometerstand am 20. 5., morgens 8 Uhr: 761,5° Höchst. Thermometerfest. der 10h. 24 Std. C+12,5° Niedrigster 24 C+ 5,0° Gefallene Niederschläge in Millimetern ... 0,5 Mitgeteilt von B. Jokubi, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt. Badeanstalt:

Wasser 15°, Luft 19°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. D. N. IV. 1939: Hauptausgabe 28 647, davon Bezirksausgabe Leer-Heiderland 10 169. (Ankabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Angelegenheitsliche Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Heiderland gültig. Nachschlüssel 21 für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland, 2 für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Heiderland Heinrich Gerlyn (a. St. im Wehrdienst), i. B. Erik Brokhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Heiderland: Bruno Jago, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.



Kleidung für Alle!

Ob man viel oder wenig anlegen will, ob man solide oder ausgesprochen modische Kleidung sucht, wir erfüllen alle Wünsche, für die Dame sowohl als auch für den Herrn.

...also gleich zum:

KAUFHAUS
Gerhard
Grötttrup
vorm. Gerh. de Wall

LEER
am
Bahnhof
und
Heisfelder-
str. 14-16



Üb in unsere großen Bez.-Abteilung!

- Plüsch-Teppiche** bis zur Größe 300x400: 47,50, 73,—, 106,— und höhere Preislagen
- J. Boucle-Teppiche** . . . 11,75, 13,25, 16,50, 19,50
- Bettumrandungen** in Plüsch und Haargarn.
- Haargarn-Teppiche** . . . RM. 26,50, 37,—, 45,—, 60,—
- Läufer** . . . ca. 67 cm breit, von RM. 2,90 an
- Kokos-Teppiche** . . . Gr. 200/250 RM. 17,50 und besser
- Läufer** . . . 67 cm breit, von RM. 2,00 an
- Manilla-Teppiche** für Dielen und Wintergärten, verschiedene Größen
- Stragula-Teppiche** . . . Gr. 150/200 von RM. 4,40
- Läufer** . . . 67 cm, RM. 0,85, 90 cm 1,10
- Vorlagen** . . . RM. 0,90, 0,65, 0,45, 0,30
- Auslegeware** . . . qm RM. 1,20 irregul. qm 1,10
- Linoleum**, durchgemustert und bedruckt, **Linoleum-Läufer**, **Matten** aller Art, **Tisch- und Diwan-Decken**, **Vorhänge** und **Vorhangstoffe**, **Gardinen** und **Stores** in neuesten Mustern

C. F. Reuter Söhne, Leer.

Fröhliche Pfingsten!

Ein Gruß, allen Lesern von Herzen zugerufen! Fröhlich sollen die Feiertage sein, fröhlich auch die Kleidung, die in diesen Tagen getragen wird. Damen brauchen Modewaren, Besätze, Strümpfe — die Herren Oberhemden, Kravatten, Binder. Wo etwas Neues kaufen? Natürlich bei Lüken, der beliebten Einkaufs-Quelle ohne Lücken!

Lüken LEER
Hindenburgstr. 60
Tel. 2867



Bei mir finden Sie große Auswahl, billige Preise und nur gute Qualitäten

- Anzüge** 22,50, 29,—, 39,50, 48,—, 57,—, 65,—, 76,— etc.
- Slipons** 39,—, 48,—, 52,—, 56,— etc.
- Regenmäntel** 9,75, 12,—, 16,50, 19,50, 22,—, 27,50 etc.
- Sport-Anzüge** 27,50, 36,—, 42,—, 48,—, 52,— etc.
- Ferner:** Hüte, Mützen, Oberhemden, Sportheimden, Binder, Socken, Pullover etc. in großer Auswahl, sehr preiswert

Harders Leer
Hindenburgstr. 43.

Ich bringe in

Fertig-Kleidung

für **Herrn, Damen, Knaben und Mädchen** alles, was an modischer Kleidung geboten wird. Vorbildlich in Qualität, Paßform und Preiswürdigkeit

Hermann Saul / Leer
Hindenburgstraße 57.



Hans de Vries, Leer

Adolf-Hitler-Str. 14 / Fernspr. 26 77

Wirklich reine ostfriesische Tee-Mischungen



Mit dem **Elektro-Kühlschrank** beginnt ein neues Leben. Wer liefert ihn?

H. F. Rugo, Victoriahaus
Leer. Fernruf 2305.

Haarschneiden zum Fest bitte frühzeitig.

Friseur-Innung Stadt u. Kreis Leer.

Carbolineum u. Leer preiswert bei **H. Cassens, Beenhufen**



Uhren

- Goldplatin
- Oberstein
- Armbänder
- Wass. Uf. u. u.
- Extr. u. u.
- Goldplatin, u. u.

Gottfried Müller
Leer, Adolf-Hitler-Str. 59

Modische Blusen

bringen wir in großer Auswahl, einfarbig und gemustert, in sportlicher und eleganter Ausführung

Gerhard J. Röver, Leer
Hindenburgstraße 72

Marken-Fahrräder, sowie Spezialräder zu haben bei **H. Voelken, Beenhufen-Kolonie.**

Entzückende Kleider



Röcke u. Blusen (Einzel-Kleider) Fesche Kostüme und Mäntel sowie Hüte

finden Sie in reicher Auswahl bei

Georg Kluin
Thren

Denken Sie daran:

Farbe erhält Ihre Sachwerte!

Bei mir kaufen Sie preiswert und gut:

Sauren, Öl, Lacke, Glanz, Farben, Pinsel, sowie sämtliche Maler- und Lack- Artikel!

Hinrich Sandomir Nachf.

LEER, am Bahnübergang.

Empfehle: **Branntwein**, Liter 2,— Mk., **Genever**, Weine und andere Spirituosen, sowie Flaschenbier, **Köstritzer Bier**, **Apfelweine** usw. zu äußerst niedrigen Preisen

I. Schür, Neermoor-Kolonie.